



WWF

JAHRESBERICHT

D

2014

A photograph of a tiger lying in a pond, surrounded by lush green foliage. The tiger is the central focus, looking towards the camera. The water is slightly rippled, and the background is filled with various green plants and ferns.

# Jahresbericht WWF Deutschland 2013 | 2014



Mehr WWF Wissen  
in unserer App.



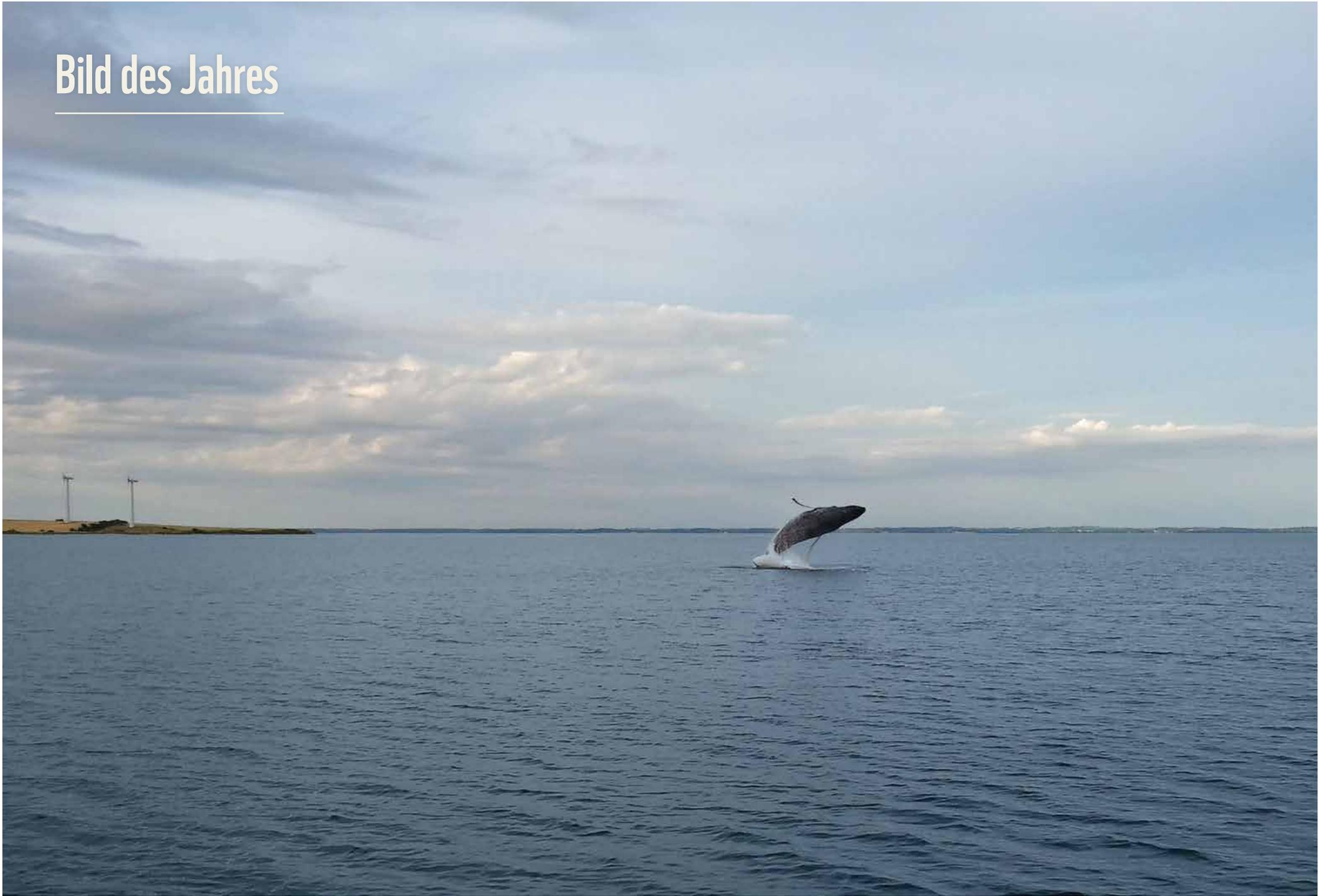
Jetzt herunterladen!

Stiftung Warentest über den WWF:  
„Wirtschaftlich arbeitend, transparent und  
solide organisiert.“ (test 12/2013)



Bild des Jahres	04
Vorwort	05
Bilder, die in Erinnerung bleiben	06
Naturschutz im weltweiten Maßstab	16
Gutes Geld für den Amazonas-Regenwald	18
Keine Angst vor großen Gegnern	20
Außer Kontrolle	22
Ein Phantom des Waldes: das Saola-Waldrind	23
Qualitätsarbeit am Amur	24
Von Leopardnpärchen und Maralhirschen	25
Kein Grund zum Feiern: 50 Jahre Rote Liste	26
Naturschutz in Deutschland	27
Klimafreundlicher Verkehr	31
Unter Wasser und unter Schutz	32
Bundestagswahl	33
Happy Birthday WWF Jugend	34
TÜV-geprüft und Stiftung Warentest-ausgezeichnet	35
Gemeinsam sind wir stark	37
Übersicht Einsatzgebiete und Schwerpunktthemen	38
Projektübersicht und Monitoring	39
Einnahmen	43
Ausgaben	45
Jahresabschluss	46
Anhang für das Geschäftsjahr	48
Lagebericht	51
Bericht Regenwald Stiftung	55
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	56
Impressum	57
Wir danken	58
Die Organisation des WWF Deutschland	60
WWF-Adressen	62

# Bild des Jahres



Ein ungewöhnlicher Gast - dieser Buckelwal in der Ostsee nahe der Flensburger Außenförde.

## Liebe Leserinnen und Leser,

---



Detlev Drenckhahn    Eberhard Brandes    Christoph Heinrich

die Natur überrascht uns immer wieder. Die Anzahl der seltenen Leoparden am Amur steigt wieder an und die Sibirischen Tiger breiten sich weiter nach China aus. Eine fliegende Froschart wird vom WWF im vietnamesischen Regenwald entdeckt und der Wolf ist wieder heimisch in Deutschland – als wäre er nie weg gewesen.

Das sind tolle Erfolge, zu denen der WWF wichtige Beiträge geleistet hat. Nur wo Lebensräume effektiv geschützt werden, können Tiere und Pflanzen überleben. Der WWF setzt sich seit über 50 Jahren für den Erhalt der Biodiversität – der Vielfalt an Lebewesen und Naturräumen – auf unserem Planeten ein und er kämpft mit Leidenschaft, wenn Natur und Umwelt in Bedrängnis sind. So konnte im vergangenen Jahr auch dank einer weltweit angelegten Kampagne des WWF der afrikanische Nationalpark Virunga – die bedrohte Heimat der Berggorillas – vor dem Zugriff eines britischen Erdölkonzerns geschützt werden.

In Deutschland hatte der WWF großen Anteil daran, dass die Deutsche Bank vorerst von weiteren Investitionen in Kohlehäfen am australischen UNESCO-Weltnaturerbe Great Barrier Reef absieht.

Trotz vieler Mut machender Erfolge stellen wir fest, dass wir Menschen dramatisch über unsere Verhältnisse leben und unseren Kindern die natürlichen Lebensgrundlagen entziehen. Der vom WWF alle zwei Jahre vorgelegte „Living Planet Report“ belegt: Wir verbrauchen über die Hälfte mehr an Ressourcen, als die Erde regenerieren und damit nachhaltig zur Verfügung stellen kann. Die Folgen sind Hungersnöte, Artensterben und extreme Wetterkatastrophen. Hier sind wir alle persönlich gefordert, unseren Lebensstil und unser Konsumverhalten zu ändern.

Der WWF agiert mit vielen gesellschaftlichen Akteuren und auf allen politischen Ebenen. Unterstützt werden wir dabei von unseren 458.000 Förderern und unseren Partnern. Und das Erfreulichste daran: Der Kreis der WWF-Unterstützer wächst kontinuierlich sowohl in der analogen als auch in der digitalen Welt. Dieser Rückhalt gibt uns die nötige Kraft, immer wieder gegen scheinbar unverrückbare Positionen erfolgreich anzugehen und einen Wandel zu mehr Natur- und Umweltschutz zu erreichen. Lassen wir uns also weiterhin von der Natur positiv überraschen und der Devise Erich Kästners treu bleiben: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Herzliche Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'D. Drenckhahn'.

Prof. Dr. med. Detlev Drenckhahn  
Präsident und Vorsitzender des Stiftungsrats

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Eberhard Brandes'.

Eberhard Brandes  
Geschäftsführender Vorstand

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'C. Heinrich'.

Christoph Heinrich  
Vorstand Naturschutz

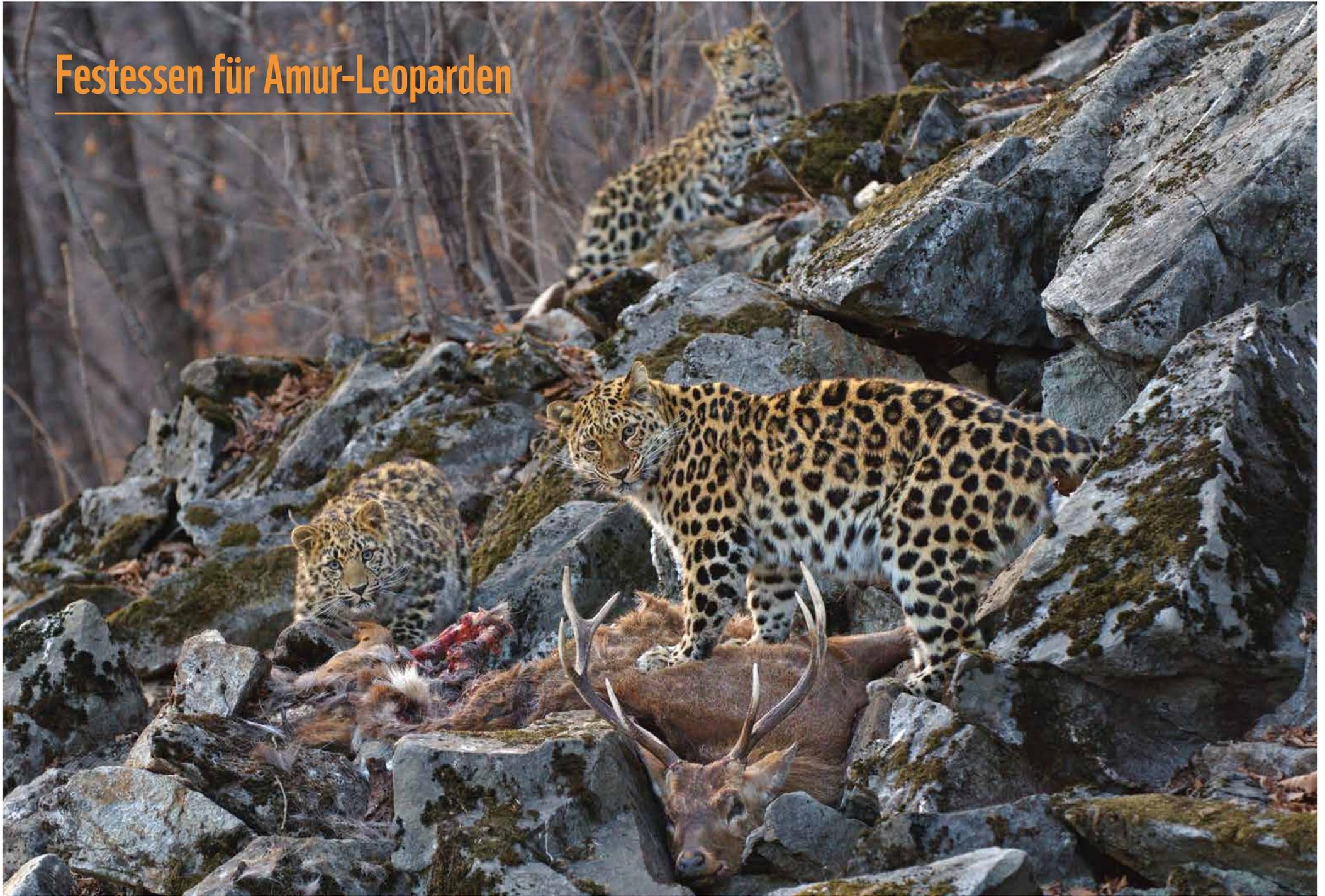
## Drei Vegetarier vom Amazonas



Die lustig ausschauenden Hoatzins (Schopfhühner) haben gut lachen. Ihr Dasein im größten Tropenwaldschutzgebiet der Erde ist gesichert (S. 18-19).

[wwf.de/amazonas](http://wwf.de/amazonas)

## Festessen für Amur-Leoparden



50 Prozent Bestandszuwachs in fünf Jahren. Die WWF-Arbeit im Fernen Osten Russlands trägt Früchte (S. 24).

[wwf.de/amur](http://wwf.de/amur)

## Was für ein Anblick



Der Napoleon-Lippfisch im Great Barrier Reef - im größten Korallenriff der Erde ist ihm bisher eine Zerstörung großer Teile seines Lebensraums erspart geblieben (S. 21).

[wwf.de/kampagne](https://www.wwf.de/kampagne)

## Noch ein Baby



... und schon extrem bedroht: der Berggorilla. Ein Fünftel der Gesamtpopulation (700 Tiere) lebt im südlichen Teil des Virunga-Nationalparks (S. 20).

[wwf.de/virunga](http://wwf.de/virunga)

# Doch nicht ausgestorben



Bushnell  Camera Name 62°F 16°C ●

07-09-2013 18:16:20

# Trügerische Ruhe



Auch 2013/2014 gab es keine Entwarnung für die von Wilderern gejagten Elefanten Afrikas (S. 22).

# Tödlicher Müll



Unfassbar, was sich an Plastikmüll im Magen eines Jung-Albatrosses ansammelt (S. 32).

Welcome back



Der Wisent - das europäische Bison - läuft wieder frei in Deutschlands Wäldern. Sender verraten sein Wanderverhalten (S. 29).

[wwf.de/deutschland](http://wwf.de/deutschland)

# Jugend mit der Lizenz zum Schützen



# Hoch hinaus



Das wollen die Absolventen der WWF Klima-Akademie 2° Campus. Sie forschen zum Klimawandel und fordern die Politik zum Handeln auf (S. 33).

[2gradcampus.de](http://2gradcampus.de)

# Der WWF Deutschland - Naturschutz im weltweiten Maßstab

Der WWF will die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen, die Biodiversität bewahren, Lebensräume schützen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

Rund um den Globus unterstützen ihn mehr als 5 Millionen Förderinnen und Förderer, in den sozialen Kanälen Facebook und Twitter folgen dem WWF über 10 Millionen Menschen. Als Netzwerk arbeitet der WWF in mehr als 100 Ländern auf sechs Kontinenten.

Der WWF Deutschland zählte (am 31.12.2013) über 458.000 Unterstützerinnen und Unterstützer, in den sozialen Netzwerken folgen ihm über 430.000 Naturschutzinteressierte. Die deutsche Organisation setzt sich weltweit in mehr als 120 Projekten für den Naturschutz ein und unterhält langfristig angelegte Naturschutzprogramme in sieben internationalen Schwerpunktregionen. Natürlich auch in Deutschland.

Darüber hinaus engagiert sich der WWF Deutschland in sogenannten Schwerpunktthemen. Dazu zählen: der Artenschutz weltweit, der Erhalt der letzten großen Waldgebiete der Erde, der Einsatz für lebendige Meere, die Bewahrung von Flüssen und Feuchtgebieten, der Kampf gegen den Klimawandel sowie das Engagement zugunsten einer ökologisch orientierten Landwirtschaft.

Der WWF sieht es als seine Aufgabe an, die immense Vielfalt von Lebensformen für jetzige und zukünftige Generationen zu erhalten. Er kämpft gegen die dramatische Übernutzung der Ökosysteme der Erde und für eine Reduzierung des „ökologischen Fußabdrucks“, der den Verbrauch natürlicher Ressourcen misst.

Ein weiteres Ziel des WWF Deutschland ist es, möglichst viele Bereiche der Gesellschaft in den Natur- und Umweltschutz einzubinden und dafür zu begeistern.





Mehr über die Projektarbeit  
in **Deutschland** auf Seite 28

**Amur-Region**  
Waldschutz, Schutz von Amur-Tigern  
u. Amur-Leoparden

**Russland/Kanada**  
Schutz von Eisbären

**Kaukasus**  
Waldschutz, Aufforstung von Wäldern,  
Aufbau von Nationalparks, Schutz von  
Kaukasus-Leoparden

**Sachalin**  
Schutz von Westpazifischen Grauwalen

**Donau/Karpaten**  
Renaturierung und Schutz von  
Donauauen und Donaudelta,  
Schutz von Wölfen und Bären

**China**  
Schutz von Großen Pandas,  
Nutzung nachhaltiger Wasserkraft

**Kongobecken/Trinationales Sangha-Schutzgebiet  
mit Lobeke- und Dzanga-Sangha-Nationalparks**  
Waldschutz, Schutz von Gorillas,  
Waldelefanten, Schimpansen

**Östlicher Himalaya**  
Schutz von Roten Pandas,  
Wassermanagement

**Mekong**  
Schutz tropischer Wälder,  
Schutz der Flussdelfine und  
Indochinesischen Tiger

**Kenia**  
Schutz von Quellgebieten des Mara-Flusses  
u. Wasserzufluss zur Serengeti,  
Schutz des Mau-Waldes

**Sumatra**  
Regenwaldschutz u. Schutz von  
Waldelefanten u. Sumatra-Tigern

**Borneo/Heart of Borneo**  
Schutz von Regenwäldern,  
dem Lebensraum von Orang-Utans,  
Elefanten u. Nashörnern

**Ostafrikanische Küstenregion**  
Aufbau von Wildtierkorridoren,  
Anti-Wilderei, Schutz von Miombo-Wäldern u.  
Savannenelefanten

**Borneo/Sebangau-Nationalpark**  
Wiedervernässung und Aufforstung  
von Torfmoorwäldern,  
Schutz von Orang-Utans

**Madagaskar**  
Nachhaltige Naturnutzung u. Schutz der biologischen Vielfalt

**KAZA**  
Aufbau des grenzüberschreitenden Kawango-  
Zambesi (KAZA)-Schutzgebietsverbundes  
u. Schutz von Savannenelefanten



« Der Juruena-Nationalpark, der bereits 2006 unter Mitwirkung des WWF ausgewiesen wurde.

Dr. Dirk Embert (ganz rechts im Bild), Mitarbeiter des WWF Deutschland, im „Wald der Kinder“ in Bolivien. Bei diesem Umweltbildungsprojekt lernen Heranwachsende ihre Heimat, den tropischen Regenwald, kennen und schätzen. Die Kinder in den hellbraunen WWF-Westen sind sogenannte „Guarda Bosnis“, die den Wald sauber halten. »

## Gutes Geld für den Amazonas-Regenwald

Naturschutzarbeit im großen Maßstab kostet viel Geld. Teurer indes ist es, darauf zu verzichten. Vor allem, wenn es sich um die Bewahrung einer der Naturjuwelen der Erde handelt: den Amazonas-Regenwald. Setzt man die Motorsägen an die Wurzeln dieses Waldes, drehen wir am Thermostat und treiben die Temperaturen weiter in die Höhe. Der Schutz dieser artenreichsten Region der Erde ist jeden Cent und alle Mühen wert. An beiden hat der WWF nicht gespart. Mit dem Durchbruch von „ARPA for Life“ ist einer der größten Erfolge in der Geschichte des WWF gelungen.

Denn damit ist das größte Netzwerk von Tropenwaldschutzgebieten der Erde – mit einer Fläche von 60 Millionen Hektar so groß wie Spanien und Portugal zusammen – langfristig gesichert. Was so undramatisch als Nachricht im Mai 2014 von den Agenturen verbreitet wurde, ist bei näherer Betrachtung ein bahnbrechender Erfolg. Auf der einen Seite hat das Netzwerk des WWF die Planung und den Aufbau der Schutzgebiete aktiv und mit großen Summen unterstützt. Auf der anderen Seite hat sich die Regierung in Brasilien bereit erklärt, nach einer Übergangszeit die Kosten und das Management dieser mehr als 90 ARPA-Schutzgebiete (Amazon Region Protected Areas) zu übernehmen.

Über viele Jahre erreichten uns zumeist Negativmeldungen aus der Amazonas-Region. Im Minutentakt fielen fußballfeldgroße Waldflächen den Kettensägen zum Opfer. An dieser Situation hat sich außerhalb der Schutzgebiete nichts geändert. Doch: Der Phalanx vorrückender

Maschinen, die den Boden bereiten, etwa für die Rinder- oder die agroindustrielle Sojawirtschaft, stehen nun staatliche Schutzgebiete als Bollwerke entgegen. Und deren Finanzierung kann nun dauerhaft gesichert werden. Das ist ein Trendwechsel.

Für das 7 Millionen Hektar große und aus 40 Schutzgebieten bestehende Amazonia-Meridional-Mosaik, zu dem auch der 1,9 Millionen Hektar große Juruena-Nationalpark gehört, trägt der WWF Deutschland seit 2006 mit die Verantwortung. Nach Jahren im Feld und in der Schutzgebietsverwaltung geriet dem WWF das Hauptziel nie aus den Augen: ARPA dauerhaft mit der nötigen Finanzierung auszustatten. Denn die Erfahrung lehrt, dass vor allem mit den Schutzgebieten der Entwaldungsoffensive Paroli geboten werden kann. Und ARPA hilft, durch Verhinderung der Entwaldung bis 2050 Emissionen in Höhe von 1,1 Milliarden Tonnen Kohlenstoff in Brasilien einzusparen. Aber die Finanzkrise machte ARPA

### Philipp Goeltenboth

**Verantwortungsbereich**  
Fachbereichsleitung  
Naturschutz Afrika  
und Südamerika

**Ausbildung**  
Biologie

**Beim WWF seit**  
2000

#### Was mich bewegt

Die Spirale von Armut und kurzfristiger Zerstörung von natürlichem Kapital können wir umdrehen durch Inwertsetzung der Natur und enge Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinden und Indigenen. Denn die können die besten Naturschützer sein – müssen aber von diesem Naturschutz profitieren. Dafür kämpfe ich.





*Diese neue Affenart wurde auf einer WWF-Expedition entdeckt. 2013 kam eine Forschungstour mit der Beobachtung zurück, dass in einem Teil des Lebensraums dieser Tiere massiv Regenwald vernichtet wird.*

schwer zu schaffen. Die Finanzierung stand auf schwachen Beinen. 2012, nach langen Verhandlungen, platzte aber der Knoten: Internationale Geldgeber, unter ihnen auch das deutsche Entwicklungsministerium (BMZ) und die KfW, die sich mit der Finanzstrategie „ARPA for Life“ zusammengetan hatten, signalisierten ihre Bereitschaft, die Schutzgebietsfinanzierung für eine Übergangsphase zu tragen. Die Bedingung: Brasilien muss den Schutz anschließend langfristig übernehmen. Das Angebot stand – und Brasilien willigte ein. Am 22. Mai 2014 unterzeichneten das brasilianische Umweltministerium, der WWF, andere öffentliche und private Organisationen, die Bundesrepublik Deutschland sowie Partner aus verschiedenen Ländern die „ARPA for Life“-Initiative.

An der Regenwaldrettung im XXL-Format hat der WWF maßgeblichen Anteil – nicht nur durch die beispielhafte Arbeit in den von ihm betreuten Schutzgebieten und die finanzielle Unterstützung. Belohnt wurden auch Ausdauer, Überzeugungsarbeit und ein über die Jahre entstandenes Beziehungsnetzwerk, das den WWF sowohl mit der lokalen Bevölkerung als auch mit internationalen politischen Entscheidern verbindet. Gewonnen haben die Wälder des Amazonas und all die, die bislang in ihnen leben. Die Menschen, die den Wald dort traditionell nutzen, können nun ihrer Heimat sicher sein.

### Auf Ballhöhe – der WWF und EDEKA bei der Fußball-WM in Brasilien

Schon Monate vor Anpfiff der Fußball-WM in Brasilien hatten die kleinen und großen Fans des runden Balls Gelegenheit, das Gastgeberland auf andere Weise kennenzulernen. Anstoß dazu gab die Sammelaktion von EDEKA und WWF. Die stand 2014 unter dem Motto „Entdecke Brasilien“. In der Aufwärmphase des Turniers wollte der WWF den fiebernden Fans hierzulande zeigen, was das größte südamerikanische Land jenseits des Fußballzaubers noch zu bieten hat: eine Natur im Großbildformat – ausgebreitet in einem 50-seitigen Album und auf 208 Sammelkarten. Ziel dieser dritten Sammelaktion war es, auf unterhaltensame wie informative Weise die Bewohner, die Lebensräume, deren Besonderheiten und Bedrohungen darzustellen. Erklärt wurde dabei auch, welchen Umweltproblemen sich Brasilien gegenüber sieht, was der WWF am Amazonas dagegen unternimmt und wie wir alle beim Einkauf zum Schutz der Umwelt beitragen können.



*Sensation im Regenwald Brasiliens: Eine neue Flussdelfinart wurde entdeckt. Sie ähnelt dem hier abgebildeten Rosa Flussdelfin (Inia geoffrensis), hat aber einen längeren Schädel und weniger Zähne.*

## Amazonas-Gebiet

### Schwerpunkte

- » Aufbau und finanzielle Unterstützung von Schutzgebieten mit insgesamt 8,6 Mio. ha Fläche
- » Anerkennung der Rolle von Schutzgebieten bei der Anpassung an den Klimawandel
- » Unterstützung der Umweltpolitik in Brasilien
- » Unterstützung der Indigenen bei der Inwertsetzung ihrer Territorien

### Erfolge

- » Die Initiative zur Finanzierung von 60 Mio. ha Schutzgebiete in Brasilien (ARPA for Life) wurde gestartet
- » Beiträge für neues Gesetz zur Vermeidung von Plastiktüten sowie Inhalte zur Umweltbildung in Bolivien



*<< „Draw the line!“ – Bis hierher und nicht weiter. Unter diesem Motto äußerten eine dreiviertel Million Menschen in aller Welt ihren Unmut über die Versuche, auf geschützte Naturschätze zugreifen zu wollen – wie beispielsweise auf den Virunga-Nationalpark in der Demokratischen Republik Kongo (ganz links im Bild).*

## Keine Angst vor großen Gegnern

Und sie bewegen sich doch. Gleich zweimal wurden Unternehmen durch den WWF und Mitstreiter dazu gebracht, umweltschädliche Planungen vorerst aufzugeben. So konnten mit gezielten öffentlichkeitswirksamen Kampagnen der Virunga-Nationalpark und das Great Barrier Reef vor katastrophalen Folgen bewahrt werden.

Virunga – ein außergewöhnlicher Ort. Zwischen Regenwald, Savanne, Gletscher, Vulkanen und großen Seen leben in Afrikas ältestem Nationalpark mehr Säugetier-, Reptilien- und Vogelarten als sonst in Afrika. Mit ganz viel Glück trifft man hier auch auf Berggorillas. Trotz vieler politischer Unruhen, Besetzung durch Rebellen und Wilderei, ist das UNESCO-Weltnaturerbe im Südwesten der Demokratischen Republik Kongo einer von nur zwei Orten, an denen diese seltenen Tiere leben und noch Nachwuchs bekommen.

Die Ausbeutungsgier westlicher Konzerne und der Regierung der Demokratischen Republik Kongo droht das UNESCO-Weltnaturerbe zu zerstören. 85 Prozent des Parks sind von der Regierung der Demokratischen Republik Kongo bereits in Ölkonzessionen umgewandelt und an Unternehmen vergeben worden. Darunter ist auch der britische Ölkonzern SOCO International PLC. Dieser bereitete seit 2013 seismologische Tests und Ölexplorationen in Virunga vor – mit potenziell schwerwiegenden ökologischen Folgen für den Nationalpark.

Das konnte der WWF nicht zulassen. Im August 2013 startete die internationale Notrufkampagne für Virunga. Die Forderung: Weltweit müssen Welterbestätten und Nationalparks für industrielle Ausbeutung tabu sein. Die Kampagne sollte SOCO stoppen und den Beschluss der kongolesischen Regierung herbeiführen, dass Virunga endgültig für Ölbohrungen tabu ist. Im Oktober 2013 reichte der WWF eine offizielle Beschwerde gegen SOCO bei der nationalen Kontaktstelle der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Großbritannien ein.

Mit Erfolg. Im Juni 2014 kündete das Unternehmen als Reaktion auf den OECD-Mediationsprozess seinen Rückzug aus dem Park an. Über 750.000 Menschen aus der ganzen Welt hatten sich gegen die Ölbohrungen starkgemacht – darunter auch Warren Buffett, Desmond Tutu und Richard Branson.

Die Aufgabe des WWF ist jedoch noch nicht beendet. Denn der Rückzug von SOCO ist ein wichtiger Teilerfolg. So lange

die Regierung der Demokratischen Republik Kongo die mit dem Park überlappenden Ölkonzessionen nicht generell zurückzieht, schwebt weiter ein Damoklesschwert über diesem Naturparadies von höchster internationaler Verantwortlichkeit.

Beim Gedanken an das Great Barrier Reef vor der Nordostküste Australiens leuchten auch in Deutschland viele Augen. Das von der UNESCO 1981 zum Weltnaturerbe erkorene Korallenriff erstreckt sich über 2.300 Kilometer und besteht aus 2.900 Einzelriffen und über 900 Inseln. Ein Drittel der weltweiten Weichkorallen und 411 Typen von Hartkorallen sind dort zu finden – genauso wie sechs von sieben bedrohten Meeresschildkrötenarten, 1.500 Fischarten, 134 Arten von Haien und Rochen sowie Seekühe, Wale und Delfine. Doch bereits in den vergangenen Jahrzehnten hat sich der Zustand des Great Barrier Reef aufgrund des Klimawandels und der Versauerung der Ozeane kontinuierlich verschlechtert.



« Der Aktionsdruck von der Straße, hier am Tag der Hauptversammlung der Deutschen Bank in Frankfurt am Main, sowie die 200.000 Unterschriften unter die Petition zum Schutz des Great Barrier Reefs haben das deutsche Bankhaus vom Investment direkt am Weltnaturerbe abrücken lassen.

Statt es zu schützen, setzt die australische Regierung das Weltnaturerbe noch mehr unter Druck: So sollen dort mehrere Kohlehäfen ausgebaut werden. Darunter der Hafen Abbot Point zum weltweit größten Kohle-Exporthafen. Das führt dazu, dass der Meeresboden ausgebaggert werden muss und tonnenweise Sand und Schlick ins Reef gekippt werden.

Im Mai 2014 wurde der WWF auch in Deutschland alarmiert. Es deutete sich an, dass die Deutsche Bank in das Geschäft des Hafenausbaus einsteigt. Sie war bereits in der ersten Finanzierungsphase von Abbot Point involviert. Gemeinsam mit dem Kampagnennetzwerk Campact sammelte der WWF in nur zehn Tagen mehr als 200.000 Stimmen, die die Deutsche Bank aufforderten: „Deutsche Bank: Nicht das Great Barrier Reef!“

Mit Erfolg: Die Petition, Presse- und Lobby-Arbeit sowie eine medienwirksame Aktion am Tag der Hauptversammlung der Deutschen Bank lösten eine Reihe von aufeinanderfolgenden

Reaktionen aus: Der Aufsichtsratsvorsitzende Paul Achleitner sowie Co-Vorstandsvorsitzender Jürgen Fitschen schlossen gegenüber ihren Aktionären eine Beteiligung der Deutschen Bank am Ausbau des Kohlehafens Abbot Point aus. Nachdem die Deutsche Bank als eine der weltweit größten Banken eingelenkt hatte, distanzieren sich auch die internationalen Großbanken HSBC und Royal Bank of Scotland öffentlich vom Projekt – wie es bis heute auch die Bergbaukonzerne Rio Tinto und BHP, die Finanziere Lend Lease und Anglo American, die französische Crédit Agricole und der größte Anteilseigner der Deutschen Bank, der Investor BlackRock, getan haben. Im September 2014 sah sich auch die Regierung von Queensland genötigt, dem öffentlichen Druck nachzugeben, und versprach, sich gegen das Verklappen des Bagger-schlamms im Weltnaturerbegebiet einzusetzen.

Die Gefahr für das Great Barrier Reef ist damit noch nicht gebannt. Der WWF wird weiter weltweit dafür kämpfen, dass das Weltnaturerbe geschützt bleibt!

### Ulrike Helmessen

**Verantwortungsbereich**  
Leiterin Kampagnen & Events

**Ausbildung**  
Biologie, Deutsch (Lehramt)

**Beim WWF seit** 1986

**Was mich bewegt**  
Meine Motivation finde ich in der überwältigend einfachen Logik des Dalai Lama wieder, der meint: „Unser Planet ist unser Zuhause, unser einziges Zuhause. Wo sollen wir denn hingehen, wenn wir ihn zerstören?“



## Außer Kontrolle

Nie zuvor mussten so viele Elefanten sterben. 2013, so schätzen Experten, wurden auf dem afrikanischen Kontinent über 20.000 Dickhäuter Opfer von Wilderern. Bei einer Bestandserfassung mit dem Flugzeug wurden im größten kontrollierten Wildschutzgebiet Afrikas, im UNESCO-Weltnaturerbe Selous, gerade einmal 13.000 Tiere gezählt. In den 70er-Jahren waren es rund 100.000 Tiere.

Bei der letzten Elefantenzählung im mosambikanischen Quirimbas-Nationalpark unter Beteiligung des WWF bot sich den Forschern ein schreckliches Bild: Jeder zweite der aus der Luft gezählten Dickhäuter war tot. Hier wie in anderen Teilen Afrikas fallen die größten Landsäuger einem hochlukrativen Verbrechen zum Opfer: der Wilderei, der Gier nach Elfenbein. Im Norden Mosambiks hat die Elefantenpopulation mit weniger als 1.000 Tieren einen historischen Tiefstand erreicht. Auch in der angrenzenden Selous-Ökoregion, im Süden Tansanias, ergab die gleichzeitig laufende Zählung, dass rund 70 Prozent der zweitgrößten Elefantenpopulation Afrikas in den vergangenen 40 Jahren ihr Leben gelassen haben.

Der WWF lässt nichts unversucht, um die Wilderei auf die Tagesordnung internationaler politischer Gremien zu setzen – bis in den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Doch das Problem ist komplex: Die Strafverfolgung wird – trotz bestehender Gesetze – nicht ausreichend wahrgenommen. Und die Wilderer sind straff organisiert. Kriminelle mafiöse Gruppen haben sich den lukrativen Markt aufgeteilt und werben oftmals Ortsansässige zur Unterstützung an.

Mit der Einrichtung von sogenannten Gemeindeforschungsgebieten im grenzübergreifenden Selous-Niassa-Wildtierkorridor zwischen Tansania und Mosambik will der WWF den Menschen vor Ort dabei helfen, neue Einkommensquellen zu erschließen. Beispielsweise bei der Entwicklung touristischer Angebote. Das soll die Menschen vor Ort motivieren, die Umwelt zu bewahren und Einnahmen aus den touristischen Sehenswürdigkeiten, wie etwa den Elefantenherden, zu erzielen.

### Dr. Arnulf Köhncke

**Aufgabenbereich**  
Artenschutz &  
TRAFFIC

**Ausbildung**  
Ökologie und  
Evolutionsbiologie

**Beim WWF seit**  
2013



#### Was mich bewegt

Illegaler Holzeinschlag, Wilderei und Plantagenbau setzen die Trockenwälder Südostasiens immer stärker unter Druck. Aber innovative Ansätze können den wahren Wert dieser Wälder für Natur, Menschen und Wirtschaft aufzeigen. So kann der Wald gleichzeitig genutzt und geschützt werden. Darauf hoffe ich in meiner Arbeit.



Für den WWF-Experten Stefan Ziegler, der für die Mekong-Region zuständig ist, ist das Saola (im Bild links) so etwas wie der Heilige Gral unter den Tierarten Südostasiens. Der Lebensraum des extrem seltenen Waldrinds, das erst 1992 entdeckt wurde, erstreckt sich über die Grenzregion zwischen Laos und Vietnam.



## Ein Phantom des Waldes: das Saola-Waldrind

Welches Glück! Das seltene Saola-Waldrind in Asien ist nicht ausgestorben. Dieser Nachweis gelang dem WWF nun erstmals seit 14 Jahren. Ein Exemplar der 1992 entdeckten Säugetierart wurde im vietnamesischen Regenwald von einer Kamerafalle fotografiert. Die Wiederentdeckung ist ein positives Signal für die Zukunft der stark bedrohten Art.

Der WWF engagiert sich seit der Entdeckung der seltenen Hornträger-Art für deren Überleben. Mit einem einzigartigen Großprojekt. Im Grenzgebiet von Vietnam und Laos kämpft der WWF gegen Naturwalddegradierung und -umwandlung, illegalen Holzeinschlag und unzureichenden Waldschutz. In beiden Ländern wurde ein Netz aus Schutzgebieten und Korridoren eingerichtet, u. a. mit Mitteln der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) über die KfW Entwicklungsbank. Der Erfolg des Projekts in Zahlen: An knapp 16.000 Patrouillentagen in drei vietnamesischen Schutzgebieten wurden über 28.000 Fallen und Drahtschlingen sowie knapp 600 illegale Wildererencamps zerstört.

Mit Hilfe hochauflösender Satellitenaufnahmen informiert der WWF außerdem die lokalen Behörden über das Ausmaß des illegalen Holzeinschlags zielgenau und unwiderlegbar. Damit unterstützt der WWF die Ambition der laotischen Regierung, die Wälder besser zu überwachen und kriminelle Netzwerke zu zerschlagen.

## Mekong-Gebiet

### Schwerpunkte

- » Management ausgewählter Gebiete hoher biologischer Vielfalt im Einzugsgebiet des Mekongs
- » Renaturierung von Feuchtgebieten im Mekong-Delta in Vietnam
- » Diversifizierung von Einkommen lokaler Bevölkerungsgruppen in der Pufferzone von Schutzgebieten durch umweltfreundliche Bewirtschaftungsmaßnahmen

### Erfolge

- » Reduzierung der Kälbersterblichkeit bei den vom Aussterben bedrohten Irawadi-Flussdelfinen im Mekong durch permanente Überwachung der 150 km langen Delfinstrecke in Kambodscha
- » Verhinderung der Umwandlung des Lang Sen-Feuchtgebiets in Vietnam in ein permanentes Wasserreservoir
- » WWF-Modell „Rattananbau in Gemeindeförderung“ wird von lokalen Behörden als erfolgversprechende Methode gefördert

## Stefan Ziegler

### Aufgabenbereich

Natur- und Artenschutz in Asien

### Ausbildung

Biologie und Umweltpolitik

### Beim WWF seit 2004

### Was mich bewegt

Wirklich faszinierend finde ich die zahllosen Tier- und Pflanzenarten, die kaum einer kennt, die in der Summe aber das ausmachen, was wir unter Biodiversität verstehen. Und genau auf den Schutz dieser Vielfalt zielen die meisten unserer Projekte ab.



## Ein inspirierendes Vorbild

Als integer, gradlinig und humorvoll beschreiben ihn die, die ihn kennen, und schätzen seine unerschöpfliche Energie und seinen Fundus an Geschichten und Anekdoten. Unbestritten ist das beeindruckende Lebenswerk des 58-jährigen Wildbiologen Dr. Yuri Darman aus der Oblast Amur im russischen Fernen Osten, der das dortige WWF-Büro leitet. Im September 2013 wurde Yuri für seine Naturschutzarbeit von der russischen Regierung als „Distinguished Ecologist of the Russian Federation“ ausgezeichnet, die wohl renommierteste Anerkennung für Umweltschulleistungen in Russland. Tatsächlich hat er maßgeblich daran mitgewirkt, dass im russischen Teil der Amur-Region ein großes Netzwerk von Schutzgebieten ausgewiesen wurde. Er hat Politiker und die Leiter der Gebietsverwaltungen von der Notwendigkeit des Naturschutzes überzeugt, nichtstaatliche und staatliche Finanzmittel in Höhe von Millionen Euro zur Finanzierung solcher Schutzgebiete eingeworben. Glückwunsch und danke, Yuri!



## Qualitätsarbeit am Amur

Die gute Nachricht vorweg: Leoparden und Tiger breiten sich in der Amur-Region wieder aus. Ein großer Erfolg für die langjährige Arbeit des WWF in diesem einzigartigen Ökosystem zwischen Russland, China und der Mongolei. Dies belegt auch eine externe Evaluation. Die Prüfer bescheinigen dem WWF, „bemerkenswerte Naturschutzerfolge“ am Amur erzielt zu haben.

Die Gutachter beurteilen die Effizienz der internen Abläufe, vergleichen das Erreichte mit den Zielen – und müssen am Ende eine entscheidende Frage beantworten: Hat die Naturschutzarbeit des WWF langfristige Effekte entfalten können? Für den vom Aussterben bedrohten Amur-Leoparden ist die Antwort klar: Innerhalb der letzten fünf Jahre ist sein Bestand um mehr als die Hälfte gewachsen. 49 Tiere leben in Russland und etwa 15 im Nordosten Chinas. Im September

2013 wurde zum ersten Mal eine Leoparden-Mutter mit Jungtieren im Nordosten Chinas gefilmt. Auch die jährlichen Zählungen beim Amur-Tiger beweisen die Stabilität der Bestände. Das Monitoring des WWF belegt, dass sich die Raubkatzen in China kontinuierlich wieder ausbreiten und Territorien zurückerobern. Mehr Gewissheit wird die große Winterzählung 2014/2015 bringen, die nach zehn Jahren wieder das gesamte Verbreitungsgebiet in Russland erfassen

wird. Fazit der Prüfer: Die Fortschritte im Naturschutz wären ohne die Arbeit des WWF und seiner lokalen Partner „nicht oder sehr viel langsamer passiert“. Die externe Bewertung zeigt aber auch, dass noch sehr viel zu tun ist. Das Flussmanagement des Amurs muss verbessert, die intensive Landwirtschaft in China in die Arbeit einbezogen werden und der internationale Handel als Motor des illegalen Holzeinschlags braucht bessere Kontrollen.

## Katharina Lang

**Aufgabenbereich**  
Grundsätze und Programmfinanzierung

**Ausbildung**  
Ethnologie,  
Volkswirtschaftslehre

**Beim WWF seit** 2009

**Was mich bewegt**

Ich bin davon überzeugt, dass wir es immer und jederzeit „in der Hand haben“, auch wenn die Herausforderungen riesig sind.



## Amur-Region

**Schwerpunkte**

- » Lebensraumerhalt durch neue Schutzgebiete
- » Schutz von Tigern und Leoparden vor Wilderei
- » Nachhaltige Waldbewirtschaftung
- » Verbesserung der Forst- und Naturschutzgesetze
- » Schutz des Amurs gegen Dammbauten

**Erfolge**

- » Inkrafttreten von Exporteinschränkungen der Baumarten Mongolische Eiche und Mandschurische Esche in Russland
- » Ausweisung des 515.000 ha großen Nationalparks Shantar-Inseln im Ochotskischen Meer – ein Refugium für Buckelwale, pazifische Grauwale und Riesenseeadler
- » Genehmigung des geplanten Leoparden-Zucht- und Auswilderungsprogramms im Lazovskiy-Gebiet (Provinz Primorje) seitens der russischen Regierung
- » Erlös von 335.000 Euro für die indigenen Udege im Bikin-Urwaldgebiet durch den Verkauf der Bikin-Klimaschutzzertifikate
- » Vereinbarung der Mongolei und Russlands zum gemeinsamen Management des grenzübergreifenden, 1 Mio. ha großen Schutzgebiets Quellen des Amur im Oktober 2013
- » Ausweisung dreier geschützter Wanderkorridore für Tiger (103.000 ha) im September 2013 in der russischen Provinz Chabarovsk



## Von Leopardenpärchen und Maralhirschen

Auch das vergangene Jahr war eines wichtiger Erfolge bei der Naturschutzarbeit im Kaukasus. Der Leopard lebt. Und er hat Chancen, sich zu vermehren. Verliebte Leopardenpärchen wurden gesichtet. Dies belegen Kamerafallen-Fotos, Videoaufnahmen und DNA-Analysen der WWF-Teams in Aserbaidschan und Armenien. Weiterer Indikator für den positiven Trend: In den Schlüsselgebieten des Leoparden-Monitorings erholen sich die Bestände von Beutetierarten des Leoparden, wie die Bezoarziege oder das Gmelin Mufflon.

Sie wurden mit Senderhalsbändern ausgestattet, damit ihre Wege nachzuverfolgen sind: die rund 35 Gazellen, die aus dem aserbaidchanischen Shirvan-Nationalpark in das georgisch-aserbaidchanische Grenzgebiet umgesiedelt wurden. Erste Ergebnisse des mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierten Projekts liegen nun vor. Die Tiere fühlen sich wohl und pflanzen sich fort. Insgesamt fünf Jungtiere erblickten in der Ajnour-Steppe Aserbaidschans das Licht der Welt. Der WWF hat für ausreichenden Schutz gesorgt. So wurden im Rahmen des Projekts drei Hütten für Ranger gebaut, Fahrzeuge bereitgestellt und Ausrüstungsgüter wie Ferngläser und GPS-Sender übergeben. Um die örtliche Bevölkerung stärker einzubinden, werden die Maßnahmen von einer Kommunikationskampagne begleitet.

In Armenien soll der ausgestorbene Maralhirsch wieder angesiedelt werden. Durch Spendengelder konnte der Bau eines Wildgeheges zur Zucht im Dilijan-Nationalpark finanziert werden. Starttermin ist im Frühjahr 2015. Auch die Population des europäischen Bisons konnte

durch weitere Wiederaussiedlungen im russischen Kaukasus auf rund 70 Tiere erhöht werden.

Beispiele, die zeigen, wie effektiv das Schutzgebietsmanagement des WWF im Kaukasus ist. Kein Erfolg zum Ausruhen, denn weitere Schutzgebiete müssen ausgewiesen und miteinander vernetzt werden. In Georgien wurde im April 2014 der gesetzliche Rahmen für die Ausweisung von Schutzgebieten mit einer Gesamtfläche von über 110.000 Hektar gelegt. Die Flächen grenzen an solchen in Aserbaidschan und der Russischen Föderation und bilden somit einen weitgehend zusammenhängenden Schutzgebietskomplex im Großen Kaukasus. Sie bieten Lebensraum für gefährdete Arten wie den Kaukasus-Leoparden, die Bezoarziege, den Tur (Steinbock), den Braunbären und den Europäischen Luchs. In Südarmenien, einer weiteren Leoparden-Schlüsselregion, in der auch die Streifenhyänen und andere gefährdete Wildarten (Bezoarziegen, Gmelin Mufflon) leben, wurde das Schutzgebietsnetz um 15.000 Hektar vergrößert. Somit steht nun fast ein Fünftel der gesamten Region Syunik unter Schutz.

## Kaukasus

### Schwerpunkte

- » Schaffung, Verbesserung und Vernetzung von Schutzgebieten
- » Waldschutz
- » Leopardenchutz und Wiedersiedlung anderer Wildarten

### Erfolge

- » Leopardenachweise mit Kamerafallen
- » Auswilderung von Wisenten (Russland) und Kropfgazellen (Aserbaidschan)
- » Pflanzungen standortgerechter Bäume in einem ökoregionalen Projekt zur Umwandlung von Monokulturen in Mischwälder

## Claudia Mai

**Aufgabenbereich**  
Kaufmännische  
Projektentwicklung

**Ausbildung**  
Betriebswirtschaft

**Beim WWF seit**  
2013

**Was mich bewegt**

Wider besseres Wissen wird alles dem Kommerz geopfert. Wir betreiben Raubbau an uns selbst. Um den Wahnsinn zu stoppen und Natur und Mensch wieder in Einklang zu bringen, müssen wir alle an einem Strang ziehen – in eine Richtung!





## Kein Grund zum Feiern

Tatu Bola nennen die Brasilianer den nachtaktiven Säuger. Der Name passt: Bei Gefahr rollt sich das Dreibindengürteltier (tatu) wie ein Ball (bola) zusammen. Dieser Schutzmechanismus ist ziemlich einzigartig, auf jeden Fall äußerst wirkungsvoll gegenüber den meisten Feinden. Gegenüber den Menschen nützt er nichts. Ihnen schmeckt das Fleisch der in Südamerika heimischen Tiere. Den Lebensraum macht man ihnen streitig. Ein Drittel der Bestände ist bereits verschwunden. Ein Fall für die Rote Liste. Die feierte 2014 ihren 50. Geburtstag.

Ironie des Zufalls oder schlaue PR zugunsten einer bedrängten Art? Unklar bleibt, warum das Nördliche Dreibindengürteltier (*Tolypeutes tricinctus*) bei der Fußball-WM 2014 in Brasilien zum offiziellen Maskottchen auserkoren wurde und im gleichen Jahr als *gefährdet* auf der Liste verbleiben musste. Bei der Liste handelt es sich um die seit 50 Jahren bestehende internationale Rote Liste der Weltnaturschutzunion IUCN. Entstanden ist seither eine unvergleichlich große Datensammlung zum Zustand des Lebens, an der sich auch der WWF orientiert. 74.106 Tier- und Pflanzenarten wurden zwischen 1964 und 2014 wissenschaftlich untersucht und in eine Übersicht mit neun Statusstufen sortiert. Die reicht – verkürzt – vom positiven Befund eines *nicht gefährdet* bis zum *EX*, das für extinct, also *ausgestorben*, steht. 22.176 aller untersuchten Arten werden in der Spalte *bedroht* gelistet. Das ist fast jede dritte Art. Besonders drastisch trifft es die Schuppentiere, deren Schuppen und Fleisch asiatische Konsumenten lieben. Alle acht Schuppentierarten sind laut Roter Liste bedroht. Zwei Arten sind vom Aussterben bedroht. Damit es nicht so weit kommt, arbeitet der WWF mit seiner neuen Wildlife Crime-Initiative gegen Wilderei und illegalen Handel mit bedrohten Arten, denen auch das Schuppentier zum Opfer fällt.

## Jörg-Andreas Krüger

**Verantwortungsbereich**  
Fachbereichsleitung Biodiversität

**Ausbildung**  
Landschaftsarchitektur,  
Landschaftsplanung

**Beim WWF seit 2013**

### Was mich bewegt

So mächtig manche globalen Trends unserer Arbeit zu schaffen machen, so gering ist andererseits die Unterstützung für nachhaltige Lösungen. Ich fürchte, dass wir dem Druck auf die letzten Lebensräume vieler Tierarten nicht dauerhaft standhalten können, wenn wir uns nicht zum sofortigen Handeln entschließen.



## Der WWF - noch stärker in Deutschland

Der WWF Deutschland investiert den größten Teil seiner Mittel in internationale Naturschutzprojekte. Doch auch hierzulande kämpft er für Artenvielfalt und geschützte Naturräume. Im vergangenen Geschäftsjahr wurde das Engagement im eigenen Land sogar noch verstärkt. Alle inländischen Aktivitäten wurden in einem eigenen Fachbereich „Naturschutz Deutschland“ gebündelt. Der umfasst alle deutschen Projektregionen vom Wattenmeer bis zu den Alpen und darüber hinaus auch die Donau-Region. Neben der intensiven Projektarbeit engagiert sich der WWF auch verstärkt politisch. Darüber hinaus wird er zusammen mit Partnern weitere Projekte in neuen Regionen entwickeln. Die gemeinsame Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, wilde Landschaften zu bewahren und nachhaltige Kulturlandschaften sowie heimische Arten zu schützen.





## Tiefergelegt

Eine Landschaft, deren Aussehen die Flüsse Elbe und Mulde immerzu verändert, hatte sich Fürst Franz von Anhalt-Dessau ausgesucht. Ihm verdanken wir einen Landschaftspark, der im Geist der Aufklärung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden ist und der als Gartenreich Dessau-Wörlitz im Jahr 2000 als Weltkulturerbe geadelt wurde. Diesem naturhistorischen Erbe hat sich der WWF auf 800 Hektar angenommen – mit Auenwäldern und -wiesen mit ihren Solitärreichen, Flutrinnen, Senken und dem Altlauf der Elbe. Dieses LIFE+-Projektgebiet liegt inmitten des Gartenreichs Dessau-Wörlitz und gleichzeitig im Biosphärenreservat Mittlere Elbe. Viele seltene Tier- und Pflanzenarten haben in diesem Naturidyll überlebt. Aber das ist beschädigt. Die Landwirtschaft hat die mit Deichen vor Hochwasser geschützten Gebiete in Ackerland verwandelt. Der WWF erwirbt die Flächen. Er tauscht nichtheimische Baumarten in standortgerechte aus, öffnet Deiche, damit sich wieder Wasser in die Auen ergießen kann. Ein verlandeter Altarm der Elbe wird tiefergelegt, damit er ganzjährig Wasser führt, das Amphibien, seltene Fische und Watvögel locken soll.

## Grenzgänger in Mitteleuropa

Das könnte ein wichtiges Augenmerk auf die jahrelangen Bemühungen legen. Die Wiederansiedlung des Eurasischen Luchses (*Lynx lynx*) im Pfälzerwald wurde in das LIFE-Programm aufgenommen, dem Finanzinstrument der EU zur Förderung von Umweltmaßnahmen. Der WWF legt noch rund 100.000 Euro drauf. Denn hervorragend sind die Voraussetzungen dafür, dass der sensible Vierbeiner mit den Pinselohren hier zwischen Deutschland und Frankreich dauerhaft Fuß fasst. Der Pfälzerwald verbindet sich im Süden mit den Nordvogesen zu einer ausgedehnten Mittelgebirgslandschaft. Nicht sehr weit ist es überdies zu den Luchsbeständen der Schweiz. Luchse sind zwar Einzelgänger, für das Fortbestehen des Bestandes ist eine ausreichende Zahl von geschlechtsreifen Luchsen jedoch entscheidend, genauso wie das Vorhandensein unzerschnittener Waldlebensräume. Das beweist die stabilisierte Population mit rund zwei Dutzend Luchsen einige hundert Kilometer östlich, wo sich Bayerischer Wald und Böhmischer Wald zu einer Landschaft verbinden und der WWF das Monitoring mit Fotofallen finanziert.



## Naturschutz in Deutschland

Baggern, Sandsaugen und Dämme anlegen – seit Jahrzehnten wird in die Natur eingegriffen, damit die Ems für die immer größeren Kreuzfahrtschiffe der Meyer Werft in Papenburg befahrbar bleibt. Die Ems wurde dadurch einer der am stärksten zerstörten Flüsse Deutschlands. Doch nun rückt eine Renaturierung in greifbare Nähe. Der WWF hat gemeinsam mit BUND und NABU mit dem Land Niedersachsen eine Absichtserklärung für einen „Masterplan Ems 2050“ vereinbart. Über 22 Millionen Euro will das Land in den kommenden drei Jahren für die Ems ausgeben. In den nächsten 35 Jahren sollen 700 Hektar Flusslandschaft gekauft werden, um diese zu renaturieren. Geplant ist die Wiederherstellung von Flussauen und Altarmen als Wasser- und Sedimentspeicher zunächst als Pilotprojekt, denn durch die Vertiefungen nimmt die Verschlickung flussaufwärts zu.

Auch im eigenen Umfeld, im Gemeindewald, auf dem Gelände der Grundschule, in nahen Naturschutzgebieten kann viel getan werden, um selten gewordene Arten und schützenswerte, vielgestaltige Lebensräume zu erhalten und neu zu schaffen. An Ideen ist kein Mangel. Nur fehlen oft die Mittel, um sie umsetzen zu können. Der WWF hatte deshalb im Jahr 2013 den Wettbewerb „Wildes Deutschland“ ins Leben gerufen. Mit überwältigender Resonanz. Aus der Vielzahl von Ideen konnten 50 mit jeweils 5.000 Euro unterstützt werden. Die meisten Projekte sind nun Wirklichkeit geworden.

So wurde in Stockach ein Storchenweiher als Lebensraum des Biotopverbunds Grüne Lebensader Wahlwies angelegt. Die prächtige Königslibelle und seltene Laubfrösche sind schon da. Auf einem See in der Märkischen

Schweiz gibt es eine neue Brutinsel für Flussseeschwalben. Um mehr über das Leben des Wisents, der europäischen Schwesterart des Bisons, zu erfahren, wurden Tiere in der Döberitzer Heide mit Sendern versehen.

Im Naturpark Spessart steht jetzt ein „Wassererlebnishaus“ und im Nationalpark Hainich liegt ein Geocaching-Parcours für die populäre Schnitzeljagd mit Smartphones. In München gibt es eine neue Generation von Freizeitstadtkernern. Und vieles mehr. Ausführliches zu allen Projekten findet sich unter [www.wwf.de/wildes-deutschland](http://www.wwf.de/wildes-deutschland). Der Wettbewerb soll fortgesetzt werden.

Ursprüngliche Wildnis ist in Deutschland kaum mehr vorhanden. Nur wenige Flächen in den Hochgebirgen, die letzten Reste von Mooren waren verblieben. Der WWF setzt sich seit Jahrzehnten für konsequenten

### Albert Wotke

**Aufgabenbereich**  
Naturschutz in Deutschland mit den Schwerpunkten Wald und Wildnis

**Ausbildung**  
Biologie und Journalismus

**Beim WWF seit 2014**

#### Was mich bewegt

Für die Erhaltung der wunderbaren Naturschätze in unserem eigenen Land haben wir eine besondere Verantwortung. Denn noch immer sind auch bei uns viele Arten und Lebensräume akut gefährdet. Wir brauchen mehr wilde Wälder, wilde Flüsse und wilde Küsten – auch als gutes Beispiel für andere Länder.



## Es lebe die Vielfalt

Vom „Aussterben“ sprechen wir dann, wenn sich eine Art auf Nimmerwiedersehen verabschiedet hat. Das klingt schicksalhaft auch dann, wenn wir Menschen daran unseren Anteil haben. Tatsächlich unterstützen wir als Konsumenten landwirtschaftliche Praktiken, die unsere Tier- und Pflanzenwelt in Bedrängnis bringen. Der WWF hat sich dazu entschieden, das Wirken der Intensivlandwirtschaft nicht nur zu beklagen, sondern zusammen mit Partnern ein Handlungsprogramm zu entwickeln. Das soll einen neuen Naturschutzstandard etablieren und Landwirtschaft mit Biodiversität versöhnen.

Die Landkarte ist übersichtlich. Nur 4 Prozent der Gesamtfläche in Deutschland sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen. Mehr als die Hälfte der Fläche Deutschlands wird landwirtschaftlich genutzt und auf maximalen Ertrag ausgerichtet. Doch Monokulturen, Pestizideinsätze und enge Fruchtfolgen fordern ihren Tribut.



*Im Unterschied zur intensiven Landwirtschaft mit ihren großen Erntemaschinen liebt der Neuntöter die Hecken und Sträucher im Grün- und Weideland.*

Innerhalb von 30 Jahren ist jeder zweite Vogel in den Agrarlandschaften der EU verschwunden. Selten sieht man noch Feldlerchen, Braunkehlchen oder Rebhühner. Dabei müssen sich Landwirtschaft und Biodiversität nicht ausschließen. Im Gegenteil: Der WWF beweist zusammen mit seinen Partnern, dass die heimische Tier- und Pflanzenwelt auch in landwirtschaftlich genutzten Flächen ihren Platz hat.

Gemeinsam mit dem ökologischen Anbauverband Biopark entstand die Idee, Kriterien für die Erhöhung der Artenvielfalt im ökologischen Landbau zu entwickeln. Mit Hilfe der Unterstützung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt- und

Verbraucherschutz von Mecklenburg-Vorpommern konnte mit den Arbeiten hierzu begonnen werden, wissenschaftlich begleitet und umgesetzt durch das ZALF e. V. (Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung). Als weiterer Partner für die Umsetzung wurde EDEKA gewonnen.

Nach einer mehrjährigen Pilotphase ist aus dieser Idee ein neuer Naturschutzstandard für den ökologischen Landbau entstanden: „Landwirtschaft für Artenvielfalt“. Sein Ziel ist es, die Vielfalt der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten in landwirtschaftlich geprägten Lebensräumen zu erhöhen.

Der Naturschutzstandard beruht auf einem umfassenden Leistungskatalog mit über 80 Auswahlmöglichkeiten für Ackerland, Grünland (Wiesen, Weiden) sowie für Landschaftselemente (u. a. Hecken, Tümpel). Überdies werden Vorkommen von gefährdeten Arten und Lebensräumen bewertet.

Bei der Entwicklung des Standards waren neben der Effektivität für den Naturschutz vor allem zwei zentrale Aspekte wichtig: Umsetzbarkeit und Akzeptanz.

Die Antwort auf die Frage nach der Umsetzbarkeit wurde mit einer Vielfalt an möglichen Maßnahmen beantwortet. Dadurch kann jeder Betrieb ganz individuell seine für ihn relevanten Naturschutzleistungen zusammenstellen, abgestimmt auf den jeweiligen Standort, die spezifischen Betriebsabläufe sowie die Anwesenheit bestimmter Zielarten. Die Frage der Akzeptanz wurde mit dem kostenlosen Angebot einer naturschutzfachlichen Beratung beantwortet.



*Er mag es gern nass und feucht – der Laubfrosch, den die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie als „streng zu schützende Art“ führt.*

Die Berater ermitteln besonders wertvolle Flächen und vorkommende Zielarten und zeigen auf, welche Naturschutzmaßnahmen sinnvoll sind. Gemeinsam mit dem Landwirt wird dann ein individuelles Maßnahmenpaket zusammengestellt, das in den folgenden Jahren im Lichte der Erfahrungen weiter optimiert wird.

Langfristig soll so ein neuer Naturschutzstandard durch Betriebe des ökologischen Landbaus entstehen. Je mehr Bio-Landwirte jetzt mitmachen, desto besser für den Artenschutz.



*Dieses neue Logo soll bald auf vielen Produkten aus ökologischem Landbau zu sehen sein.*



**Jennifer Meinicke**

**Aufgabenbereich**  
Kaufmännische  
Projektentwicklung

**Ausbildung**  
Betriebswirtschaftslehre

**Beim WWF seit 2012**

**Was mich bewegt**  
Wer würde nicht gerne von sich behaupten, mit seiner täglichen Arbeit zum Naturschutz beizutragen? Wir Verwaltungsmitarbeiter agieren oft im Hintergrund, aber nicht weniger engagiert. Jeder kann auf seine Art die Welt ein bisschen besser machen!



## Klimafreundlicher Verkehr in Deutschland

Von allen Sektoren ist in besonderem Maße der Verkehrssektor seinen Beitrag an der Minderung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes schuldig geblieben. Seit 1990 hat er seine Kohlendioxidemissionen am geringsten reduziert und seinen Anteil an den energiebedingten deutschen Treibhausgasemissionen mittlerweile auf ein Fünftel erhöht. Gleichzeitig verfolgt die Bundesregierung im Unterschied zu anderen Sektoren kein Ziel für die Minderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Verkehrsbereich. Auch fehlt eine umfassende Strategie für diesen Sektor, der lediglich über ein Endenergieeinsparziel von 10 Prozent bis 2020 und 40 Prozent bis 2050 verfügt. Der WWF macht sich deshalb dafür stark, dass die Bundesregierung den Klimaschutz auch im Verkehrssektor anpackt.

Im Juni 2014 stellte der WWF ein umfassendes Klimaschutzkonzept für den Verkehrssektor vor, das gemeinsam mit den Umweltverbänden BUND, Germanwatch, NABU und VCD sowie mit wissenschaftlicher Begleitung durch das Öko-Institut erarbeitet wurde. Es zeigt einen Weg auf, wie unser Verkehrssystem bis zum Jahr 2050 fast vollständig von Treibhausgasemissionen befreit werden kann. Wichtig ist dabei, dass zunehmend Verkehr auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel wie Fahrrad, öffentlichen Verkehr und mit regenerativ erzeugtem Strom betriebene Elektroautos verlagert wird. In urbanen Räumen sollten dafür insbesondere Bike- und Carsharing-Angebote ausgebaut und die

Infrastruktur für Fußgänger, Fahrradfahrer und Nahverkehr deutlich verbessert werden. Für längere Strecken sollte ein leistungsfähiges Bahn- und Fernbusnetz mit bundesweit aufeinander abgestimmten Anschlüssen als Alternative zum Pkw zur Verfügung stehen. Damit ließe sich die Anzahl der privat besessenen Pkw deutlich reduzieren. Gütertransporte sollten in Zukunft zunehmend mit Bahn und Binnenschiff realisiert werden. Die Politik ist gefordert, bei der Verkehrswegeplanung sowie durch die Ausweitung der Lkw-Maut die Voraussetzungen zu schaffen. Für Nahrungs- und Futtermittel sollten wieder regionale Wirtschaftskreisläufe etabliert werden. Um die hohen Emissionen

des Luftverkehrs zu regulieren, sollte dieser inklusive der internationalen Flüge in einen wirkungsvollen Emissionshandel eingebunden werden.

Mit den im WWF-Konzept veranschlagten Maßnahmen ließen sich bis 2050 unter definierten Bedingungen Treibhausgasemission und Energieverbrauch um rund zwei Drittel der jetzigen Werte reduzieren. Für eine fast vollständige Reduktion der Treibhausgasemissionen muss der Restbedarf an Energie allerdings langfristig vollständig durch Strom aus erneuerbaren Energien sowie regenerativ erzeugte Gas- und Flüssigkraftstoffe gedeckt werden.

### Johannes Erhard

**Aufgabenbereich**  
Klima- und Energiepolitik

**Ausbildung**  
Politik- und Verwaltungswissenschaft, Public Policy

**Beim WWF seit** 2013

**Was mich bewegt**  
Die erfolgreiche Bekämpfung des menschengemachten Klimawandels und der nötige Ausstieg aus den fossilen Energien ist eine gewaltige Herausforderung für unsere Gesellschaft. Dazu gibt es keine Alternative, wenn wir diesen wunderbaren Planeten mit seinen vielfältigen Arten auch für nachfolgende Generationen erhalten wollen.



« Ihre Langsamkeit und ihre Vorliebe für küstennahe Gewässer, in denen kalte Strömungen ihr Futter aus der Tiefe nach oben trägt, haben die kolossalen Riesenhaie zu recht bequem zu jagenden Beutetieren werden lassen. 2014 hat die schottische Regierung 30 neue Meeresschutzgebiete ausgewiesen – auch zum Schutz des Lebensraums dieser faszinierenden Tiere.

## WWF entschärft tödliche Fallen

Für die einen ist es Müll, der im Meer nichts zu suchen hat, für die anderen sind es Fallen, die auch ohne menschliches Zutun töten. Beide meinen das Gleiche:

Geisternetze, also verloren gegangene oder losgerissene Fischernetze, die jahrzehntelang durchs Meer treiben und Meerestieren zum Verhängnis werden.

Diese Altlasten der Fischerei will der WWF in der Ostsee einsammeln und entsorgen. Zur Sondierung hat der WWF 2013 zusammen mit Partnern eine Tauchexpedition vor der deutschen Ostseeküste gestartet. Im Spätsommer 2014 wurde mit der Bergung dieser todbringenden Gewebe begonnen.

## Unter Wasser und unter Schutz

Beharrlichkeit zahlt sich aus. Zwölf Jahre haben der WWF und andere Umweltschutzorganisationen darauf hingearbeitet. Im Juli 2014 war es dann so weit: Vor der Küste Schottlands und Spaniens wurden über 70 neue Meeresschutzgebiete ausgewiesen. Portugal will dem Vorbild folgen. Das Besondere an den Entscheidungen: Einige der Gebiete liegen in der Tiefsee, die immer häufiger auf dem Radar der Fischerei wie der Rohstoffindustrie erscheint.

Nichts als Wasser, so weit das Auge reicht, und in dessen Tiefen eine Welt, deren Bewohner wir – wenn überhaupt – nur von der Speisekarte kennen. Diesen maritimen Kosmos vor Ausbeutungsinteressen und Zerstörung zu schützen wurde kürzlich von einem Teilerfolg gekrönt. Im Juli 2014 meldete Schottland 30 neue Schutzgebiete und Spanien sogar 43. Schottlands Meere, die viertgrößten in der EU, geben vielen, auch seltenen Arten ein Zuhause. Dazu gehören Kaltwasserkorallen ebenso wie Wale, Delfine, viele Seevögel und der Riesenhai, nach dem Walhai zweitgrößter bekannter Fisch der Erde.

Im Süden Europas, rund 200 Kilometer westlich der spanischen Küste, erhebt sich die Galizienbank, ein gigantischer Seeberg, vom Meeresgrund des Nordatlantiks, dessen Hänge bis zu 5.000 Meter in die Tiefe reichen. Diese Welt, sensibel,

höchst lebendig und größtenteils unerforschter als die Oberflächen von Mars und Mond, ist jetzt vor ökonomischen Begehrlichkeiten geschützt. Denn neben den Interessen der Fischereiindustrie meldet der Tiefseebergbau Begehrlichkeiten an. Er will aus den Seebergen Metalle und seltene Erden herausmeißeln. Portugal steht Spanien nicht nach und kündigte öffentlich die Ausweisung zweier großer Seebergketten als Schutzgebiete an, die zusammen etwa so groß wie Großbritannien sind.

Viel ist mit der Einrichtung der Schutzgebiete gewonnen, genauso viel ist noch zu tun. Denn Papier ist so geduldig und die Politik allzu oft symbolisch. Der WWF wird nicht nachlassen, bis die Schutzgebiete auch ganz praktisch ihrem Namen alle Ehre machen.

## Tim Packeiser

### Aufgabenbereich

Hohe See und marine Ökoregionen in Lateinamerika, Südostasien und im Pazifik

### Ausbildung

Meeresökologie

### Beim WWF seit 2012

### Was mich bewegt

Eigentlich unerträglich, mitzuerleben, wie wir Menschen unsere Ozeane plündern und faszinierende Unterwasserwelten zerstören. Menschen, die das nachempfinden können, bietet der WWF vielfältige Möglichkeiten, daran etwas zu ändern.



## Die wichtigsten drei Forderungen des WWF

In Deutschland bis 2020 Wildnisflächen auf mindestens 2 % der Landesfläche schaffen.

Die Meeresschutzgebiete in Nord- und Ostsee auf mindestens 50 % ihrer Gesamtfläche nutzungsfrei halten.

Zusätzlich CO<sub>2</sub> einsparen, z. B. durch weniger Kohleverstromung, um das deutsche Klimaziel (-40 % weniger Treibhausgasemissionen bis 2020) erreichen zu können.

### Alois Vedder

#### Verantwortungsbereich

Leiter Politik

#### Ausbildung

Logistik

Beim WWF seit 1997

#### Was mich bewegt

Wie kann man die Politik dazu bewegen, stärker als bisher umweltpolitisch über die Wahlperiode hinaus zu denken? Und wie kann man mehr Menschen dazu bringen, diese Politik zu unterstützen? Für jeden Schritt in diese Richtung lohnt es sich einzusetzen.

## Bundestagswahl

Eigentlich war es wie immer – nur schlimmer. Schon traditionell spielt der Natur- und Umweltschutz in Wahlkämpfen keine herausragende Rolle und gilt nicht als mobilisierendes und wahlentscheidendes Moment. Dies war auch bei der Bundestagswahl 2013 wieder so. Mit einem Unterschied: Selbst ein Thema wie der Klimaschutz wurde in den Verhandlungen zum Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD auf die Diskussion um Strompreise reduziert und nicht als wesentliche Aufgabe der nächsten Legislaturperiode gesehen.

Dabei hatte es 2013 das dritte „Jahrhunderthochwasser“ in Deutschland binnen 16 Jahren wieder vor Augen geführt: Die Natur schlägt zurück, wo der Mensch unverantwortlich in sie eingreift. Auenvernichtung, Flussbegradigung und Versiegelung der Landschaft waren neben ungewöhnlich starken Regenfällen die Hauptursachen für die Flutkatastrophe im Sommer 2013.

Unserer öffentlichen Forderung „Schwarz-Rot – verhandelt, bis ihr grün werdet!“ wurde nur in Teilen entsprochen. Schlussendlich waren einige Verbesserungen, aber auch gravierende Enttäuschungen im Vertrag der Großen Koalition zu verzeichnen. Positiv: ein entscheidender Halbsatz zum Meeresschutz in deutschen Gewässern oder das Bekenntnis zu den internationalen Finanzverpflichtungen beim Schutz

der biologischen Vielfalt. Negativ: keine Einigung auf ein Klimaschutzgesetz und keine weitreichenden Vereinbarungen zum Klimaschutz auf europäischer Ebene.

Viel bleibt also bis 2017 zu tun, die Umsetzung der positiven Elemente einzufordern und zu begleiten und bei den anderen Fragen beharrlich für Nachbesserungen zu kämpfen.

## Happy Birthday, WWF Jugend

Fünf Jahre sind in der Jugendarbeit eine lange Zeit. So lange pflegt der WWF seine jugendlichen Unterstützer. Mit Erfolg! „Ich bin viel verantwortungsbewusster geworden im Umgang mit Lebensmitteln und Kleidung“, sagt Steffi, Mitglied der WWF Jugend. Die Aktionen und Inhalte vom WWF hätten sie darüber hinaus positiv verändert. Eine Selbsteinschätzung, die nicht selten ist unter den rund 5.000 Mitgliedern der WWF Jugend.

Die Community lebt. Sie ist bestens vernetzt. Und ihre Bilanz kann sich sehen lassen: 65.000 Bäume auf Sumatra wurden gepflanzt, 10.000 Unterschriften für die Tiger gesammelt, für den Klimaschutz und nachhaltige Ernährung demonstriert, an Solarzellen und Windrädern geforscht. Allein 2014 hat die WWF Jugend 11.000 Euro für Projekte am Amazonas zusammengetragen. Alle drei Tage – im Schnitt – macht die „Jugend“ irgendwo in Deutschland zugunsten des WWF und seiner Anliegen mobil.

Charakteristisch für die Umwelt-Community, in der Jugendliche zwischen 14 und 24 aktiv sind, ist deren Tatendrang und die Begeisterung, mit der sie kommunizieren und sich organisieren. Die Online-Community ist weit mehr als ein virtuelles Netzwerk. Sie ist eine Dialogplattform und Tauschbörse für nachhaltige Ideen. Franziska, aktives Mitglied in der WWF-Community, beschreibt das so: „In dieser Community arbeitet man zusammen, denn nur gemeinsam kann man Großes erreichen.“

Als Forum für Jugendliche, die sich für Naturschutz aktiv einsetzen, nehmen sie ihre Zukunft selbst in die Hand. Dabei können sie auf die Unterstützung des WWF zählen. Umgekehrt kommt ihr Einsatz dem WWF zugute. So wie der von Christoph, der die WWF Jugend als Jugenddelegierter beim UN-Gipfel zur biologischen Vielfalt in Indien vertreten hat. „Trefte ich auf engagierte Jugendliche anderer Nationen“, berichtet Christoph, „dann ernte ich neidische Blicke, wenn ich von den zahllosen Aktionen der WWF Jugend in Deutschland erzähle.“ Den nächsten großen Auftritt plant die Community für die UN-Klimakonferenz, die Ende 2015 in Paris stattfinden wird.

Doch jetzt wird erst einmal gefeiert. Das haben sich Macher und Mitglieder des WWF-Jugendnetzwerks allemal verdient.



**Marcel Gluschak**

### **Aufgabenbereich**

Community Manager  
WWF Jugend

### **Ausbildung**

Soziologie, Politikwissenschaft,  
Geografie

### **Beim WWF seit 2008**

### **Was mich bewegt**

Wir leben so, als hätten wir noch eine zweite Erde in Reserve. Dabei gibt es konkrete Lösungen, ein gutes Leben ohne Ausbeutung der natürlichen Ressourcen zu führen. Vor allem junge Menschen denken hier weiter, werden aktiv, zeigen, dass sie nicht einverstanden sind. Ihr Einsatzwille motiviert mich ungemein.





## Marcela Romero-Heidemann

**Aufgabenbereich**  
Dialogmarketing/Spendenverwaltung

**Ausbildung**  
Marketing, Int. Handelsbeziehungen

**Beim WWF seit 2011**

### Was mich bewegt

Die stetig zunehmende Zahl an Unterstützern des WWF macht mir Mut, dass es uns gelingt, immer mehr Menschen von der Notwendigkeit von Naturschutzarbeit zu überzeugen.



## Ausgezeichnet

Mesut Özil griff beherzt zu, als ihm der WWF-Ball beim WM-Triumphzug durch Berlin zugeworfen wurde. Doch ganz grundsätzlich: Bei welchen spendensammelnden Organisationen im Umwelt-, Natur- und Tierschutz können die Deutschen beherzt zugreifen? Wem können sie ihr Geld anvertrauen, bei welchen ist Vorsicht geboten? Dieser Frage ging die „Stiftung Warentest“ im Dezember 2013 nach. Und kam zum Ergebnis: Der WWF ist eine „wirtschaftlich arbeitende, solide organisierte Spendenorganisation mit einem stimmigen Gesamtpaket“. Auch der TÜV urteilt positiv. Er bescheinigt dem WWF eine hohe Qualität beim Umgang mit Spenden und Spendern.

Mehr als 458.000 Förderer unterstützen den WWF in seiner Arbeit. Dank der Stiftung Warentest ist ihr Vertrauen noch einmal durch eine unabhängige und namhafte Institution bestätigt worden. 44 Organisationen aus den Bereichen Tier-, Natur- und Artenschutz sowie Umwelt- und Klimaschutz wurden durchleuchtet. Die Prüfer wollten wissen: Wer arbeitet wirtschaftlich, transparent, ist gut organisiert und hat institutionalisierte Kontrollmechanismen? Nur sechs Organisationen arbeiten laut der Untersuchung „wirtschaftlich, sind transparent und gut organisiert“. Damit erreichte der WWF die höchste der vergebenen Bewertungsstufen.

Die Anstrengungen der Organisation wurden eindrucksvoll in den vergangenen Jahren belohnt. Denn durch beständige Optimierungen und Verbesserungen hat der WWF seine Effizienz kontinuierlich steigern können.

Auch auf den Prüfstand des TÜV hat sich der WWF gewagt. Als erste und bislang einzige Natur- und Umweltschutzorganisation. Jede Komponente und Ressource im Bereich der Spendengewinnung und -betreuung wurde von den Prüfern analysiert. Ein Prozess, der Monate brauchte. Die internen Abläufe des WWF in den Bereichen Marketing, Personal und

IT wurden geprüft und beschrieben. Am Ende hat er sie bekommen: die TÜV-Plakette für einen qualitativ hochwertigen Umgang mit Spenden und Förderern.

Der nun eingeleitete Prozess ist erst der Anfang. Regelmäßig wird sich der WWF der Überprüfung seiner internen Abläufe stellen. Ziel ist es, noch besser zu werden. Denn jeder Cent, der durch intelligenten Einsatz eingespart wird, kann dem Schutz von Umwelt und Natur zugutekommen.





### Nur gemeinsam sind wir stark

Es ist ein wenig wie bei den Seelöwen vor der peruanischen Küste. Der WWF überzeugt als Gemeinschaft, in der viele zum großen Ganzen beitragen. Das Schöne daran: Die Gruppe wächst kontinuierlich. So haben die Natur- und Umweltschutzorganisation 2013 rund 458.000 Förderer unterstützt – ein Zuwachs von mehr als 3.000 Menschen. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden 62,6 Mio. Euro eingenommen. Ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorjahr. Hauptgrund: Die Einnahmen aus Erbschaften sind rückläufig. Die Ausgaben lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr bei rund 62,5 Mio. Euro. Das Stiftungskapital beträgt 10,4 Mio. Euro.

## Ausgaben in den wichtigsten Schwerpunktregionen

Seit über 50 Jahren setzt sich der WWF für den Natur- und Umweltschutz ein. Die von uns eingeworbenen Gelder sind am besten eingesetzt, wenn inhaltliche Schwerpunkte gebildet und Kräfte gebündelt werden. Deshalb konzentrieren wir uns seit 2008 auf sieben internationale Schwerpunktregionen und den Naturschutz in Deutschland. Mit dem Amazonas, dem Mekong, dem Kongobecken und Borneo/Sumatra haben wir für den WWF Deutschland vier zentrale Einsatzgebiete zum Schutz der Tropen festgelegt. Im Kaukasus und der Region Amur/Heilong kümmern wir uns um temperierte Ökosysteme. Im südlichen und östlichen Afrika sichert der WWF mit anderen Partnern große Savannengebiete sowie Trockenwälder und richtet Wanderkorridore für Wildtiere ein.

## Ausgaben nach ausgewählten Schwerpunktthemen

Neben der ökoregionalen Arbeit engagiert sich der WWF auch in übergreifenden politischen Themen. So konnte der WWF gemeinsam mit anderen Organisationen das Problem der Wilderei auf die Agenda der Vereinten Nationen (UN) heben. Außerdem wurden mit Unterstützung des WWF über 70 neue marine Schutzgebiete in europäischen Meeresgewässern ausgewiesen. Dazu treten wir international und national für den Schutz des Klimas ein und arbeiten mit mehreren Regierungen an Landnutzungsplanungen zum Schutz wertvoller Ökosysteme.



Internationaler Artenschutz (inkl. TRAFFIC)

3,1 Mio.



Biodiversität & Grüne Ökonomie

0,7 Mio.



Meeresschutz & Fischerei (Politik & Märkte)

5,1 Mio.



Ernährl. und Landwirtschaft (Politik & Märkte)

4,1 Mio.



Klimaschutz (Politik & Märkte)

2,0 Mio.



Schutz des Süßwassers (Politik & Märkte)

0,7 Mio.



Schutz der Wälder (Politik & Märkte)

0,8 Mio.

Neben der Arbeit in den Schwerpunktregionen und in den Schwerpunktthemen unterstützt der WWF Deutschland das internationale WWF-Netzwerk mit 3,3 Mio. Euro.

Alle Angaben in Euro.

# Im Detail: Schwerpunktregionen, Schwerpunktthemen, Aus- und Aufgaben des WWF Deutschland in aller Welt

Schwerpunktregion	Arbeitsschwerpunkte	Anzahl Projekte	Ausgaben FY14*																																				
<b>Afrika/Lateinamerika</b>																																							
<b>Kongobecken</b>		14	2,8 Mio.																																				
	<p><b>Schutzgebiete:</b> Aufbau eines Schutzgebietssystems in der DR Kongo; Co-Management von mindestens drei Schutzgebieten; Entwicklung bzw. Erhalt von Landschaftskorridoren</p> <p><b>Artenschutz:</b> Stopp der Wilderei von Elefanten und Menschenaffen</p> <p><b>Nachhaltige Entwicklung:</b> Aufbau nachhaltiger Waldwirtschaft außerhalb der Schutzgebiete sowie Aufbau nationaler REDD-Strukturen (zur Inwertsetzung von Wäldern als Kohlenstoffspeicher); Unterstützung bei der Umsetzung des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (CITES)</p>																																						
<b>Unter der Lupe**</b>																																							
DRC Carbon Map and Model (Finanzierung: BMUB/KfW und Eigenmittel)	Minimierung von Entwaldung; Erstellung einer Karte des in Wald gebundenen Kohlenstoffs als Grundlage für Planungsprozesse und für die Kompensationszahlungen bei der Inwertsetzung von Wäldern als Kohlenstoffspeicher	<table border="1"> <caption>Progress Chart Data: DRC Carbon Map and Model</caption> <thead> <tr> <th>Laufzeit</th> <th>Finanzen (Mio. Euro)</th> <th>Fortschritt (in Prozent)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>21.12.2012</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>13</td><td>0,5</td><td>10</td></tr> <tr><td>14</td><td>1</td><td>20</td></tr> <tr><td>15</td><td>1,5</td><td>30</td></tr> <tr><td>16</td><td>2</td><td>40</td></tr> <tr><td>15</td><td>2,5</td><td>50</td></tr> <tr><td>16</td><td>3</td><td>60</td></tr> <tr><td>16</td><td>3,5</td><td>70</td></tr> <tr><td>16</td><td>4</td><td>80</td></tr> <tr><td>16</td><td>4,5</td><td>90</td></tr> <tr><td>31.12.2016</td><td>4,5</td><td>100</td></tr> </tbody> </table>	Laufzeit	Finanzen (Mio. Euro)	Fortschritt (in Prozent)	21.12.2012	0	0	13	0,5	10	14	1	20	15	1,5	30	16	2	40	15	2,5	50	16	3	60	16	3,5	70	16	4	80	16	4,5	90	31.12.2016	4,5	100	
Laufzeit	Finanzen (Mio. Euro)	Fortschritt (in Prozent)																																					
21.12.2012	0	0																																					
13	0,5	10																																					
14	1	20																																					
15	1,5	30																																					
16	2	40																																					
15	2,5	50																																					
16	3	60																																					
16	3,5	70																																					
16	4	80																																					
16	4,5	90																																					
31.12.2016	4,5	100																																					
<b>Südl. und östl. Afrika mit KAZA &amp; Madagaskar</b>		6	1,4 Mio.																																				
	<p><b>Schutzgebiete:</b> Förderung des Kavango-Zambezi-Schutzgebietskomplexes (KAZA); Entwicklung von Korridoren zwischen bestehenden Schutzgebieten (Chobe-Sioma-Ngwezi [Botswana und Sambia], Niassa-Selous [Mozambik und Tansania]) sowie Förderung von Gemeindeschutzgebieten</p> <p><b>Artenschutz:</b> Durchführung eines Ausbildungsprogramms für staatliche Wildhüter; Eindämmung der Wilderei</p> <p><b>Nachhaltige Entwicklung:</b> Förderung einer nachhaltigen Ressourcennutzung (Wälder, Wildtierbestände, Flussgebietsmanagement, Grundwasser) zur Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerungen und zum Schutz der Natur</p>																																						
<b>Unter der Lupe</b>																																							
Kenia/Transmara (Finanzierung: BMZ und Eigenmittel)	Erhalt des Transmara-Waldes als Wassereinzugsgebiet des Mara-Flusses, der die Lebensgrundlage riesiger Huftierherden in der Serengeti darstellt; zugleich: Verbesserung der Lebensbedingungen der Anrainer des Transmara-Waldes	<table border="1"> <caption>Progress Chart Data: Kenya/Transmara</caption> <thead> <tr> <th>Laufzeit</th> <th>Finanzen (Mio. Euro)</th> <th>Fortschritt (in Prozent)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>01.09.2013</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>14</td><td>0,2</td><td>20</td></tr> <tr><td>15</td><td>0,4</td><td>40</td></tr> <tr><td>16</td><td>0,6</td><td>60</td></tr> <tr><td>16</td><td>0,8</td><td>80</td></tr> <tr><td>31.08.2016</td><td>1</td><td>100</td></tr> </tbody> </table>	Laufzeit	Finanzen (Mio. Euro)	Fortschritt (in Prozent)	01.09.2013	0	0	14	0,2	20	15	0,4	40	16	0,6	60	16	0,8	80	31.08.2016	1	100																
Laufzeit	Finanzen (Mio. Euro)	Fortschritt (in Prozent)																																					
01.09.2013	0	0																																					
14	0,2	20																																					
15	0,4	40																																					
16	0,6	60																																					
16	0,8	80																																					
31.08.2016	1	100																																					
<b>Amazonas</b>		7	2,3 Mio.																																				
	<p><b>Schutzgebiete:</b> Unterstützung bei der Ausweisung neuer Schutzgebiete in den Regionen Putumayo und Juruena-Apuí; Aufbau und Erhalt eines effektiven Schutzgebietsmanagements auf über 8 Mio. ha</p> <p><b>Nachhaltige Entwicklung:</b> Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft; Verbesserung der Rinderproduktionsstandards im Amazonas-Gebiet; Kartierung wertvoller Ökosysteme zum Schutz gegen die Ausweitung landwirtschaftlicher Flächen</p> <p><b>Infrastruktur &amp; Politik:</b> Entwicklung von Maßnahmen gegen Wasserkraftprojekte in Brasilien; politische Beratung zum Schutz des Regenwaldes</p>																																						
<b>Unter der Lupe</b>																																							
Wald der Kinder (Finanzierung durch Großspender)	Förderung des Umweltbewusstseins von Schülern in Bolivien zur Minimierung des ökologischen Fußabdrucks und zur Förderung des Umweltbewusstseins und des nachhaltigen Konsums	<table border="1"> <caption>Progress Chart Data: Wald der Kinder</caption> <thead> <tr> <th>Laufzeit</th> <th>Finanzen (Mio. Euro)</th> <th>Fortschritt (in Prozent)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>01.07.2010</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td>11</td><td>0,2</td><td>20</td></tr> <tr><td>12</td><td>0,4</td><td>40</td></tr> <tr><td>13</td><td>0,6</td><td>60</td></tr> <tr><td>14</td><td>0,8</td><td>80</td></tr> <tr><td>15</td><td>0,8</td><td>80</td></tr> <tr><td>16</td><td>1,1</td><td>100</td></tr> <tr><td>30.06.2016</td><td>1,1</td><td>100</td></tr> </tbody> </table>	Laufzeit	Finanzen (Mio. Euro)	Fortschritt (in Prozent)	01.07.2010	0	0	11	0,2	20	12	0,4	40	13	0,6	60	14	0,8	80	15	0,8	80	16	1,1	100	30.06.2016	1,1	100										
Laufzeit	Finanzen (Mio. Euro)	Fortschritt (in Prozent)																																					
01.07.2010	0	0																																					
11	0,2	20																																					
12	0,4	40																																					
13	0,6	60																																					
14	0,8	80																																					
15	0,8	80																																					
16	1,1	100																																					
30.06.2016	1,1	100																																					

\* FY = Financial Year (01.07.2013 bis 30.06.2014)

\*\* Hier dokumentieren wir als Teil unseres umfassenden Monitorings beispielhaft Laufzeit, Budget und den Fortschritt in einzelnen Projekten.

Schwerpunktregion	Arbeitsschwerpunkte	Anzahl Projekte	Ausgaben FY14*																															
<b>Asien, Russland &amp; Kaukasus</b>																																		
<b>Mekong</b>		7	2,8 Mio.																															
	<p><b>Schutzgebiete:</b> Schutz und nachhaltige Nutzung sensibler Lebensräume auf 3 Mio. ha, u. a. durch Einrichtung neuer sowie durch besseres Management bestehender Schutzgebiete</p> <p><b>Infrastruktur:</b> Verhinderung von Wasserkraftanlagen am Mekong-Hauptarm (Laos und Kambodscha)</p> <p><b>Inwertsetzung:</b> Mitgestaltung von umweltökonomischen Modellen für nationale Ausgleichszahlungen bei der Bereitstellung von Ökosystemdienstleistungen (PES-Modelle)</p> <p><b>Nachhaltige Entwicklung:</b> Etablierung von Gemeindefischereien und Entwicklung nachhaltiger Wildfischerei am Mekong, an dessen Delta und wichtigen Nebenflüssen; Schutz der Laichplätze von Wanderfischarten</p> <p><b>Wald:</b> Waldrenaturierung und -bewirtschaftung; Überprüfung der Legalität von Holz</p>																																	
<b>Unter der Lupe</b>																																		
Grenzüberschreitender Waldschutz Laos/Vietnam (Finanzierung: BMUB/KfW und Eigenmittel)	Einführung eines Managements für den artenreichen, aus vier Naturschutzgebieten und zwei verbindenden Korridoren bestehenden Waldkomplex (rund 200.000 ha) zwischen Zentral-Vietnam und Süd-Laos. Nach 5 Jahren ließen sich so CO <sub>2</sub> -Emissionen von rund 1,8 Mio. t aus vermiedener Entwaldung einsparen	<table border="1"> <tr> <td>Laufzeit</td> <td>01.01. 2011</td> <td>12</td> <td>13</td> <td>14</td> <td>15</td> <td>16</td> <td>31.12. 2016</td> </tr> <tr> <td>Finanzen in Mio. Euro</td> <td>0</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>3</td> <td>4</td> <td>5</td> <td>6</td> <td>7</td> <td>8</td> <td>9,2</td> </tr> <tr> <td>Fortschritt in Prozent</td> <td>0</td> <td>10</td> <td>20</td> <td>30</td> <td>40</td> <td>50</td> <td>60</td> <td>70</td> <td>80</td> <td>90</td> <td>100</td> </tr> </table>	Laufzeit	01.01. 2011	12	13	14	15	16	31.12. 2016	Finanzen in Mio. Euro	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9,2	Fortschritt in Prozent	0	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100	
Laufzeit	01.01. 2011	12	13	14	15	16	31.12. 2016																											
Finanzen in Mio. Euro	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9,2																								
Fortschritt in Prozent	0	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100																							
<b>Borneo/Sumatra</b>		7	1,3 Mio.																															
	<p><b>Wald:</b> Stopp der Entwaldung im Heart of Borneo-Gebiet</p> <p><b>Schutzgebiete:</b> Verbesserung des Schutzgebietsmanagements auf über 3 Mio. ha.; nachhaltige Bewirtschaftung von Pufferzonen in den Schutzgebieten; Wiedervernässung und Regeneration von 0,2 Mio. ha Torfmoorwäldern im Sebangau-Nationalpark</p> <p><b>Artenschutz:</b> Hilfe für den Orang-Utan durch Pflanzung von Futterbäumen sowie die Entwicklung von Korridoren; Etablierung von 80.000 ha wertvollem Lebensraum für Tiger, Waldnashorn und Orang-Utan</p>																																	
<b>Unter der Lupe</b>																																		
Naturschutzkonzession auf Sumatra (Finanzierung BMUB und Eigenmittel)	Erhaltung ausgewählter Tieflandwälder in der Region des Bukit Tigapuluh-Nationalparks (45.000 ha) durch Pacht von Waldkonzessionen zum Schutz der Lebensräume von Tigern, Elefanten und Orang-Utans	<table border="1"> <tr> <td>Laufzeit</td> <td>01.01. 2014</td> <td>15</td> <td>16</td> <td>17</td> <td>18</td> <td>19</td> <td>30.04. 2019</td> </tr> <tr> <td>Finanzen in Mio. Euro</td> <td>0</td> <td>0,2</td> <td>0,4</td> <td>0,6</td> <td>0,8</td> <td>1</td> <td>1,2</td> </tr> <tr> <td>Fortschritt in Prozent</td> <td>0</td> <td>10</td> <td>20</td> <td>30</td> <td>40</td> <td>50</td> <td>60</td> <td>70</td> <td>80</td> <td>90</td> <td>100</td> </tr> </table>	Laufzeit	01.01. 2014	15	16	17	18	19	30.04. 2019	Finanzen in Mio. Euro	0	0,2	0,4	0,6	0,8	1	1,2	Fortschritt in Prozent	0	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100				
Laufzeit	01.01. 2014	15	16	17	18	19	30.04. 2019																											
Finanzen in Mio. Euro	0	0,2	0,4	0,6	0,8	1	1,2																											
Fortschritt in Prozent	0	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100																							
<b>Amur/Heilong</b>		2	2,3 Mio.																															
	<p><b>Schutzgebiete:</b> Sicherstellung eines effektiven Schutzgebietsmanagements auf über 10 Mio. ha; Ausweitung des Schutzgebietsystems (Econet) um 2,5 Mio. ha; Ausbau des Schutzgebietsnetzes in der Mongolei</p> <p><b>Nachhaltige Entwicklung:</b> Förderung der FSC-Zertifizierung in borealen Wäldern Russlands; Einrichtung von nachhaltigen Nuss-Sammelzonen</p> <p><b>Artenschutz:</b> Schutz der Populationen des Amur-Tigers und Amur-Leoparden</p>																																	
<b>Unter der Lupe</b>																																		
Waldschutz im russischen Fernen Osten (Finanzierung: BMUB/KfW und Eigenmittel)	Minderung des CO <sub>2</sub> -Ausstoßes in den Mischwäldern im russischen Fernen Osten durch Unterschutzstellung (100.000 ha), verbessertes Management (200.000 ha), FSC-Zertifizierung (1 Mio. ha) und die Pacht von Waldkonzessionen (200.000 ha)	<table border="1"> <tr> <td>Laufzeit</td> <td>01.08. 2011</td> <td>12</td> <td>13</td> <td>14</td> <td>01.09. 2015</td> </tr> <tr> <td>Finanzen in Mio. Euro</td> <td>0</td> <td>1</td> <td>2</td> <td>3</td> <td>4</td> <td>4,6</td> </tr> <tr> <td>Fortschritt in Prozent</td> <td>0</td> <td>10</td> <td>20</td> <td>30</td> <td>40</td> <td>50</td> <td>60</td> <td>70</td> <td>80</td> <td>90</td> <td>100</td> </tr> </table>	Laufzeit	01.08. 2011	12	13	14	01.09. 2015	Finanzen in Mio. Euro	0	1	2	3	4	4,6	Fortschritt in Prozent	0	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100							
Laufzeit	01.08. 2011	12	13	14	01.09. 2015																													
Finanzen in Mio. Euro	0	1	2	3	4	4,6																												
Fortschritt in Prozent	0	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100																							

Schwerpunktregion	Arbeitsschwerpunkte	Anzahl Projekte	Ausgaben FY14*
<b>Asien, Russland &amp; Kaukasus</b>			
<b>Kaukasus</b>			
	<p><b>Schutzgebiete:</b> Stärkung des regionalen, grenzüberschreitenden Schutzgebietsnetzes durch weitere 300.000 ha Schutzgebiete und deren Vernetzung; Verbesserung des Schutzgebietsmanagements</p> <p><b>Artenschutz:</b> Schutz des Kaukasus-Leoparden (durch Lebensraumschutz, Anti-Wilderei-Programme, Korridorentwicklung, Umweltbildung); Aufbau eines länderübergreifenden Monitorings des Kaukasus-Leoparden</p> <p><b>Waldschutz:</b> Naturnahe Waldwirtschaft und Wiederaufforstung</p>	6	1,8 Mio.
<b>Unter der Lupe</b>			
Nationalpark Javakheti/ Georgien (Finanzierung: KfW und Eigenmittel)	Schutz von Gebirgsökosystemen im Grenzbereich Armeniens und Georgiens durch Konzeption und Ausweisung des Javakheti-Nationalparks und umliegender Schutzgebiete	<p>Laufzeit 2007 08 09 10 11 12 13 14 2014</p>	
		<p>Finanzen in Mio. Euro 0 0,5 1 1,5 2 2,5</p>	
		<p>Fortschritt in Prozent 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100</p>	
<b>Deutschland</b>			
<b>Wildnis und Arten</b>			
	<p><b>Artenschutz:</b> Schutz der großen europäischen Beutegreifer wie Wolf, Bär, Luchs; Schutz der Kraniche und Seeadler; Pilotprojekte zum Biodiversitätsschutz in Kulturlandschaften; politische Beratung zum Naturschutz in Deutschland</p> <p><b>Flächenschutz:</b> Erwerb und Management naturschutzrelevanter Flächen</p> <p><b>Schutzgebiete:</b> Begleitung der Ausweisung und Entwicklung von zwei neuen Nationalparks in Deutschland</p>	8	1,5 Mio.
<b>Schutz der Küste und Flussmündungen</b>			
	<p><b>Küstenschutz:</b> Schutz naturnaher Küstenlebensräume von Nord- und Ostsee; Förderung der Rückkehr von Kegelrobben an die deutsche Ostseeküste</p> <p><b>Ästuarschutz:</b> Schutz und naturverträgliche Entwicklung der Mündungsgebiete von Elbe, Weser und Ems</p>	4	0,9 Mio.
<b>Natürliche Flusslandschaften</b>			
	<p><b>Politische Arbeit</b> zum Schutz naturnaher Flüsse</p> <p><b>Feldprojekte:</b> Wiederherstellung natürlicher Flussauen an der Elbe (z. B. durch Rückdeichung); Renaturierung der Ammer als Beispiel eines freifließenden Alpenflusses; Schutz und Renaturierung der Lebensräume der unteren Donau und des Donau-Deltas</p>	8	4,2 Mio.
<b>Unter der Lupe</b>			
Deichrückverlegung bei Vockerode (Finanzierung: EU und Eigenmittel)	Langfristige Sicherung des NATURA 2000-Gebiets „Dessau-Wörlitzer Elbauen“ auf ca. 800 ha sowie Erweiterung der Überflutungsfläche um 210 ha; Umwandlung von Agrarflächen in Auenwiesen auf 45 ha	<p>Laufzeit 2010 11 12 13 14 15 16 17 18 2018</p>	
		<p>Finanzen in Mio. Euro 0 0,5 1 1,5 2,1</p>	
		<p>Fortschritt in Prozent 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100</p>	

I Laufzeit – Wie ist der Zeitrahmen des Projekts?  
 I Finanzen – Wie viel Mittel wurden bisher aufgewendet?  
 I Fortschritt – Wie weit ist das Projekt vorangekommen?  
 \* FY = Financial Year (01.07.2013 bis 30.06.2014)

Schwerpunktthemen		Anzahl Projekte	Ausgaben FY14
<b>Meeresschutz und Fischerei</b>		14	5,1 Mio.
	<b>Fischerei:</b> Globale Förderung einer nachhaltigen Fischerei durch Politikarbeit, Marktarbeit und Feldprojekte <b>Meeresschutz:</b> Unterstützung der Unterschutzstellung von 5 % der Meere bis 2017; Verbesserung des Managements von Meeresschutzgebieten; Schutz von Küstenlebensräumen		
<b>Ernährung und Landwirtschaft</b>		8	4,1 Mio.
	<b>Landnutzung:</b> Entwicklung von Landnutzungsplänen für mindestens vier prioritäre Ökoregionen; Förderung nachhaltiger Landnutzung in Indonesien, Malaysia, Kolumbien und Paraguay <b>Nachhaltiger Konsum:</b> Aufklärungsarbeit zu nachhaltiger Ernährung; Reduktion von Lebensmittelverschwendung durch Vorbildprojekte <b>Politische Beratung</b> zur stärkeren Nutzung von nachhaltigen Agrarrohstoffen in Deutschland, Strategieentwicklung und Beratung zu Welternährung		
<b>Internationaler Artenschutz</b>		7	3,1 Mio.
	<b>Feldarbeit:</b> Bekämpfung der Wilderei und des globalen illegalen Handels mit Arten <b>Politische Arbeit</b> zum Schutz wichtiger Arten: Wale, Tiger, Elefanten, Nashörner und Menschenaffen <b>Pilotprojekte</b> zum Herkunftsnachweis von Holz bzw. Elfenbein und zum Einsatz von Artenschutz-Spürhunden		
<b>Klimaschutz</b>		7	2,0 Mio.
	<b>Klimaschutzpolitik:</b> Einführung klimafreundlicher Volkswirtschaften international; Etablierung übergeordneter Klimaschutzinstrumente wie beispielsweise des Emissionshandels; Ausbau der erneuerbaren Energien; Steigerung der Energieeffizienz des Gebäudesektors <b>Unternehmen:</b> Unterstützung und Ermöglichen einer klimafreundlichen Volkswirtschaft in Deutschland durch Arbeit mit Unternehmen und Kapitalmärkten		
<b>Schutz von Wäldern und Süßwasserressourcen global</b>		8	1,5 Mio.
	<b>Waldschutz:</b> Wiederbewaldungs- und Waldrenaturierungsprogramme, Modellprojekte zur Verringerung von Emissionen aus Entwaldung und zerstörerischer Waldnutzung; Verankerung von REDD in Klimanachfolgeabkommen <b>Schutz der Gewässer:</b> Erhaltung und Wiederherstellung wichtiger Lebensräume an Amazonas, Kongo, Mekong, Amur und Donau; Sicherung der Durchgängigkeit dieser Flüsse; Verminderung des Wasser-Fußabdrucks in der Privatwirtschaft in vom WWF prioritär behandelten Flusseinzugsgebieten		
<b>Biodiversitätspolitik und Grüne Ökonomie</b>		4	0,7 Mio.
	<b>Politische Beratung</b> in Deutschland zum Schutz der Biodiversität; Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks; Berechnung und Benennung von Ökosystemdienstleistungen		



Der WWF hat es geschafft, 2013/2014 seine Einnahmen nach einer starken Wachstumsphase auf hohem Niveau zu konsolidieren. Die Gesamteinnahmen im vorliegenden Geschäftsjahr sind im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen (-2,4 Prozent). Insgesamt konnte

Einnahmen	2013/2014		2012/2013		2011/2012	
	TEUR		TEUR		TEUR	
Private Spenden	27.675	44 %	27.511	43 %	25.500	49 %
Erbschaften	4.983	8 %	7.343	11 %	5.337	10 %
<b>Summe</b>	<b>32.658</b>	<b>52 %</b>	<b>34.854</b>	<b>54 %</b>	<b>30.837</b>	<b>59 %</b>
Institutionelle Zuwendungen	17.297	28 %	16.598	26 %	14.531	28 %
Kooperationen	7.500	12 %	7.658	12 %	4.276	8 %
Sonstige Einnahmen	4.791	7 %	4.970	8 %	1.903	4 %
Erträge Vermögensverwaltung	385	1 %	112	0 %	531	1 %
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>62.631</b>	<b>100 %</b>	<b>64.192</b>	<b>100 %</b>	<b>52.078</b>	<b>100 %</b>

der WWF rund 62,6 Mio. Euro verbuchen. Bei den privaten Spenden in Höhe von 27,7 Mio. Euro konnte der WWF leicht zulegen (Vorjahr 27,5 Mio. Euro). Auslöser für den Rückgang der Einnahmen sind die Erbschaften. Die Einnahmen lagen mit knapp 5,0 Mio. Euro bei den Testamenten deutlich unter dem Vorjahreswert (7,3 Mio. Euro). Hier war ein Rückgang um 32 Prozent zu verzeichnen.

Spenden und Erbschaften Zuwendungen aus Institutionen, Einnahmen aus Unternehmenskooperationen und Lizenzen sowie Erträge aus der Vermögensverwaltung und Beratungstätigkeit.

### Private Spenden und Zuwendungen

Im vergangenen Jahr haben mehr Menschen den WWF unterstützt als im Vorjahreszeitraum. Wir bedanken uns bei 458.000 Förderern, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben. Das sind 3.000 Menschen mehr als im Vorjahr. Sie geben uns nicht nur den wichtigen finanziellen Rückhalt, den wir brauchen. Sie geben uns auch das notwendige politische Gewicht, um gesellschaftlich wahrgenommen zu werden und Gehör zu finden. Um weiterhin wirkungsvoll Natur und Umwelt schützen zu können, sind insbesondere Fördermitgliedschaften von großer Wichtigkeit für den WWF.

Insgesamt lag der Spendenanteil von Privatpersonen an den Gesamteinnahmen durch die verringerten Testamenteinnahmen bei 32,7 Mio. Euro. Das sind knapp 2,1 Mio. Euro weniger als im Vorjahr. In der Gesamtschau der Einnahmen machen die privaten Spenden und Zuwendungen nun rund 52 Prozent der Gesamteinnahmen aus (Vorjahr 54 Prozent).

### Institutionelle Zuwendungen

Der WWF Deutschland arbeitet national und international mit öffentlichen Institutionen zusammen. Dabei werden staatliche Gelder zugunsten von Natur und Umwelt gehobelt, das heißt, mit Hilfe von öffentlichen Zuwendungen und einem vom WWF finanzierten, sogenannten Eigenanteil wird ein Projekt finanziert. Der WWF Deutschland plant dabei die Projekte, setzt sie um und lässt sie evaluieren.

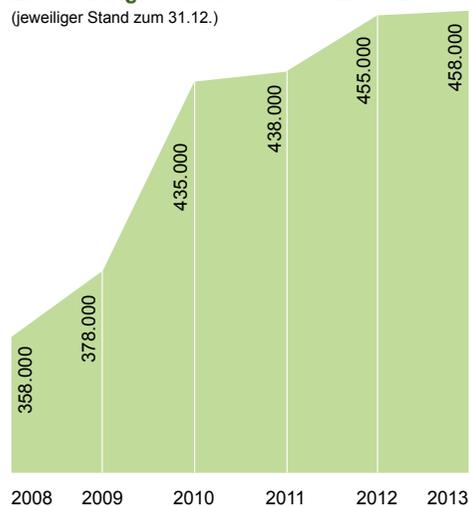
Der WWF hat u. a. Projekte durchgeführt mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Zudem geht unser Dank an das Bundesamt für Naturschutz (BfN), das Umweltbundesamt (UBA) sowie an weitere Institutionen, die hier aus Platzgründen nicht genannt werden können.

Wie sahen der Markt und das Spendenumfeld in Deutschland im vergangenen Jahr aus? Laut Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), die monatlich rund 10.000 Menschen in Deutschland nach ihrem Spendenverhalten befragt, wurde 2013 so viel wie noch nie zuvor gespendet (rund 4,7 Mrd. Euro). Das deutliche Plus resultiert jedoch in erster Linie aus Zuwächsen in den Monaten Juni (Spenden für die Hochwasseropfer in Deutschland) und November (Spenden für die Opfer des Taifuns Haiyan). Entsprechend konnte der Bereich „Humanitäre Hilfe“ zulegen, während die finanzielle Unterstützung für den Umwelt- und Naturschutz zurückgegangen ist. Die Gesamtzahl der Spender in Deutschland ist nur leicht gestiegen (+1,1 Prozent). Nur einer von drei Mitbürgern gibt Geld für einen guten Zweck.

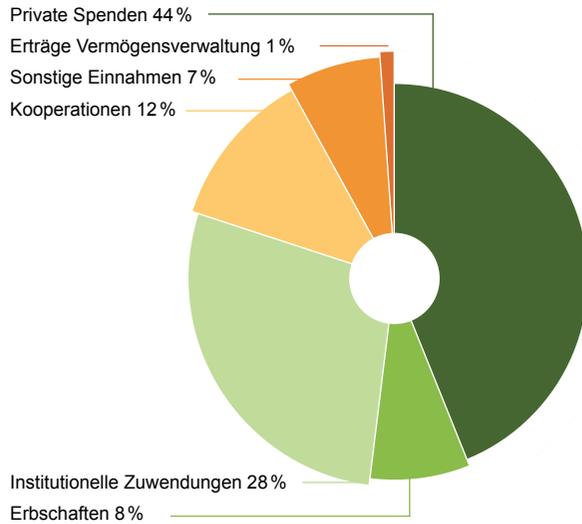
Die Strategie des WWF Deutschland setzt darauf, künftig in noch größerem Umfang um Fördermitgliedschaften oder Patenschaften zu werben. Denn dauerhafte Unterstützung ermöglicht unsere langfristig angelegte Arbeit. Die Entwicklung in den einzelnen Einnahmekategorien belegt außerdem, dass es richtig ist, Gelder aus vielen Quellen einzuwerben. Grundsätzlich sind das neben den privaten

### Entwicklung der WWF-Förderer 2008–2013

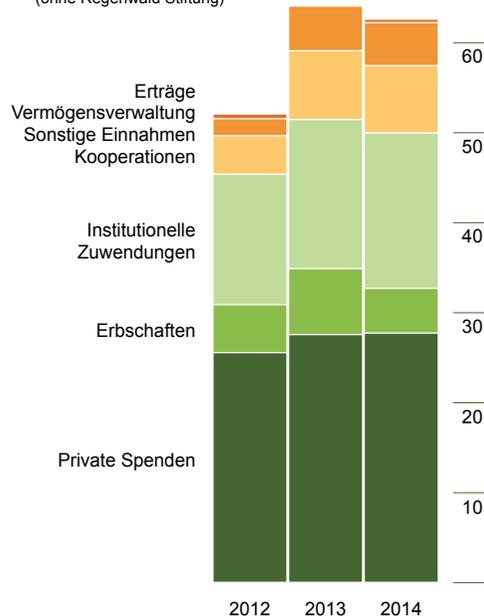
(jeweiliger Stand zum 31.12.)



## Geschäftsjahr 2014: Aufteilung der Einnahmen in Prozent



Entwicklung der Einnahmen 2012–2014 in Mio. (ohne Regenwald Stiftung)



In der laufenden Berichtsperiode konnte etwas weniger als ein Drittel (28 Prozent) der Einnahmen aus öffentlichen Zuwendungen bestritten werden (Vorjahr 26 Prozent). Insgesamt lagen sie in diesem Bereich bei 17,3 Mio. Euro (Vorjahr 16,6 Mio. Euro). 545.000 Euro davon stammten aus Bußgeldern, die von den Gerichten dem WWF Deutschland zugesprochen wurden.

### Zusammenarbeit mit privatwirtschaftlichen Unternehmen

Um Umwelt und Natur zu entlasten, benötigt der WWF finanzielle Mittel. Um dieses Ziel zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit: Der WWF berät und unterstützt zum Beispiel Unternehmen dabei, Wertschöpfungsketten nachhaltiger zu gestalten und die wichtigsten Treiber des Biodiversitätsverlusts zu reduzieren. Durch diese bilateralen Partnerschaften lassen sich Naturschutzergebnisse erzielen, die anders nicht möglich wären. Sie sollen signalisieren, dass nachhaltiges Wirtschaften möglich ist, und Branchen und Märkte beeinflussen. Bei anderen Partnerschaften stehen die Sensibilisierung für wichtige Umweltthemen und die Änderung des Konsumentenverhaltens im Fokus. Dies kann durch gemeinsame Kommunikation (darunter auch Marketingkampagnen und Lizenzvereinbarungen) erreicht werden. Auch ein Sponsoring ist möglich und umfasst die Finanzierung von Naturschutzprojekten und ihrer Durchführung. Wer unsere Ziele unterstützt, kommt selbstverständlich für uns als Partner in Frage. In allen diesen Fällen ist es unser Ziel, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten.

Die Einnahmen aus Geschäften mit Kooperationspartnern betragen im vergangenen Jahr 7,5 Mio. Euro (Vorjahr 7,7 Mio. Euro). Das sind 12 Prozent der Gesamteinnahmen (Vorjahr 12 Prozent).

Firmen haben dem WWF Deutschland in der vergangenen Berichtsperiode 0,6 Mio. Euro gespendet, ein leichtes Plus gegenüber dem Vorjahresbetrag von 0,5 Mio. Euro. Mit knapp 15 Prozent konnten die Sponsoring-Einnahmen in Höhe von 1,2 Mio. Euro gesteigert werden (Vorjahr 1,1 Mio. Euro). Die Lizenzeinnahmen haben sich von 6,1 Mio. Euro auf 5,7 Mio. Euro abgeschwächt. Einen Löwenanteil trägt nach wie vor unsere Arbeit mit dem genossenschaftlich geprägten Einkaufsverbund EDEKA. Seit 2009 unterstützen wir die dort zusammengeschlossenen 4.500 selbstständigen Kaufleute dabei, ihr

Sortiment nach strengen ökologischen Anforderungen und eine umweltverträgliche Produktion hin zu optimieren. Der WWF erhält dabei Gelder für seine Beratungsleistungen, die unter „Sonstige Einnahmen“ abgebildet werden. Außerdem erhält der WWF weitere Erlöse für die Lizenzierung mit dem Panda-Logo. So werden EDEKA-Eigenmarken mit dem vom WWF vorgegebenen höchsten ökologischen Standard ausgezeichnet.

### Sonstige Einnahmen

Dank seiner Expertise und Erfahrung ist der WWF Deutschland immer öfter auch als Berater gefragt. Im Mittelpunkt steht dabei die Suche nach Lösungen, wie sich die Umweltauswirkungen eines Unternehmens nachweislich verringern lassen. Zugrunde gelegt werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Ökobilanzen über die Produktion z. B. von Agrarrohstoffen (Holz, Palmöl u. a.) oder Lebensmitteln. Die Honorare für diese Tätigkeit belaufen sich in der Berichtsperiode auf 4,8 Mio. Euro, was vor allem auf die Kooperation mit EDEKA zurückzuführen ist. Insgesamt konnten 5,0 Mio. Euro im abgelaufenen Geschäftsjahr an sonstigen Einnahmen verzeichnet werden. Neben den Beraterhonoraren finden sich in diesem Segment noch Einnahmen aus Mieten und Pachten, Holzverkäufen und Kostenerstattungen.

### Erträge aus der Vermögensverwaltung

Der WWF steht für den verantwortungsvollen Umgang mit wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ressourcen. Vor diesem Hintergrund investiert der WWF Deutschland sein Kapital nur in ökologisch ausgerichtete und sozialverantwortliche Finanzprodukte, die den ausführlichen, im Internet öffentlich zugänglichen Anlagekriterien entsprechen. Das Stiftungsvermögen beläuft sich wie im Vorjahr auf 10,4 Mio. Euro. Es muss ungeschmälert erhalten bleiben. Daher gilt ein strenges Wertsicherungskonzept. Dies schließt die Anlage in Aktien und Unternehmensanleihen aus. Investiert werden darf ausschließlich in Staatsanleihen (mindestens Rating A) und liquiditätsnahe Geldmarktanlagen, z. B. Terminanlagen. Die Entwicklungen an den Finanzmärkten und die strikten Kriterien ließen im abgelaufenen Geschäftsjahr keine außerordentlichen Vermögenserträge zu. Immerhin konnte das Finanzergebnis von 0,1 Mio. Euro auf 0,4 Mio. Euro gesteigert werden.

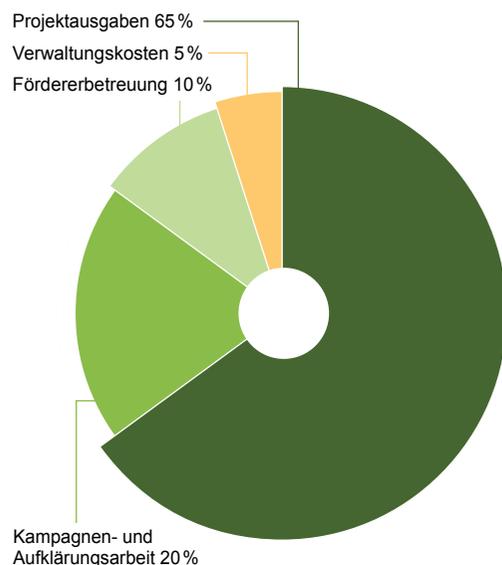
Ausgaben	2013/2014		2012/2013		2011/2012	
	TEUR		TEUR		TEUR	
Projektausgaben	40.758	65%	43.571	67%	36.984	68%
Kampagnen- und Aufklärungsarbeit	12.547	20%	13.678	21%	9.302	17%
<b>Summe</b>	<b>53.305</b>	<b>85%</b>	<b>57.249</b>	<b>88%</b>	<b>46.286</b>	<b>85%</b>
Fördererbetreuung	6.192	10%	5.345	8%	5.264	10%
Verwaltungskosten	3.002	5%	2.854	4%	2.758	5%
<b>Summe</b>	<b>9.194</b>	<b>15%</b>	<b>8.199</b>	<b>12%</b>	<b>8.022</b>	<b>15%</b>
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>62.499</b>	<b>100%</b>	<b>65.448</b>	<b>100%</b>	<b>54.308</b>	<b>100%</b>

## Ausgaben

Selbstverständlich kontrolliert der WWF Deutschland fortlaufend seine Einnahmen und seine Ausgaben, um Gelder und Projekte steuern zu können. Fließen weniger Einnahmen, werden die Ausgaben für Projekt-, Kampagnen- und Aufklärungsarbeit sowie für die Verwaltung und

Organisation entsprechend angepasst und reduziert. So stellte der WWF Deutschland 53,3 Mio. Euro für Projektausgaben, Kampagnen- und Aufklärungsarbeit bereit. Insgesamt sind die Ausgaben von 65,4 Mio. Euro auf 62,5 Mio. Euro gesunken.

### Geschäftsjahr 2014: Aufteilung der Ausgaben in Prozent



### Projekt- und satzungsgemäße Aufgaben

Durch sparsames Wirtschaften und effiziente Verwaltungsstrukturen gewährleistet der WWF, dass ein möglichst hoher Anteil der Spendengelder für unsere Projekte im Natur- und Umweltschutz sowie unsere Kampagnen- und Aufklärungsarbeit verwendet werden kann. Im vergangenen Jahr konnten 85 Cent von jedem eingenommenen Euro in Projekte sowie Kampagnen- und Aufklärungsarbeit investiert werden.

Das Geld floss vor allem in die Projektarbeit in den Schwerpunktregionen, für die rund 21,3 Mio. Euro bereitgestellt wurden. Unsere Schwerpunktthemen konnten mit 16,5 Mio. Euro gefördert werden. In beiden Fällen ist es gelungen, die Ausgaben an die geringeren Einnahmen anzupassen. Das internationale WWF-Netzwerk haben wir mit 3,3 Mio. Euro unterstützt, ein leichter Rückgang zum Vorjahr in Höhe von 0,3 Mio. Euro.

### Ausgaben für Förderbetreuung

Spender und Fördermitglieder erwarten vom WWF eine auf sie abgestimmte, individuelle Betreuung. Da die Unterstützerbasis seit Jahren kontinuierlich wächst, passt der WWF die Mittel entsprechend an. Darüber hinaus unterstützt der WWF Deutschland die Fördererwerbung in für den Naturschutz wichtigen Ländern der Welt. Unsere Monitoringberichte bestätigen, dass sich diese Form von direkter Unterstützung mehr als auszahlt. Jeder eingesetzte Euro

wird so verdreifacht. Damit wird unsere Arbeit mit landeseigenen Geldern unterstützt und finanziell abgesichert. Für die Fördererbetreuung insgesamt wurden im Berichtszeitraum rund 6,2 Mio. Euro zur Verfügung gestellt (Vorjahr 5,3 Mio. Euro).

### Verwaltungsaufwand stabil gehalten

Trotz umfangreicher Verwaltungsprojekte wie der Einführung des einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums SEPA (Single Euro Payments Area), mit dem der Zahlungsverkehr im europäischen Wirtschaftsraum harmonisiert und mit einheitlichen Zahlungsverkehrprodukten abgewickelt wird, konnten die Verwaltungsausgaben stabil bei 3,0 Mio. Euro (Vorjahr 2,9 Mio. Euro) gehalten werden. Sie entsprechen 5,0 Prozent der Gesamtausgaben (Vorjahr 4,4 Prozent). Insgesamt arbeiteten beim WWF Deutschland im abgelaufenen Geschäftsjahr 235 Mitarbeiter (Vorjahr 218), davon 169 in Vollzeit (Vorjahr 151) und 66 in Teilzeit (Vorjahr 67). Sie arbeiten an den Standorten Berlin und Frankfurt sowie in den Außenstellen und Projektbüros in Dessau, Hamburg, Husum, Mölln, Stralsund und Weilheim i. OB. Natürlich setzen wir alles daran, auch weiterhin unsere Organisationsstrukturen kontinuierlich zu optimieren.

### Vergütung

Beim WWF Deutschland ist die Vergütung in sieben Gehaltsgruppen unterteilt. Dabei wird jede Stelle auf der Grundlage verschiedener Kriterien (z. B. Fachkompetenz, Komplexität, Entscheidungsrahmen) bewertet und einer Entgeltgruppe zugeordnet. Es werden 13 Monatsgehälter gezahlt. Die Vergütungen in den Gehaltsgruppen betragen im Jahr 2013/2014 brutto:

Entgeltgruppe	Bruttomonatsgehalt (Minimum)	Bruttomonatsgehalt (Maximum)
E7	5.577	7.538
E6	4.462	6.077
E5	3.577	5.154
E4	2.846	4.115
E3	2.308	3.308
E2	1.846	2.654
E1	1.462	2.115

Der Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB aufgestellt. Die Aufstellung erfolgte nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften. Besonderheiten der stiftungsrechtlichen Belange orientieren sich an den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW), der Stellungnahme zur Rechnungslegung von Stiftungen vom 25. Februar 2000 (IDW RS HFA 5) und den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21). Die Gliederung der Bilanz entspricht im Übrigen dem nach § 266 Abs. 2 und 3 HGB vorgegebenen Gliederungsschema.

**Bilanz zum 30. Juni 2014**

AKTIVA	Vorjahr		
	€	€	T€
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		277.259,78	233
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund- stücken	200,00		0
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	573.722,74		307
		573.922,74	(307)
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	26.397,15		26
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	19.233.100,12		20.846
		19.259.497,27	(20.872)
		<b>20.110.679,79</b>	<b>(21.412)</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. In Arbeit befindliche Aufträge		0,00	1.639
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	212.126,71		901
2. Sonstige Vermögensgegenstände	2.571.539,43		3.875
		2.783.666,14	(4.776)
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kredit- instituten und Schecks		1.858.060,33	2.476
		<b>4.641.726,47</b>	<b>(8.891)</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>43.167,84</b>	<b>54</b>
		<b>24.795.574,10</b>	<b>30.357</b>

PASSIVA	Vorjahr		
	€	€	T€
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Stiftungskapital	10.444.450,00		10.440
II. Zweckgebundene Rücklage Betriebsmittelrücklage	2.666.521,62		2.534
III. Freie Rücklage Kapitalerhaltungsrücklage	3.909.695,31		3.910
		<b>17.020.666,93</b>	<b>(16.884)</b>
<b>B. Sonderposten aus noch nicht verbrauch- ten Spenden und Zuwendungen</b>		<b>1.197,03</b>	<b>311</b>
<b>C. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	50.124,00		46
2. Steuerrückstellungen	213.000,00		9
3. Sonstige Rückstellungen	818.915,44		1.262
		<b>1.082.039,44</b>	<b>(1.317)</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
1. Erhaltene Anzahlungen	0,00		5.041
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.804.329,66		4.352
3. Verbindlichkeiten aus noch nicht zweck- entsprechend verwendeten Projekt- zuschüssen und Zuwendungen	4.534.995,67		2.058
4. Sonstige Verbindlichkeiten	237.800,37		274
		6.577.125,70	(11.725)
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>114.545,00</b>	<b>120</b>
		<b>24.795.574,10</b>	<b>30.357</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Juli 2013 bis 30. Juni 2014

	€	€	€	1.7.2012– 30.6.2013 T€
1. Spenden und Zuwendungen				
a) Spenden				
– Im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden	27.365.085,60			26.977
– Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Spenden	311.042,23			766
– Noch nicht verbrauchter Spendenzufluss des Geschäftsjahres	–1.197,03			–231
		27.674.930,80		(27.512)
b) Erbschaften		4.983.021,71		7.343
c) Bußgelder		545.158,76		366
d) Institutionelle Zuwendungen		16.752.009,94		16.232
e) Firmenspenden		624.616,54		501
			50.579.737,75	(51.954)
2. Sonstige Einnahmen und Erträge				
a) Lizenzeinnahmen		5.657.983,12		6.097
b) Sponsoring		1.217.420,61		1.060
c) Beratungshonorare		3.401.453,59		3.704
d) Sonstige Erträge		1.389.421,13		1.266
– davon aus Währungsumrechnung: € 9.208,95 (Vorjahr: T€ 9)			11.666.278,45	(12.127)
3. Projektaufwand			–22.671.339,86	–23.935
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter		–12.109.854,96		–11.122
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		–2.289.248,59		–2.027
– davon für Altersversorgung: € 118.374,93 (Vorjahr: T€ 111)			–14.399.103,55	(–13.149)
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			–429.673,06	–958
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			–24.777.614,28	–27.403
7. Erträge aus Beteiligungen			719,34	0
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			367.666,02	93
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			16.445,06	18
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			–9.407,42	–2
– davon Aufwendungen aus Aufzinsung: € 2.160,00 (Vorjahr: T€ 2)				
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			343.708,45	–1.255
<b>12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			<b>–199.777,75</b>	<b>–1</b>
13. Sonstige Steuern			–12.403,86	0
<b>14. Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>			<b>131.526,84</b>	<b>–1.256</b>
15. Entnahme aus Rücklagen			0,00	1.256
16. Einstellung in Rücklagen			–131.526,84	0
<b>17. Bilanzergebnis</b>			<b>0,00</b>	<b>0</b>

## Anhang für das Geschäftsjahr 2014

### 1. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und freiwillig auf Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften aufgestellt. Die Stellungnahmen zur Rechnungslegung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW RS HFA 5 Rechnungslegung von Stiftungen und IDW RS HFA 21 Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen) wurden entsprechend angewandt.

Angaben, die wahlweise in der Bilanz oder im Anhang gemacht werden können, sind insgesamt im Anhang dargestellt.

Die Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurden gemäß § 265 Abs. 5 HGB an die besonderen Darstellungserfordernisse einer Stiftung angepasst.

### 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens und das **bewegliche Sachanlagevermögen** wurden, soweit sie gegen Entgelt erworben wurden, zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert. Immaterielle Vermögensgegenstände werden über eine Nutzungsdauer von 3 Jahren linear abgeschrieben. Sachanlagen werden planmäßig über die voraussichtliche Nutzungsdauer von 4 Jahren linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten 410,00 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen und die zu einer selbstständigen Nutzung fähig sind, werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.

**Sachspenden** werden zu dem am Tag der Spende beizulegenden Zeitwert bewertet.

Bei den **Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten** handelt es sich ausschließlich um dauerhafte Naturschutzflächen. Sie werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben. Die in den gemieteten Büroräumen in Berlin vorgenommenen **Einbauten** wurden unter **Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung** ausgewiesen. Diese werden über 10 Jahre linear abgeschrieben.

**Beteiligungen** des Finanzanlagevermögens wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Für Beteiligungen aus testamentarischen Verfügungen wird ein Wert von 1,00 Euro angesetzt.

**Wertpapiere des Finanzanlagevermögens** wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Sofern von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen ist, wurden Wertpapiere mit dem niedrigen beizulegenden Zeitwert zum Bilanzstichtag angesetzt. Wertpapiere aus testamentarischen Verfügungen werden am Tag des Zugangs mit dem Kurswert bewertet.

Der Posten **Bestand unfertige Aufträge** wies zum Vorjahresstichtag die in Arbeit befindlichen Projekte aus, die durch Sponsoringmittel finanziert werden. Gleichzeitig wurden zum Vorjahresstichtag die

erhaltenen zweckgebundenen Sponsoringmittel für laufende Projekte als „Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen“ ausgewiesen. Zum Bilanzstichtag werden die noch nicht verwendeten Sponsoringeinnahmen unter den „Verbindlichkeiten aus noch nicht zweckentsprechend verwendeten Projektzuschüssen und Zuwendungen“ ausgewiesen.

Die Einnahmen aus Sponsoring werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert unter „Sonstige Einnahmen und Erträge“ ausgewiesen.

Unter dem **Sonderposten aus noch nicht verbrauchten Spenden und Zuwendungen** werden Spenden ohne Rückzahlungsverpflichtung ausgewiesen, die zum Bilanzstichtag noch nicht verwendet wurden. Die ertragswirksame Auflösung des Postens erfolgt entsprechend des entstandenen Aufwands für die satzungsgemäße Verwendung.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind unter Beachtung des strengen Niedrigwertprinzips grundsätzlich zum Nominalwert angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden in angemessenem Umfang vorgenommen.

Der **Kassenbestand** und die **Guthaben** bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert bewertet.

Als **aktiver Rechnungsabgrenzungsposten** sind Ausgaben vor dem Bilanzstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

**Betriebsmittelrücklagen und die freie Rücklage** wurden und werden aus erwirtschafteten Überschüssen gebildet. Diese dienen dazu, die laufenden Kosten des WWF Deutschland zum Erhalt der Stiftungstätigkeit bei vorübergehenden Einnahmeschwankungen abzusichern.

Zuschüsse für Projektausgaben und Zuwendungen mit Rückzahlungsverpflichtung werden unter Anwendung von IDW HFA 1/1984 i. d. F. 1990 bilanziert. Dabei erfolgt der Ausweis der Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung zum Zeitpunkt des korrespondierenden Aufwands. Verpflichtungen, die aus erhaltenen Zuschüssen und Zuwendungen in den Folgejahren zu erfüllen sind, werden als **Verbindlichkeiten aus noch nicht zweckentsprechend verwendeten Projektzuschüssen und Zuwendungen** ausgewiesen.

Die **Rückstellungen** sind mit dem Erfüllungsbetrag bewertet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken ungewisser Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen 7 Jahre abgezinst.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens unter Verwendung folgender Parameter:

Bewertungsverfahren: Teilwertverfahren

Biometrie: RICHTTAFELN Heubeck 2005 G  
Rechnungszins: 4,76 Prozent  
Rententrend: 1,75 Prozent

Für den zugrunde gelegten Zinssatz wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, die Pensionsrückstellungen pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abuzinsen. Dieser ergibt sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren.

Bei der Ermittlung der Rückstellung für den zum 30.06.2014 noch ausstehenden Urlaub wurde ein durchschnittliches Arbeitsentgelt herangezogen. Der Betrag dafür ist unter den Sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

**Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Als **passive Rechnungsabgrenzungsposten** wurden Einnahmen vor dem Bilanzstichtag ausgewiesen, soweit diese Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Auf **fremde Währung** lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag gemäß § 256a HGB umgerechnet.

### 3. Erläuterungen zur Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagespiegel dargestellt.

**Beteiligungen:** Im Jahr 2000 beteiligte sich die Stiftung an der Stubnitzhaus Sassnitz gGmbH (jetzt: Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL Sassnitz gemeinnützige GmbH, Sassnitz) zu 70 Prozent. Das Stammkapital beträgt insgesamt 25 TEUR. Die Gesellschaft errichtete das Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL; die Eröffnung des Betriebes erfolgte am 18.03.2004. Zum 31.12.2013 hat die Gesellschaft einen Jahresüberschuss von 130 TEUR erwirtschaftet; das Eigenkapital beträgt 1.469 TEUR.

Im Jahr 1996 beteiligte sich die Stiftung an der Kranichschutz Deutschland gGmbH, Stralsund, zu 50 Prozent. Das Stammkapital beträgt 25.564,59 Euro. Die Stammeinlagen wurden bisher zu 50 Prozent eingefordert. Die Gesellschaft verfolgt laut § 3 des Gesellschaftsvertrages ausschließlich gemeinnützige Zwecke zum Schutz der Kraniche. Die Gesellschaft schloss das Jahr 2013 vorläufig mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 10 TEUR ab; zum 31.12.2013 beträgt das Eigenkapital rund 239 TEUR.

Die sonstigen Beteiligungen betreffen Immobilienbeteiligungen und andere Beteiligungen aus Testamenten, die mit je 1,00 Euro Erinnerungswert in der Bilanz erfasst sind.

**Wertpapiere des Anlagevermögens** beinhalten vor allem den WWF-Spezialfonds (Buchwert am 30.06.2014 18.968 TEUR) sowie festverzinsliche Wertpapiere, Fonds und Zertifikate. Ein Anteil des Spezialfonds (10.420 TEUR) wurde verkauft. Der bei der Veräußerung erzielte Ertrag in Höhe von 19 TEUR wurde reinvestiert. Der Buchwert der Wertpapiere beträgt zum 30.06.2014 19.233 TEUR, der beizulegende Zeitwert beläuft sich am 30.06.2014 auf 19.189 TEUR. Auf eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs.

3 S. 4 HGB wurde verzichtet. Aufgrund der Anlagestruktur der Wertpapiere ist kurzfristig eine Wertaufholung auf den Buchwert zu erwarten.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** betragen zum Bilanzstichtag ca. 212 TEUR (Vorjahr 901 TEUR). Dies sind Forderungen gegenüber der PANDA Fördergesellschaft für Umwelt mbH, Frankfurt am Main und resultieren aus Lizenzverträgen für die Vermarktung des Logos. Zum Zeitpunkt der Aufstellung sind alle Forderungen ausgeglichen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** belaufen sich zum Bilanzstichtag auf einen Wert von insgesamt 2.572 TEUR (Vorjahr 3.875 TEUR). Zum Zeitpunkt der Aufstellung sind ca. 770 TEUR noch nicht ausgeglichen. Zu den sonstigen Vermögensgegenständen gehören unter anderem Forderungen aus Mitteln des Bundes und der Länder (1.723 TEUR), die bis zum Bilanzstichtag noch nicht zugegangen sind. Des Weiteren umfasst diese Position 348 TEUR (Vorjahr 296 TEUR) für Zahlungen für noch nicht aufgelassene Grundstücke.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** in Höhe von ca. 43 TEUR beinhaltet bspw. die Abgrenzung von Serviceverträgen für Soft- und Hardware und Mitgliedsbeiträgen.

Die **Betriebsmittelrücklage** beträgt nach Ergebnisverwendung zum Ende des Geschäftsjahres 2.667 TEUR (Vorjahr 2.535 TEUR). Die Veränderung resultiert aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 132 TEUR. Die **Freie Rücklage** weist unverändert zum Vorjahr die Kapitalerhaltungsrücklage in Höhe von 3.910 TEUR aus.

Der **Sonderposten aus noch nicht verbrauchten Spenden und Zuwendungen** weist zum Bilanzstichtag einen Wert von 1 TEUR (Vorjahr 311 TEUR) aus. Die im Berichtsjahr verbrauchten Spenden und Zuwendungen sind im Geschäftsjahr ertragswirksam ausgewiesen, einschließlich der aus dem Vorjahr zugeführten Mittel in Höhe von ca. 311 TEUR (Vorjahr 765 TEUR).

Die **sonstigen Rückstellungen** in Höhe von 819 TEUR (Vorjahr 1.262 TEUR) setzen sich im Wesentlichen aus den Rückstellungen für ausstehenden Urlaub (524 TEUR) und für Personalverpflichtungen (67 TEUR) zusammen. Darüber hinaus wurde eine Rückstellung für ausstehende Rechnungen in Höhe von 89 TEUR, für ggf. zusätzliche steuerliche Verpflichtungen aus den Projektaufwendungen 115 TEUR sowie für Abschluss- und Prüfungskosten 24 TEUR gebildet.

**Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** umfassen 1.804 TEUR (Vorjahr 4.352 TEUR). Davon sind 131 TEUR Verbindlichkeiten gegenüber dem WWF-Netzwerk.

Von den im Vorjahr als Verbindlichkeiten verbuchten institutionellen und anderen Zuwendungen wurden 1.956 TEUR aufgrund der planmäßigen Mittelverwendung im Geschäftsjahr 2014 aufgelöst und ertragswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2014 sind Verpflichtungen aus erhaltenen Zuschüssen i. H. v. 844 TEUR entstanden, die erst in den Folgejah-

ren entsprechend des Projektverlaufes verausgabt werden. Darüber hinaus wurden den **Verbindlichkeiten aus noch nicht zweckentsprechend verwendeten Projektzuschüssen und Zuwendungen** 2.946 TEUR aus noch nicht verbrauchten Zuwendungen aus Sponsoring zugeführt sowie Einnahmen aus weiteren Zuwendungen in Höhe von 644 TEUR. Zum Bilanzstichtag weist diese Position 4.535 TEUR (Vorjahr 2.058 TEUR) aus.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** in Höhe von 238 TEUR (Vorjahr 274 TEUR) enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 186 TEUR (Vorjahr 191 TEUR).

Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Außer üblichen Eigentumsvorbehalten sind die Verbindlichkeiten nicht durch Pfandrechte oder ähnliche Sicherheiten besichert.

#### **4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte analog zu § 275 Abs. 2 HGB. Es wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

**Spenden und Zuwendungen** belaufen sich auf 50.580 TEUR (Vorjahr 51.953 TEUR) und resultieren aus zweckgebundenen und freien Spenden, Erbschaften, Bußgeldern, Firmenspenden und Zuwendungen öffentlicher Institutionen. In den Spenden und Zuwendungen sind auch die im Vorjahr zugeflossenen, doch erst im Geschäftsjahr verbrauchten Spenden i. H. v. 311 TEUR enthalten.

Die **sonstigen Einnahmen und Erträge** betragen zum Bilanzstichtag 11.666 TEUR (Vorjahr 12.127 TEUR). Die Einnahmen aus Lizenzen betragen 5.658 TEUR (Vorjahr 6.097 TEUR), aus Sponsoring 1.217 TEUR (Vorjahr 1.060 TEUR). Darüber hinaus enthält diese Position die sonstigen Erträge i. H. v. 4.791 TEUR (Vorjahr 4.970 TEUR). Diese setzen sich zusammen aus den Erlösen aus dem ideellen Bereich 97 TEUR, dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb einschließlich der Beratungshonorare 3.716 TEUR, dem Zweckbetrieb 544 TEUR, dem Holzverkauf 325 TEUR, den Miet- und Pachteinahmen sowie aus den Erlösen der Vermögensverwaltung 109 TEUR. Periodenfremde Erträge belaufen sich auf 14 TEUR und sind in den Erlösen aus dem ideellen Bereich enthalten. Der größte Teil im Wert davon resultiert aus einer Kostenerstattung.

Der Posten **Projektaufwand** in Höhe von 22.671 TEUR (Vorjahr 23.935 TEUR) enthält die Aufwendungen für die satzungsgemäße internationale Naturschutzarbeit. Diese beinhalten auch die vertraglich zugesicherten Anteile des WWF Deutschland an gemeinsamen Projekten innerhalb des WWF-Netzwerks.

Der **Personalaufwand** umfasst alle im WWF Deutschland angestellten Mitarbeiter und beträgt 14.399 TEUR (Vorjahr 13.148 TEUR). Im Personalaufwand sind 114 TEUR (Vorjahr 108 TEUR) für die Altersvorsorge enthalten.

Der Betrag für **Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen** in Höhe von 430 TEUR (Vorjahr 959 TEUR) umfasst mit 137 TEUR die Ab-

schreibungen für **Grundstücke** als dauerhafte Naturschutzflächen, mit 109 TEUR die Abschreibung auf Software, 172 TEUR für die Abschreibung von Betriebs- und Geschäftsausstattung, Geringwertige Wirtschaftsgüter und 11 TEUR für die Abschreibung auf die Einbauten.

#### **5. Sonstige Pflichtangaben**

##### **Mitarbeiter**

Der WWF Deutschland untergliedert sich in folgende vier Abteilungen: „Naturschutz“, „Öffentlichkeitsarbeit & Politik“, „Marketing“ sowie „Finanzen, Personal und allgemeine Verwaltung“. Die durchschnittliche Zahl (ermittelt nach § 267 Handelsgesetzbuch) der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter beträgt 235. Davon sind 169 Mitarbeiter in Vollzeit und 66 in Teilzeit beschäftigt (Vorjahr 220; VZ 153; TZ 67).

##### **Satzung**

Der WWF Deutschland wurde am 10. Mai 1963 als eingetragener „Verein zur Förderung des World Wildlife Fund“ gegründet. Am 1. Januar 1973 errichtete der Verein die rechtsfähige Stiftung des privaten Rechts, den WWF Deutschland. Die Satzung wurde zuletzt am 26. März 2014 geändert. Die Stiftung hat ihren satzungsgemäßen Sitz in Berlin und ist dort bei der Stiftungsbehörde der Senatsverwaltung für Justiz Berlin unter dem Aktenzeichen 3416/976/2 eingetragen.

Das Geschäftsjahr der Stiftung verläuft abweichend zum Kalenderjahr vom 1. Juli bis 30. Juni.

Das Stiftungskapital beträgt 10.444.450,00 EUR.

##### **Organe**

Gemäß § 4 der Satzung sind der Stiftungsrat und der Vorstand die Organe der Stiftung.

##### **Stiftungsrat**

Prof. Dr. Detlev Drenckhahn (Vorsitzender), Professor für Zellbiologie und Anatomie  
Heino von Meyer (Stellvertretender Vorsitzender), Diplom-Volkswirt  
Dr. Thomas Duhnkrack, Diplom-Kaufmann  
Dr. Maritta Koch-Weser, Anthropologin  
Dr. Tonio Kröger, Diplom-Kaufmann  
Prof. Dr. Christoph Leuschner, Professor für Pflanzenökologie  
Jürgen Schmidt, Kaufmann

##### **Vorstand** Eberhard Brandes (Geschäftsführender Vorstand),

Diplom-Betriebswirt  
Christoph Heinrich (Stellvertretender Geschäftsführender Vorstand seit 22.04.2014), Diplom-Geograf

Die Mitglieder des Stiftungsrates sind ehrenamtlich tätig und erhalten für ihre Tätigkeit keine Vergütung außer der Erstattung von nachgewiesenen Auslagen.

##### **Geschäftsführung**

Gemäß § 10 der Satzung obliegt die Geschäftsführung dem Vorstand. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren Herr Eberhard Brandes als Geschäftsführender Vorstand und Herr Christoph Heinrich als Stellvertretender Geschäftsführender Vorstand (seit 22.04.2014)

bestellt. Die Mitglieder des Vorstandes sind alleinvertretungsberechtigt und für die ordnungsgemäße Führung der Geschäfte verantwortlich. Die Angabe zu Bezügen der Geschäftsführung und ehemaliger Organe unterbleibt gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

#### Honorar Abschlussprüfer

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 38 TEUR setzt sich aus Dienstleistungen für die Jahresabschlussprüfung (24 TEUR) sowie aus sonstigen Leistungen (14 TEUR) zusammen.

#### Haftungsverpflichtungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die jährlichen Mietaufwendungen inkl. Umsatzsteuer und Nebenkosten für die Büroräume in Berlin, Hamburg und Frankfurt am Main sowie die Projektbüros belaufen sich auf 1.143 TEUR. Die Mietverhältnisse enden vertraglich zwischen dem 31.12.2014 und dem 31.12.2028.

Im Rahmen der Projektrealisierung verpflichtet sich der WWF Deutschland, Finanzierungszusagen zu machen. Aus Verträgen, die mit den Leistungsträgern bis zum 30.06.2014 abgeschlossen sind, resultieren finanzielle Verpflichtungen von mittelfristiger Dauer.

#### Steuerliche Verhältnisse

Die Stiftung wird beim Finanzamt für Körperschaften I in Berlin unter der Steuernummer 27/605/58683 geführt. Mit Bescheid vom 19.06.2014 wurde der Stiftung die Freistellung von der Gewerbe- und Körperschaftsteuer erteilt, da sie ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke gemäß §§ 51 ff. Abgabenordnung verfolgt.

#### Treuhänderisch verwaltete Stiftung

Die Krombacher Regenwald Stiftung wird als nicht rechtsfähige Stiftung durch den WWF Deutschland als Treuhänderin verwaltet. Die Satzung wurde zum 06.12.2013 geändert.

Das Stiftungsvermögen beträgt 3,7 Mio. Euro. Als Treuhänderin ist der WWF Deutschland Eigentümer des Stiftungsvermögens. Die Treuhänderin ist verpflichtet, das Stiftungsvermögen gemäß der Verfassung als treuhänderische Stiftung zu verwalten.

Stiftungszweck ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung, der Erziehung und Volksbildung, des Natur- und Umweltschutzes und der Entwicklungszusammenarbeit.

Die Regenwald Stiftung finanziert Naturschutzgebiete und Aktivitäten, die in ihrer Gesamtheit den artenreichen Tropenwald in Zent-

ralafrika und anderen Regionen nachhaltig schützen und für zukünftige Generationen erhalten.

Entsprechend der Satzung der Krombacher Regenwald Stiftung und aus Transparenzgründen werden die Stiftungsmittel und die Mittelverwendung getrennt (separate Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung) dargestellt.

Berlin, den 14.10.2014



Eberhard Brandes  
Geschäftsführender Vorstand



Sylvia Becker  
Kaufmännische Geschäftsleitung

## Entwicklung des Anlagevermögens zum 30.06.2014

	Anschaffungskosten				Abschreibungen			Buchwerte	
	01.07.2013	Zugänge	Abgänge	30.06.2014	01.07.2013	Zugänge	30.06.2014	30.06.2014	30.06.2013
	€	€	€	€	€	€	€	€	€
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>									
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.601.531,02	153.281,48	0,00	1.754.812,50	1.368.587,04	108.965,68	1.477.552,72	277.259,78	232.943,98
<b>II. Sachanlagen</b>									
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.419.412,53	137.016,63	0,00	8.556.429,16	8.419.212,53	137.016,63	8.556.229,16	200,00	200,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.122.464,04	450.868,06	0,00	3.573.332,10	2.815.918,61	183.690,75	2.999.609,36	573.722,74	306.545,43
	11.541.876,57	587.884,69	0,00	12.129.761,26	11.235.131,14	320.707,38	11.555.838,52	573.922,74	306.745,43
<b>III. Finanzanlagen</b>									
1. Beteiligungen	26.397,15	0,00	0,00	26.397,15	0,00	0,00	0,00	26.397,15	26.397,15
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	20.883.857,87	10.509.175,20	-12.121.678,75	19.271.354,32	38.254,20	0,00	38.254,20	19.233.100,12	20.845.603,67
	20.910.255,02	10.509.175,20	-12.121.678,75	19.297.751,47	38.254,20	0,00	38.254,20	19.259.497,27	20.872.000,82
	<b>34.053.662,61</b>	<b>11.250.341,37</b>	<b>-12.121.678,75</b>	<b>33.182.325,23</b>	<b>12.641.972,38</b>	<b>429.673,06</b>	<b>13.071.645,44</b>	<b>20.110.679,79</b>	<b>21.411.690,23</b>

## Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 01.07.2013 bis 30.06.2014

### A) Stiftungszweck und Rahmenbedingungen

#### 1. Rechtliche Verhältnisse

Der WWF Deutschland ist eine gemeinnützige, unabhängige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Hauptsitz in Berlin. Sie ist ein selbstständiger Teil des **World Wide Fund For Nature (WWF)**, einer der größten privaten Natur- und Umweltschutzorganisationen der Welt. Der WWF ist mit nationalen Organisationen, Programm- und Projektbüros in über 100 Ländern aktiv. Der WWF Deutschland wurde am 10. Mai 1963 gegründet.

Der Stiftungszweck gilt der Förderung von Natur- und Umweltschutz, Wissenschaft, Erziehung und Bildung im Natur- und Umweltbereich. Das geschieht insbesondere durch

- Maßnahmen zur Förderung des Schutzes biologischer Vielfalt und der natürlichen Umwelt sowohl national wie international,
- Maßnahmen zum Schutz von Luft, Wasser und Boden, zur Bewahrung natürlicher Landschaften sowie der Tier- und Pflanzenwelt,
- wissenschaftliche Forschungsvorhaben im Natur- und Umweltbereich und
- Unterrichtung und Aufklärung der Öffentlichkeit zu Vorsorgemaßnahmen gegen Natur- und Umweltschäden.

Die Einnahmen des WWF Deutschland setzen sich zusammen aus privaten Spenden und Zuwendungen, institutionellen Zuwendungen, Einnahmen aus Kooperationen, sonstigen Einnahmen und Erträgen aus der Vermögensverwaltung.

Am 26. März 2014 kam es zu einer Modifizierung der Satzung, um dem Wachstum der Stiftung auch in struktureller Hinsicht gerecht zu werden. Die Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat und der Vorstand, der nach neuer Satzung aus bis zu fünf Mitgliedern bestehen kann. Der Stiftungsrat ist das Aufsichtsgremium des WWF Deutschland. Er kontrolliert die Einhaltung des Stifterwillens im Sinne der Satzung. Darüber hinaus berät und unterstützt er den Vorstand bei seiner Tätigkeit. Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Er ist zur gewissenhaften und sparsamen Verwaltung des Stiftungsvermögens und der sonstigen Mittel verpflichtet. Der Vorstand und die Leiter der vier Geschäftsbereiche – Naturschutz, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit & Politik sowie Finanzen, Personal und Verwaltung – bilden die Geschäftsleitung. Die Mitglieder der Geschäftsleitung arbeiten kollegial zusammen, stimmen ihre Arbeit miteinander ab und unterrichten sich gegenseitig über alle wichtigen Vorgänge und Maßnahmen in ihren Geschäfts- und Aufgabenbereichen.

#### 2. Interne Steuerungssysteme/Controlling

Mit einer detaillierten Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung bewertet der WWF Deutschland sämtliche Projekte. Damit können alle Einnahmen und Ausgaben den einzelnen Projekten und inhaltlichen Schwerpunkten zugeordnet werden. In der Kostenrechnung werden nationale handels- und abgabenrechtliche Vorgaben sowie die

Richtlinien des internationalen Netzwerks berücksichtigt.

Durch ein umfassendes Controlling werden regelmäßig Plan- und Ist-Daten abgeglichen. Dies ermöglicht eine zeitnahe Wirtschaftlichkeitskontrolle der Prozesse, der Kostenstellen und Abteilungen sowie fundierte Analysen über den aktuellen Stand der Stiftung und einzelner Programme und Projekte.

Wichtige Kennzahlen werden monatlich bzw. quartalsweise ermittelt und ausgewertet. Hierzu gehören unter anderem: der Anteil der Projektkosten, der Kosten für die Fördererbetreuung und die Verwaltung an den Gesamtkosten. Zum internen Steuerungssystem gehören die Drei-Jahres-Finanzplanung, die regelmäßige Kostenkontrolle des Budgets, die Liquiditätsplanung und die unterjährige Berichterstattung an den Vorstand und den Stiftungsrat.

Die Ziele für das neue Geschäftsjahr werden zu Jahresbeginn formuliert. Grundlage hierfür ist die 2013 verabschiedete Fünf-Jahres-Strategie. Darüber hinaus werden Wege und Maßnahmen zur Zielerreichung definiert. Dies spiegelt sich in einem detaillierten Budget auf Kostenstellen- und Kostenträgerbasis wider, welches durch den Stiftungsrat verabschiedet wird.

Der WWF Deutschland verantwortet weltweit eine Vielzahl von Naturschutzprojekten mit unterschiedlicher Komplexität und Struktur, Laufzeit sowie Projektvolumen. Für die Steuerung und Abwicklung der Projekte sind entsprechende Controlling-Tools unabdingbar. Der WWF Deutschland nutzt die Softwarelösung Sciforma 4 als ein professionelles Tool für das Projekt- und Portfolio-Management. Damit werden die Projekte gesteuert, kontrolliert und geprüft sowie eine umfassende Projektdokumentation sichergestellt. Informationen zum Projektstatus stehen zeitnah für Projektauswertungen zur Verfügung. Der Funktionsumfang in Sachen Projekt- und Portfolio-Management reicht von der strategischen Ebene des Ideenmanagements und Portfolio-Controllings über die operative Ebene von Projektgeschäft und Ressourcenmanagement bis hin zu Durchführungsaufgaben wie Aufwands- und Kostenverfolgung oder Anforderungs- und Aufgabenmanagement.

### B) Wirtschaftsbericht

#### 1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von unterschiedlichen äußeren Faktoren beeinflusst. Unsere Arbeit wurde durch die unsichere Wirtschaftsentwicklung in der Eurozone, aber auch durch den stärker werdenden Wettbewerb um Spenden von immer mehr Spendenorganisationen und Initiativen erschwert.

Insgesamt liegen die Einnahmen des WWF Deutschland leicht unter Vorjahr und spiegeln die wertvolle Unterstützung vieler gesellschaftlicher Gruppen wider. Wie die jährliche Studie des GfK Panel Services Deutschland zur „Bilanz des Helfens“ zeigt, liegt die Spenderquote bei rund einem Drittel der Bevölkerung gleichbleibend niedrig. Zudem verlagern sich die Spenden immer stärker auf den Monat Dezember. Zuversichtlich stimmt, dass neben den privaten

Spenden auch Unternehmen und staatliche Quellen Mittel für den Naturschutz zur Verfügung stellen. Die Zahl der Förderer stieg zum Kalenderjahresende um 1 Prozent auf 458.342 Unterstützer.

#### 2. Geschäftsverlauf

Der WWF Deutschland blickt auf ein herausforderndes Geschäftsjahr 2013/2014 zurück, das erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die Stiftung konnte ihren kontinuierlichen Wachstumskurs im privaten Spendenbereich fortsetzen. Trotz heterogener Entwicklung des Marktumfeldes für Spendenorganisationen konnten die privaten Spenden um 1,9 Prozent auf 27,4 Mio. Euro (Vorjahr 26,9 Mio. Euro) steigen. Die Gesamteinnahmen liegen mit 62,6 Mio. Euro nur leicht unter Vorjahr (64,2 Mio. Euro). Vor allem bei den Einnahmen aus Erbschaften 5,0 Mio. Euro konnte nicht an die überragenden Vorjahreswerte (7,3 Mio. Euro) angeknüpft werden.

#### Projektschwerpunkte

In der Ökoregion **Amazonas** trug der WWF durch die Initiative „ARPA for Life“ (Amazon Region Protected Areas) zur langfristigen Sicherung von 60 Mio. ha Regenwald bei. Die brasilianische Regierung sagte zu, nach einer Übergangszeit die Kosten für die mehr als 90 ARPA-Schutzgebiete im Amazonas zu übernehmen. Ein Portfolio an öffentlichen und privaten Gebern (u. a. auch die Bundesrepublik Deutschland) finanzieren nun mit insgesamt 215 Mio. USD diese Übergangsphase bis zur Verantwortungsübernahme durch Brasilien. Seit 2006 unterstützt der WWF Deutschland im Rahmen von ARPA den Aufbau und die Verwaltung des mehr als 1,9 Mio. ha großen Juarena-Nationalparks sowie das aus 40 Schutzgebieten bestehende Amazonia-Meridional-Mosaik in der Größe von 7 Mio. ha.

Ein weiterer Erfolg der politischen Arbeit des WWF zeigte sich in der Zusage von 43 Mio. € über die nächsten Jahre verteilt aus einem **REDD+** Fonds der Weltbank für den Schutz der Regenwälder der Demokratischen Republik **Kongo** (DRC). Der REDD+ Mechanismus (Reducing Emissions from Deforestation and Degradation) schafft Anreize, Wälder zu erhalten und Emissionen aus Waldzerstörung zu vermindern. Das DRC-weite REDD-Programm wird zunächst in der Pilot-Provinz Mai-Ndombe (> 13 Mio. ha) im Westen des Landes umgesetzt, die auf 9 Mio. ha bewaldet ist und eine große Artenvielfalt (Waldelefanten, Gorillas, Flusspferde, Leoparden etc.) beheimatet. Der WWF Deutschland wirkte an der Entwicklung des REDD-Programms mit und trägt mit seinem Modellprojekt zur Waldkohlenstoffkartierung in der DRC essenzielle Expertise und Daten zur Umsetzung des Projekts bei.

Als Teil seines **Anti-Wilderei-Programms im südlichen und östlichen Afrika** engagiert sich der WWF in einem synchronisierten Monitoringprogramm, im Rahmen dessen im Oktober 2013 eine Elefantenzählung in Selous-Reservat/Tansania stattfand. Diese ergab, dass von den ehemals rund 100.000 Elefanten (1970er-Jahre) des Ökosystems heute nur noch geschätzte 13.084 Tiere verbleiben. Dabei ist diese UNESCO-Weltnaturerbebestätte der zweitwichtigste Lebensraum für das Überleben des Afrikanischen Elefanten. Parallele Zählungen im Norden Mosambiks (Quirimbas-NP) zeigten auch

dort einen drastischen Rückgang der Elefanten. Der WWF unterstützt daher Maßnahmen zur Eindämmung der Wilderei in diesem Gebiet und initiierte ein Programm zur Einrichtung von Gemeindschutzgebieten im Korridor zwischen Selous Game Reserve (Tansania) und Niassa Reserve (Mosambik) mit dem Ziel der Inwertsetzung der Wildtierbestände und zur Eindämmung der Wilderei.

In der Projektregion KAZA bediente sich der WWF zum Aufspüren von Wilderern verschiedener Instrumente und erfuhr Hilfe durch Spurenleser der Buschmann-Akademie. Diese konnten anhand der hinterlassenen Spuren am Tatort Elefantenwilderer bis zu ihrer Ergreifung verfolgen. Während der WWF weiterhin auf internationaler politischer Ebene versucht, Regierungen zu Aktionen gegen die Wilderei zu bewegen, betreibt er auch in Deutschland Aufklärungsarbeit.

Das **WWF-Programm in der Ökoregion Amur/Heilong (Russland, China, Mongolei)** ließ im Februar 2014 eine externe Evaluierung für die letzten zwei Jahre durchführen. Dabei werteten die Evaluierer die Ergebnisse für den Naturschutz sehr positiv. Auch die sogenannten „transformativen Ergebnisse“ mit langfristiger und umfassender Wirkung (z. B. erreichte Gesetzesänderungen im Naturschutz in Russland) wurden als bedeutend eingeschätzt. Nun empfehlen die Evaluierer dem WWF die Sicherung einer langfristigen Finanzierung, um die erzielten Ergebnisse zu konsolidieren und nachhaltig zu sichern. Als die strategisch wichtigsten Herausforderungen wurden identifiziert: grenzübergreifendes (sino-russ.), integriertes Management des Amur-Beckens, Management der grenzübergreifenden Schutzgebiete für Tiger und Leopard sowie die Vermeidung von illegaler Abholzung und Holzhandel.

In Georgien wurde der gesetzliche Rahmen für die Ausweisungen neuer Schutzgebiete mit einer Gesamtfläche von über 110.000 ha gelegt. Die Flächen grenzen an Schutzgebiete in Aserbaidschan und der Russischen Föderation und bilden somit einen weitgehend zusammenhängenden Schutzgebietskomplex im Hohen **Kaukasus**. In Südarmenien, einer Schlüsselregion für die seltenen Kaukasus-Leoparden, Streifenhyänen und andere gefährdete Wildarten, wurde das Schutzgebietsnetz um 15.000 ha vergrößert und nun stehen fast 20 Prozent (80.000 ha) der gesamten Region Syunik unter Schutz. Des Weiteren trägt der WWF mit seinen Projekten zur Auswilderung von ausgestorbenen Arten wie Wisente, Kropfgazellen und Maralhirse zu einer Anreicherung der Wildtierbestände in der Region bei.

Um im Grenzgebiet von **Vietnam und Laos** den Trend von Naturwalddegradierung und -umwandlung, illegalem Holzeinschlag und unzureichendem Waldschutz wirksam zu bekämpfen, startete der WWF 2011 ein auf vier Jahre angelegtes BMU-IKI-Großprojekt („Anamites Carbon Sinks and Biodiversity – CarBi“). Ein externer Gutachter bescheinigte dem Projekt in seiner Zwischenevaluation nun sehr gute Erfolge. Während 15.936 Patrouillentagen in drei vietnamesischen Schutzgebieten wurden z. B. seit Projektbeginn 28.419 Fallen und Drahtschlingen sowie 577 illegale Wilderercamps zerstört. Auch das seltene Saola-Waldhind, das zwischenzeitlich gar als

ausgestorben gegolten hatte, konnte per Kamerafalle im Gebiet erfasst werden und lieferte somit den eindeutigen Beweis der Schutzfunktion des Projekts.

**Wildnis-Entwicklung in Deutschland:** Im Rahmen des Naturschutzgroßprojekts „Hohe Schrecke“ konnte der WWF Deutschland dazu beitragen, 176 ha Waldfläche dauerhaft von der forstlichen Nutzung zu befreien. Durch das bundesweit erstmalig angewendete Instrument des Abkaufs der Nutzungsrechte wurde ein neues zusätzliches Modell für Wildnisentwicklung in Deutschland geschaffen. Ergänzend werden 60 ha durch Flächenkauf aus der Nutzung genommen. Das Wiegental gilt mit seinen alten Buchen und Eichen als ein naturschutzfachlich herausragender Wald. 2013 startete der WWF Deutschland den bundesweiten Wettbewerb „Wildes Deutschland“, im Rahmen dessen je bis zu 5.000 Euro für 50 Naturschutzprojekte in Deutschland ausgelobt wurden. Der Bau von Kröten-tunneln und bienenfreundlichen Schulgärten gehört ebenso zu den geförderten Projekten wie der Schutz von Fledermausquartieren, die Einrichtung von Wanderkorridoren oder die Besenderung von Wisenten. Außerdem trug der WWF Deutschland maßgeblich zur Ausweisung des Nationalparks Schwarzwald bei.

Gemeinsam mit weiteren Verbänden entwickelte der WWF Deutschland ein Konzept für eine fast vollständige Reduktion des Treibhausgasausstoßes des **Verkehrssektors** bis 2050. Kernbotschaft des Konzepts ist, dass eine Minderung des Endenergieverbrauchs des Verkehrssektors deutlich über die von der Bundesregierung anvisierten –40 Prozent möglich und nötig ist, wenn die Klimaziele der Bundesregierung erreicht werden sollen. Das Konzept zeigt einen Weg auf, wie sich der Personen- und Güterverkehr dafür entwickeln muss. Im Rahmen eines einjährigen Projekts beteiligte sich der WWF Deutschland an der Erstellung eines **Klimareporting**-Leitfadens, der Unternehmen Hilfestellung bei der Erstellung von Klimaberichten gibt, sodass nicht mehr ausschließlich Emissionen berechnet werden, sondern auch Strategien, Maßnahmen und Schwerpunkte für Geschäftsmodelle in Betracht gezogen werden.

In einem Projekt zu **nachhaltiger Landnutzung** in Kolumbien, Brasilien und Indonesien konnte am Beispiel der EU Erneuerbaren-Energien-Richtlinie (EU RED) exemplarisch aufgezeigt werden, wie gesetzliche Vorgaben umgesetzt werden können. So wurden Karten erstellt, die Flächen ausweisen, die laut der EU RED nicht für den Anbau von Bioenergie genutzt werden können und die einen hohen Wert für den Naturschutz haben (Waldschutz). Die Arbeit in den Projektregionen fand in enger Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und anderen Stakeholdern statt, so dass die Ergebnisse auch in die Landnutzungsplanung vor Ort einfließen. Im Projekt „Landwirtschaft für die Artenvielfalt“ (Biopark) arbeitete der WWF Deutschland mit 24 Pilotbetrieben an der Etablierung eines vergleichbaren und nachvollziehbaren Naturschutzstandards im ökologischen Landbau. Die intensive Landwirtschaft gilt als Hauptverursacher für den Rückgang der Artenvielfalt in Europa, dabei stellt sich auch im herkömmlichen ökologischen Landbau eine zunehmende Intensivierung ein. Die

ersten Produkte des nun erzeugten „Bio + Artenvielfalt“-Programms kommen im Herbst 2014 auf den Markt.

Im Bereich **Meeresschutz** machte der WWF Deutschland durch eine breite Öffentlichkeit u. a. auf das Thema Geisternetze und allgemein die Problematik des Plastikmülls im Meer aufmerksam, setzte sich für die Erstellung einer EU-Meeresraumplanungsrichtlinie als rechtlichen Rahmen für Meeresraumplanung ein, startete ein marines Schutzgebiets-Management-Projekt im Senegal (inkl. Mangrovenaufforstung) und setzte sich aktiv und erfolgreich gegen die Errichtung eines großen Exporthafens für Kohle am Great Barrier Reef (Australien) ein.

### 3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage	Aktuell		Vorjahr	
	TEUR	%	TEUR	%
Mittelaufkommen	62.246	100,0	64.080	100,0
Mittelverwendung	-62.489	-100,4	-65.444	-102,1
Zwischenergebnis	-243	-0,4	-1.364	-2,1
Finanzergebnis	375	0,6	109	0,2
Steuern (laufendes Jahr)	0	0,3	-1	0,0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>132</b>	<b>0,2</b>	<b>-1.256</b>	<b>-2,0</b>

Die **Mittel** stammen im Wesentlichen von privaten Spenden i. H. v. 27,7 Mio. Euro (Vorjahr 27,5 Mio. Euro), darin enthalten sind 311.042 Euro aus dem Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Spenden abzüglich im Geschäftsjahr noch nicht verbrauchter Spendenzuflüsse i. H. v. 1.197 Euro. Darüber hinaus erhielt der WWF Erbschaften i. H. v. rund 5,0 Mio. Euro (Vorjahr 7,3 Mio. Euro), öffentliche Zuwendungen i. H. v. rund 17,3 Mio. Euro (Vorjahr 16,6 Mio. Euro) sowie Einnahmen aus Geschäften mit Kooperationspartnern i. H. v. 7,5 Mio. Euro (Vorjahr 7,7 Mio. Euro). Für das Geschäftsjahr vom 01.07.2013 bis 30.06.2014 lagen die Einnahmen unter Berücksichtigung aller Veränderungen hinsichtlich der Abgrenzung bei rund 62,6 Mio. Euro, was im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013 (64,2 Mio. Euro) eine leichte Minderung um –2,4 Prozent darstellt.

Der WWF Deutschland wendet die Bilanzierungsvorschriften des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland von 2010 (IDW RS HFA 21) „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ an. Danach werden Gelder, die ihrem satzungsgemäßen Verwendungszweck noch nicht zugeführt werden konnten, nicht mehr als Ertrag im Geschäftsjahr des Spendenzuflusses ausgewiesen. Diese Einnahmen belaufen sich auf 1.197 Euro (Vorjahr 231.240 Euro) und werden gesondert unter „Sonderposten aus noch nicht verbrauchten Spenden und Zuwendungen“ auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen. Die unter diesem Sonderposten bilanzierten Mittel des Vorjahres i. H. v. 311.042 Euro konnten im laufenden Geschäftsjahr satzungsgemäß verwendet und ertragswirksam bilanziert werden.

Die **Mittelverwendung** des WWF Deutschland besteht größtenteils aus Projektaufwendungen i. H. v. 40,8 Mio. Euro (Vorjahr 43,6 Mio. Euro) sowie aus der Realisierung satzungsgemäßer Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit mit 12,5 Mio. Euro (Vorjahr 13,7 Mio. Euro). Für die Fördererbetreuung (Fundraising) wurden 6,2 Mio. Euro (Vorjahr 5,4 Mio. Euro) aufgewendet. Die Verwaltungsausgaben betragen 3,0 Mio. Euro (Vorjahr 2,9 Mio. Euro) und entsprechen 4,8 Prozent der Gesamtausgaben (Vorjahr 4,4 Prozent).

#### Finanzlage

Zur langfristigen finanziellen Absicherung seiner Projektarbeit legt der WWF vorübergehend solche Finanzmittel an, die innerhalb eines Geschäftsjahres nicht ausgegeben werden können. So sind das Stiftungsvermögen sowie die Gelder zur mittel- oder langfristigen Liquiditätssicherung in einem Spezialfonds nach Kapitalanlagegerecht angelegt. Verwaltet werden sie von einer Kapitalanlagegesellschaft (KAG), die dem Investmentgesetz (InVG) unterliegt. Die Turbulenzen auf den Finanzmärkten beeinflussen die Entwicklung der Erträge aus der Vermögensverwaltung erheblich. Das **Finanzergebnis** geht mit 375.423 Euro (Vorjahr 109.453 Euro) in das Gesamtergebnis ein.

Vermögenslage	30.06.2014		30.06.2013		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	
<b>Vermögen</b>					
Anlagevermögen	851	3	540	2	311
Bestände, kurzfristige Forderungen und Wertpapiere	22.044	89	27.286	90	-5.242
Flüssige Mittel	1.858	8	2.476	8	-618
Abgrenzungsposten	43	0	55	0	-12
<b>Summe</b>	<b>24.796</b>	<b>100</b>	<b>30.357</b>	<b>100</b>	<b>-5.561</b>
<b>Kapital</b>					
Stiftungskapital	10.444	42	10.439	34	5
Rücklagen	6.577	27	6.445	22	132
Noch nicht verbrauchte Spenden u. Zuwendungen	1	0	311	1	-310
Rückstellungen	1.082	4	1.316	4	-234
Kurzfristige Verbindlichkeiten	6.577	27	11.726	39	-5.149
Abgrenzungsposten	115	0	120	0	-5
<b>Summe</b>	<b>24.796</b>	<b>100</b>	<b>30.357</b>	<b>100</b>	<b>-5.561</b>

Mit einer Zustiftung von 5.000 Euro beträgt das **Stiftungskapital** zum Bilanzstichtag 10,4 Mio. Euro. Dies entspricht einer Eigenkapitalquote von 42 Prozent (Vorjahr 34 Prozent). Die Verbindlichkeiten beliefen sich auf 6,6 Mio. Euro bzw. 27 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr 39 Prozent).

Das Geschäftsjahr endet mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 131.527 Euro. Dieser Jahresüberschuss wurde der Betriebsmittelrücklage der Stiftung zugeführt.

#### 4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Unsere Leistungsfähigkeit zeigt sich nicht nur in den finanziellen Leistungsindikatoren, sondern auch in der Nachhaltigkeit unseres eigenen Handelns. Dies treibt uns an, effiziente Lösungen zu entwickeln, die entsprechend unseres Leitbildes Ressourcen, Umwelt und Klima schonen sollen. Voraussetzung dafür sind leistungsfähige und hoch qualifizierte Mitarbeiter. Als lernende Organisation investieren wir in gute Aus- und Weiterbildung, optimale Arbeitsbedingungen sowie ein nachhaltiges Gesundheitsmanagement.

Die Zahl der Mitarbeiter ist auf 235 (Vorjahr 219) gestiegen. Bei der Rekrutierung setzen wir auf ein hohes Qualifikationsniveau der Bewerber, die sich als engagierte und eigenverantwortlich handelnde Menschen mit den Zielen des WWF identifizieren. Wir gewährleisten jederzeit die Gleichbehandlung und stehen für Chancengleichheit. Flexible, innovative Arbeitsmodelle ermöglichen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Arbeits- und Privatleben optimal miteinander in Einklang zu bringen.

- Fortlaufende Reduktion der Emissionen von Treibhausgasen
- Vermeidung von Abfällen
- Transport & Logistik sind umweltgerecht
- Rohstoffe sind nachhaltiger erzeugt und kommen möglichst aus der Region
- Nahrungsmittel wurden möglichst regional und ökologisch erzeugt
- Nachhaltigere Wassernutzung
- Erhalt von Lebensräumen zum Schutz der Biodiversität sowie des kulturellen Erbes
- Fairer Handel
- Gesundheit und Zufriedenheit

#### C) Nachtragsbericht

Es sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 30.06.2014 eingetreten.

#### D) Chancen- und Risikobericht

Der WWF Deutschland strebt eine weitere Steigerung der Einnahmen im privaten Sektor an. Dies erfordert vor allem Investitionen in das Fundraising. Seine Unabhängigkeit und Flexibilität erhält der WWF Deutschland vor allem durch die dauerhaften zweckungebundenen Spenden aus den Fördermitgliedschaften. Demzufolge werden wir massiv in die Fördermitgliedergewinnung investieren. Ebenso sollen sich die Einnahmen im Onlinebereich und bei Major Donor deutlich erhöhen. Voraussetzung dafür ist, dass der WWF Deutschland schneller als andere NGOs der Branche eine erfolgreiche Onlinevermarktung etabliert, um damit die Entwicklungstrends bei den neuen Medien zur Markenstärkung weiter auszunutzen. Es gilt, die Spendenmöglichkeiten zu erweitern, Spendenkanäle zu optimieren und neue Produkte zu entwickeln, um so trotz ungewöhnlicher Effekte am Markt und sonstiger meist unvorhersehbarer Rahmenbedingungen an den Zielen festhalten zu können.

Für den Spendenmarkt spielt neben der gesamtwirtschaftlichen Lage auch eine Rolle, ob es humanitäre Katastrophen gibt. Die Anzahl der Spender in Deutschland steigt auch bei diesen Katastrophen nicht und entsprechend werden für andere Zwecke als dem Katastrophenschutz weniger Spenden gegeben.

Neben den deutlichen Verschiebungen zum Katastrophenschutz beobachten wir weiterhin die immer kleinteiligere Aufspaltung des sogenannten Spendenkuchens, sodass sich die Unterstützung der Gesellschaft auf immer mehr Organisationen verteilt und sich hin zu kleinteiligen, lokalen Projekten verschiebt. Die große Chance des WWF Deutschland besteht darin, seine Themen, die für die Menschen hierzulande sehr relevant sind, bekannt zu machen und so eine breite Unterstützung in unseren Zielgruppen zu erhalten. In der Kommunikation und im Marketing werden immer neue Wege beschritten, um die Themen des WWF prägnant in der Öffentlichkeit zu verankern. So kann der WWF auch Menschen erreichen, die bisher kaum Interesse für Umwelt und Natur zeigten.

Ein Risiko für das kommende Geschäftsjahr könnte sich aus der notwendigen Einführung des SEPA-Lastschriftverfahrens ergeben. Seit Februar 2014 hat der WWF diese Umstellung ohne nennenswerte technische Probleme realisieren können. Inwieweit sich längerfristige Reaktionen der Spender vor allem durch die Möglichkeit der Sperrung von Lastschriften auswirken, ist schwer vorherzusagen.

Für den kommenden Planungszeitraum gilt es, alle Rahmenbedingungen kritisch zu bewerten und die Einnahmeerwartungen daher eher vorsichtig zu beurteilen. In der Budgetplanung werden die Einnahmeerwartungen in unterschiedlichen Szenarien dargestellt. Kontinuierliche Analysen und eine enge Budgetüberwachung sowie der weitere Ausbau der Controlling-Instrumente ermöglichen eine zeitnahe Reaktion, sollte es nicht geplante Abweichungen bei den Einnahmen geben.

Auch bei den Projektausgaben plant der WWF Deutschland, ständig und vorausschauend zu wachsen. Kostensteigerungen ergeben sich aus den teilweise schwierigen politischen und ökonomischen Situationen in den Projektgebieten und den daraus resultierenden notwendigen Sicherheitsmaßnahmen.

Umsetzungsherausforderungen vor Ort stellen den größten Unsicherheitsfaktor der Arbeit des WWF in den Projektregionen dar. Diese können hervorgerufen werden durch politische Unruhen, naturgegebene Risiken, Wetterereignisse, biologische Ausnahmereischeinungen, aber auch die schwankende Qualität der Administration in den Projektgebieten.

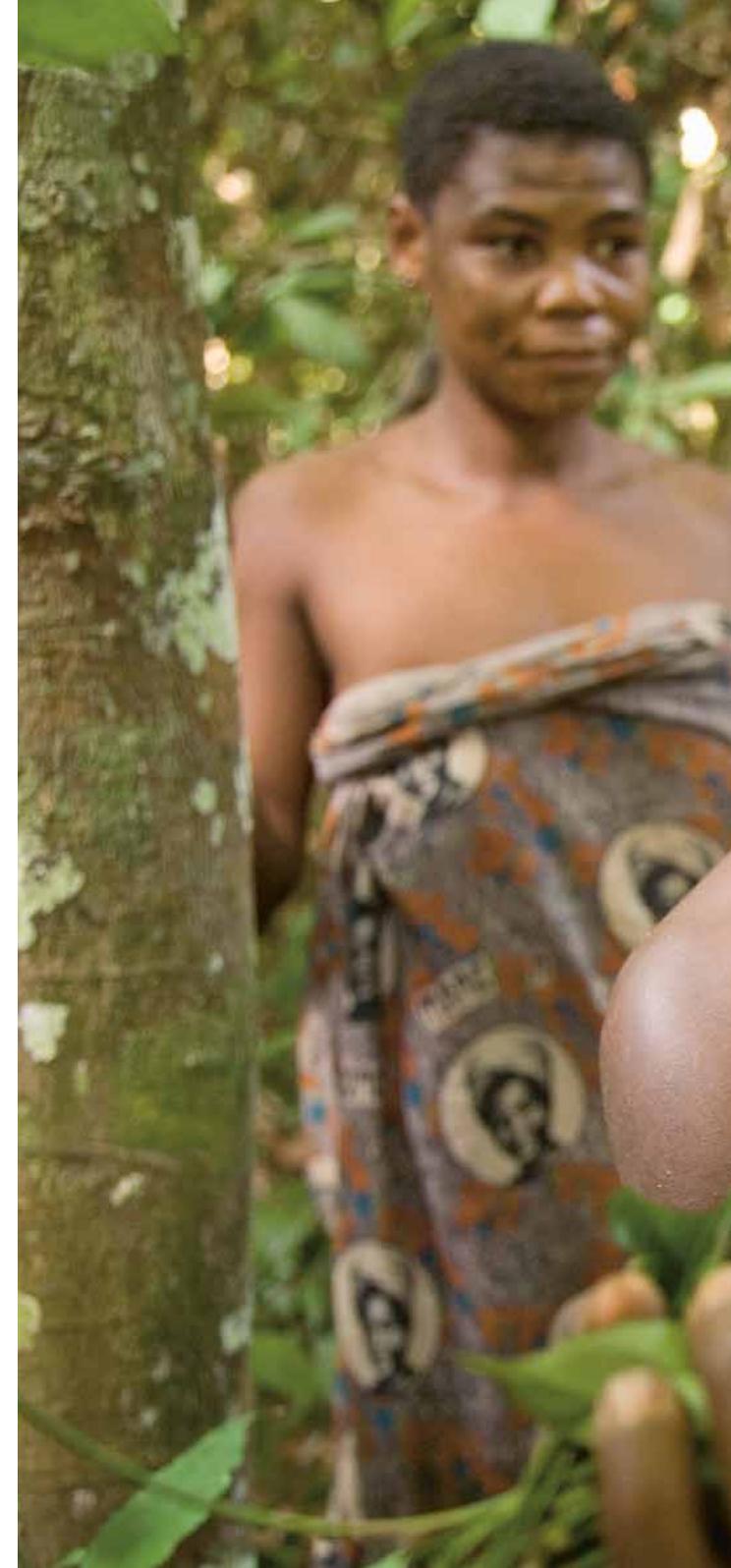
#### **E) Prognosebericht**

2012 haben wir eine neue 5-Jahres-Strategie für die Jahre 2013–2017 aufgestellt. Sie setzt die erfolgreichen Schwerpunkte der vormals abgeschlossenen Strategieperiode weitestgehend fort. Die internationale Wilderei auf Elfenbein, Nashörner und Tigerprodukte ist trotz weltweit gesteigener Aufmerksamkeit noch keineswegs zurückgegangen. Aus diesem Grund wird das Thema auch in den kommenden Jahren ein Schwerpunkt der Arbeit des WWF Deutschland sein. Außerdem wird der WWF seine Programme zum Tiger in Amur/Heilong, Greater Mekong und Sumatra weiter ausbauen. Des Weiteren konzentrieren wir uns künftig auch auf die Bereiche Fischerei/Meeresschutz und Landwirtschaft sowie nachhaltige Märkte für ausgewählte Güter wie Holz, Fisch, Soja und Palmöl. Weitere Kernbereiche sind die Entwaldung/Biodiversität sowie Klima/Energie. Daneben setzt der WWF Deutschland verstärkt auf die ökoregionale Arbeit und engagiert sich vor allem in folgenden Schwerpunktregionen: Amazonas, Kongobecken, südliches & östliches Afrika, Amur/Heilong, Mekong, Borneo/Sumatra, Kaukasus, Deutschland.

Bei der im Mai 2014 verabschiedeten 3-Jahres-Planung strebt der WWF weiteres dynamisches Wachstum an. Dabei setzen wir weiterhin auf die privaten Spenden und Zuwendungen als tragende Säule. Durch den Ausbau der nationalen Standwerbungsaktivität sowie neuer Instrumente im Onlinebereich sehen wir weitere Potenziale, die Förderzahl zu steigern.

Die Ausgabenstruktur des WWF Deutschland orientiert sich an der Struktur des abgelaufenen Geschäftsjahres. Der Anteil an Stiftungsarbeit soll mindestens 85 Prozent der Gesamtausgaben betragen und die Verwaltungskosten 5 Prozent nicht übersteigen. Alle eingenommenen Gelder des WWF Deutschland werden satzungsgemäß für den Schutz der Natur und der Umwelt eingesetzt. Wir unterscheiden zwischen zweckgebundenen und freien Einnahmen: Zweckgebundene Mittel werden für ein vom Spender ausgewähltes Projekt/Programm aufgewendet. Freie, sog. zweckungebundene Spenden kann der WWF Deutschland flexibel für seine Arbeit einsetzen.

Damit der WWF auch weiterhin fest in der Gesellschaft verankert bleibt, ist es unabdingbar, in der Öffentlichkeit über die Arbeit des WWF zu informieren und aufzuklären. Moderne Kommunikation beinhaltet darüber hinaus auch immer stärker die Möglichkeit des Einzelnen, mit dem WWF direkt in Kontakt zu treten. Hier hat der WWF Deutschland im vergangenen Jahr neue Instrumente zur direkten Kommunikation eingeführt und in die Arbeitsprozesse implementiert. Der WWF setzt auf ein Höchstmaß an Transparenz und tritt für eine nachhaltigere Lebensweise in Deutschland und in der Welt ein. Menschen für einen bewussteren Umgang mit endlichen Ressourcen zu sensibilisieren gehört ebenso zu den Aufgaben des WWF wie die Aus- und Fortbildung von Menschen unterschiedlicher Altersgruppen in Deutschland. Aus diesem Grund wird der WWF Deutschland auch weiterhin einen Schwerpunkt auf fundierte Kampagnen-, Aufklärungs- und Bildungsarbeit legen.





## Schutz für den Regenwald

---

Seit zwölf Jahren leistet die Regenwald Stiftung – gegründet vom WWF und der Krombacher Brauerei – wertvolle Naturschutzarbeit. Neben dem Wald- und Wildtierschutz konzentriert sie sich auf den Schutz, die Erforschung und Habituation der Gorillas in der Tropenwaldsiedlung Dzanga-Sangha, ein Modellprojekt des WWF in der Zentralafrikanischen Republik. Das Schutzgebiet umfasst mit einer Größe von über 3.000 Quadratkilometern die fast doppelte Fläche des Saarlandes und Berlins.

Trotz des Bürgerkriegs seit dem Putsch im Frühjahr 2013 konnte der einzigartige Naturraum weitgehend vor Plünderungen bewahrt werden. Generell tragen Schutzgebiete, die über Staatsgrenzen hinweg von mehreren Ländern gemeinsam entwickelt werden – wie das „Sangha Trinational“, zu dem Dzanga-Sangha gehört –, gerade in Krisengebieten zu Austausch, Zusammenarbeit und damit zur Konfliktvermeidung zwischen den beteiligten Staaten bei.

Auch dank der Initiative des WWF konnte die Projektregion weitgehend befriedet werden. Das Schutzgebiet gilt bis heute als eines der sichersten Gebiete in diesem politisch nach wie vor instabilen Land.

Durch die Arbeit der Stiftung konnten vor Ort Maßnahmen zur Einkommenssicherung für die einheimische Bevölkerung gestartet werden. So hatte das Projekt auch in schwierigen Zeiten den notwendigen Rückhalt vor Ort. Auf der Dzanga-Bai sind mittlerweile wieder bis zu 150 Elefanten anzutreffen.

Ein großer Erfolg, der nur durch gemeinsame Anstrengungen möglich wurde. Er zeigt, dass die Naturschätze der Erde auch in Krisenregionen bewahrt werden können. Der Wiederaufbau in Dzanga-Sangha läuft auf Hochtouren.

Die Stiftung befindet sich in treuhänderischer Verwaltung des WWF. Sie stellt aus den Erträgen der Vermögensverwaltung sowie den Finanzierungsanstrengungen von Krombacher jährlich mindestens 150.000 Euro für die Kernaufgaben (Waldschutz, Wildtierschutz, Gorilla-Artenschutz) zur Verfügung. Das Stiftungskapital beträgt 3,7 Millionen Euro.

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

---

### An den WWF Deutschland, Berlin

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des WWF Deutschland, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1.7.2013 bis 30.6.2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

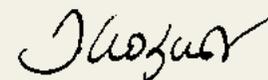
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Stiftung und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel hat keine Einwendungen ergeben.

Berlin, 17. Oktober 2014

**RBS RoeverBroennerSusat GmbH & Co. KG**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**  
**Steuerberatungsgesellschaft**



Dr. Christoph Regierer  
Wirtschaftsprüfer



Jacqueline Kotynski  
Wirtschaftsprüfer

## Impressum

**Herausgeber** WWF Deutschland  
Reinhardtstraße 18 | 10117 Berlin

**Stand** Dezember 2014, 1. Auflage

**V.i.S.d.P.** Marco Vollmar, Mitglied der Geschäftsleitung des WWF Deutschland

## Redaktion

Thomas Köberich/WWF

## Koordination

Thomas Köberich/WWF

## Bildredaktion

Janna Frohnhaus/WWF

## Gestaltung

Thomas Schlembach/WWF

## Litho und Finishing

Bär-Medien, Großostheim

## Produktion

Maro Ballach/WWF

© 2014 WWF Deutschland

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

## Bildnachweise ©

- 1 Thorsten Milse/wildlifephotography.de/WWF
- 4 Søren Bomholt
- 5 Laurin Schmid/WWF
- 6 Rubens Matsushita/ICMBio/WWF
- 7 Valerii Maleev/WWF
- 8 James Morgan/WWF-Canon
- 9 Brent Stirton/Reportage für Getty Images/WWF-Canon
- 10 WWF Vietnam
- 11 Thorsten Milse/wildlifephotography.de/WWF
- 12 Claire Fackler/NOAA/Marine Photobank
- 13 Imago
- 14 Peter Jelinek/WWF
- 15 Arnold Morascher/WWF
- 18 Zig Koch/WWF; WWF
- 19 Dirk Embert/WWF; Maurizio Gambarini/WWF Brazil; naturepl.com/Mark Carwardine/WWF-Canon
- 20 Martin Harvey/WWF-Canon; Brent Stirton/Reportage für Getty Images/WWF-Canon
- 21 James Morgan/WWF-Canon; Kai Löffelbein/Campact/WWF; WWF
- 22 WWF; naturepl.com/Andy-Rouse/WWF-Canon
- 23 David Hulse/WWF-Canon; shutterstock; WWF
- 24 F. Moerschel/WWF; Viktor Filonov/WWF; WWF
- 25 A. Malkhasyan/WWF; WWF
- 26 Getty Images; WWF
- 27 Getty Images
- 29 M. Delpho/Arco Images; WWF
- 30 Wild Wonders of Europe/Dietmar Nill/WWF (2); WWF
- 31 iStock/Getty Images; WWF
- 32 Philipp Kanstinger/WWF; Florian Graner/WWF-Canon; WWF
- 33 WWF
- 34 WWF; Peter Jelinek/WWF
- 35 WWF (2)
- 36 Thorsten Milse/wildlifephotography.de/WWF
- 42 iStock/Getty Images
- 55 Ralf Bäcker/WWF
- 56 Thorsten Milse/wildlifephotography.de/WWF

# Wir danken ...

---

... allen Freunden und Förderern, deren Erbschaften und Vermächtnisse wir 2012/2013 entgegennehmen durften

Irene Alex  
Barbara Aulich  
Farjollah Bahrami  
Elisabeth Bäumel-Eich  
Hermine Bauer  
Walter Brodsky  
Ingrid Bruse  
Hans-J. Buske  
Johannes Butzerin  
Henriette Cherki  
Marga Dajkovich von  
Monika Fritsch  
Jutta Gaul  
Ingeborg Giegler  
Reinhard Glorius  
Irene Gruhl  
Ingeborg Grunert  
Jürgen Grünhagen  
Sigrid Gubitza

Alfons Helbig  
Anneliese Herrmann  
Ursula Hapke  
Walter Höpfel  
Hans-Eugen Hundt  
Elisabeth Klein  
Ruth Kleinkemm  
Alanka Kohlhasse  
Grete Leverentz  
Irmgard Lichtenstein  
Arnold Löwe  
Ilse Losch, Dr.  
Elise Gisela Müller  
Manfred Paesler  
Franz Rammelmann  
Margareta Reetz  
Gabriele Reißig  
Annegret Reuter  
Herbert Riedel

Margarete Rudolph  
Ute Sasse  
Ilse Schleiff  
Wolfgang Schommers  
Herbert Schuwerk  
Annemarie Stünkel  
Erna Wackernagel  
Lucia Weißkopf-J.  
Elisabeth Wegner  
Friedrich Wolf  
Edo Zimmermann



**... allen öffentlichen Institutionen, die uns im Geschäftsjahr 2013/2014 mit 10.000 Euro und mehr unterstützt haben**

Bingo – Die Umweltlotterie (Projektförderung Land Schleswig-Holstein)  
Bundesamt für Naturschutz (BfN)  
Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)  
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)  
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)  
Delegación de la Unión Europea en Colombia  
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH  
Europäische Kommission  
Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH  
Investitionsbank Schleswig-Holstein  
Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)  
Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt  
Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt  
Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt  
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein  
Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Vorpommern  
Umweltbundesamt (UBA)  
Universität Hamburg

**... allen Stiftungen, Vereinen und Verbänden, die uns im Geschäftsjahr 2013/2014 mit 10.000 Euro und mehr unterstützt haben**

Common Wadden Sea Secretariat  
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)  
Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR)  
Foundation Wildlife On Polar Ice And Sea  
Gemeinnützige Stiftung SYMPHASIS, Fonds „Protection des forêts tropicales“  
Leonore Rösch Stiftung  
Michael Otto Stiftung für Umweltschutz  
Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung  
Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE)  
Robert Bosch Stiftung GmbH  
Stiftung Elementarteilchen  
World Resources Institute (WRI)

**... allen Unternehmen, die uns im Geschäftsjahr 2013/2014 mit 10.000 Euro und mehr unterstützt haben**

Automotive Lighting Reutlingen GmbH  
Büchting & Streit AG  
Ehrmann AG  
KGH Nature gGmbH  
Projektwerkstatt für kreative Ökonomie mbH  
ProSieben Television GmbH  
Fotograf Ralph Frank  
Ratiopharm GmbH  
SEIPT.MEDIA Stadtmagazin EVENTS Potsdam  
Ultra Marine Company Ltd.

**... allen Unternehmen, die uns im Rahmen von PPP-Projekten im Geschäftsjahr 2013/2014 mit 10.000 Euro und mehr unterstützt haben**

Bell Schweiz AG  
Sea Fresh B. V., Niederlande

**... und darüber hinaus allen Privatpersonen, Verlagen und Spendern, die im Geschäftsjahr 2013/2014 die Arbeit des WWF für den Schutz unserer natürlichen Umwelt unterstützt und den vielen Firmen, Flughäfen und Zoos, die den WWF durch die Aufstellung von Spenden-Pandas gefördert haben.**

Großer Dank geht überdies an die beiden WWF-Botschafter Dirk Steffens und Michael Poliza, die uns beide nach Kräften unterstützen. Dirk Steffens, dem es in seiner Eigenschaft als Dokumentarfilmer und TV-Moderator immer wieder gelingt, uns profund wie kurzweilig über die Wunderwelt der Natur staunen zu lassen, und Michael Poliza, dem Wildlife-Fotografen, dem wir atemberaubende Naturaufnahmen in opulenten Büchern verdanken, die zeigen, was auf dem Spiel steht und was es zu schützen gilt.

Die Umweltstiftung WWF Deutschland hat ihren Sitz in Berlin und ist eine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts. Das Kürzel WWF steht für „World Wide Fund For Nature“. Der Name löste 1987 die alte Bezeichnung „World Wildlife Fund“ ab. Nur in den USA, Kanada und Südafrika wurde der ursprüngliche Name beibehalten.

Die Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt und hat zur Erfüllung ihrer Aufgaben folgende Organe und Gremien:

## Vorstand

Eberhard Brandes (Geschäftsführender Vorstand)  
Christoph Heinrich (Stellv. Geschäftsführender Vorstand, Vorstand Naturschutz)

## Leitung der Geschäftsbereiche

Sylvia Becker (Finanzen, Personal, Verwaltung)  
Dr. Dirk Reinsberg (Marketing)  
Marco Vollmar (Öffentlichkeitsarbeit & Politik)

## Stiftungsrat

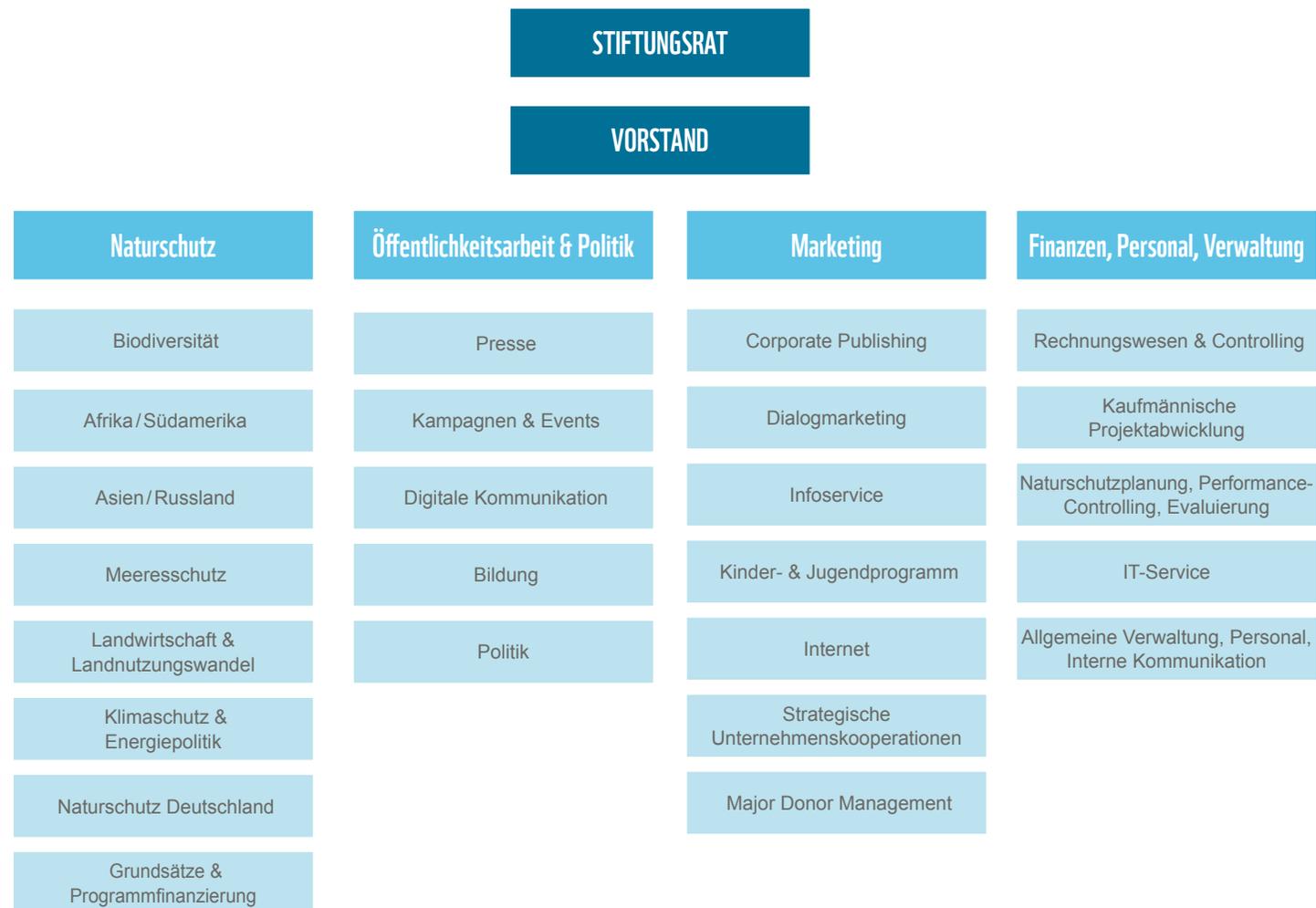
Prof. Dr. Detlev Drenckhahn (Vorsitzender)  
Heino von Meyer (Stellv. Vorsitzender)  
Dr. Thomas Duhnkrack  
Dr. Dr. h. c. Maritta R. von Bieberstein Koch-Weser  
Dr. Tonio Kröger  
Prof. Dr. Christoph Leuschner  
Jürgen Schmidt

## Finanzausschuss

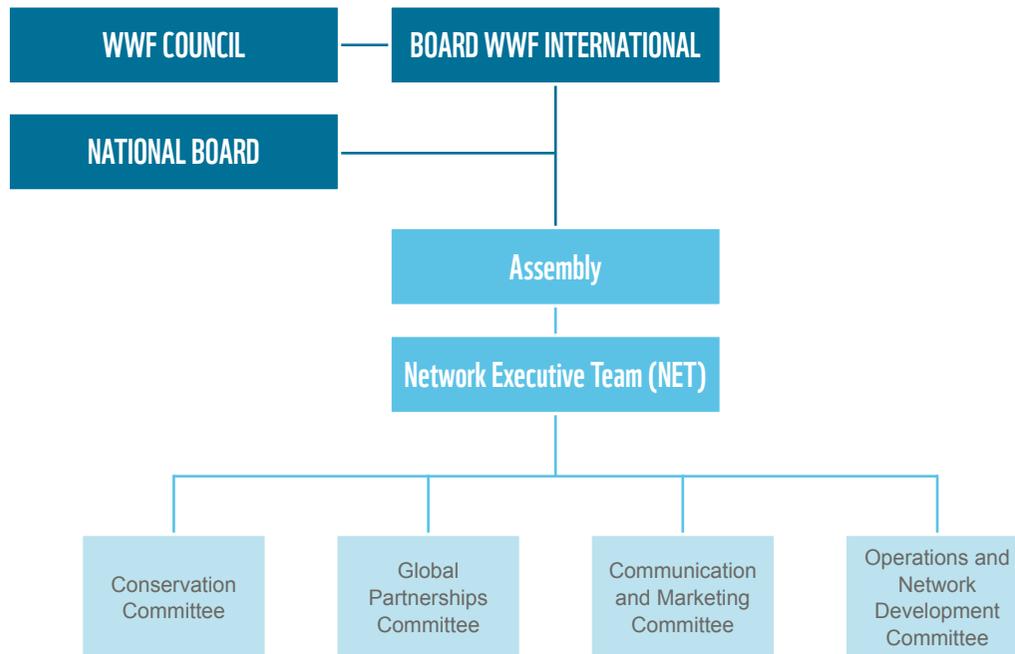
Dr. Thomas Duhnkrack (Vorsitzender)  
Jürgen Schmidt  
Heino von Meyer

## Programmausschuss

Prof. Dr. Christoph Leuschner (Vorsitzender)  
Prof. Dr. Detlev Drenckhahn  
Heino von Meyer



Die Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat und der Vorstand. Der Stiftungsrat ist das Aufsichtsgremium des WWF Deutschland. Er kontrolliert die Einhaltung des Stifterwillens im Sinne der Satzung. Darüber hinaus berät und unterstützt er den Vorstand und die Geschäftsleitung bei ihrer Tätigkeit. Der Vorstand ist zur gewissenhaften und sparsamen Verwaltung des Stiftungsvermögens und der sonstigen Mittel verpflichtet. Die Leiter der Geschäftsbereiche unterstützen den Vorstand. Sie leiten die Geschäftsbereiche Naturschutz, Finanzen, Personal und Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit & Politik und Marketing des WWF Deutschland. Der Vorstand und die Leiter der Geschäftsbereiche bilden die Geschäftsleitung.



Dem WWF-Netzwerk gehören derzeit 30 nationale Organisationen (NO = National Organisations) an, die mit eigener Geschäftsführung unabhängig voneinander und innerhalb der nationalen rechtlichen Rahmenbedingungen operieren. Hinzu kommen regionale Büros und Länderbüros (Programme Offices and Country Offices) in mehr als 100 Ländern der Erde. Diese arbeiten unter der Federführung des WWF International oder des WWF USA (Lateinamerika). Der WWF International mit Sitz in Gland koordiniert die Arbeit des Netzwerks. Er wird geführt durch den Director General Dr. Marco Lambertini.

In der Assembly kommen zweimal im Jahr die CEOs (Chief Executive Officers/Geschäftsführer) der nationalen Organisationen sowie die Chefs der Programmbüros zusammen, um über die strategische Ausrichtung und Belange von globaler Bedeutung im Netzwerk abzustimmen. Im Network Executive Team (NET) werden Entscheidungsvorlagen für die Assembly vorbereitet und abgestimmt. Es entwickelt langfristige Ziele und Prioritäten, die ebenfalls in der Assembly verabschiedet werden. Das NET wird geführt durch den Director General. Das NET wird beraten und unterstützt durch vier Committees.

Im Conservation Committee (CC) kommen die Naturschutz-Direktoren kontinuierlich zusammen und entwickeln die globale Naturschutzstrategie sowie die mittelfristigen Ziele des Netzwerks. Mitglied im CC ist Christoph Heinrich.

Das Global Partnerships Committee (GPC) ist zuständig für die Zusammenarbeit des WWF mit globalen Partnern (Unternehmen, Institutionen etc.). Mitglied im GPC ist Eberhard Brandes.

Das Communications and Marketing Committee (CMC) macht Vorschläge für netzwerkweite Kampagnen und Kommunikationsmaßnahmen. Mitglied im CMC ist Dr. Dirk Reinsberg.

Im Operations and Network Development Committee (OC) werden organisatorische Fragen des Netzwerks besprochen und administrative Optimierungen entwickelt.

Das Board des WWF International ist das Aufsichtsgremium des Netzwerks. Es berät und kontrolliert die Assembly und das NET. Es wird geleitet durch die ehemalige ecuadorianische Umweltministerin und Präsidentin der IUCN Yolanda Kakabadse.

Im WWF Council sind alle Stiftungsratsvorsitzenden/Präsidenten der nationalen Organisationen (NO) und assoziierter Organisationen vertreten. Sie wählen und beraten die Mitglieder des Boards WWF International. Die Wahl der Board-Mitglieder wird von einem Nominations Committee geleitet, dem Prof. Dr. Detlev Drenckhahn, der Vorsitzende des Stiftungsrats des WWF Deutschland, angehört.

Die beschriebene Struktur sorgt dafür, dass alle Stimmen im WWF-Netzwerk Gehör finden und Entscheidungen transparent und nachvollziehbar getroffen werden.

## WWF-Adressen

WWF Deutschland  
Reinhardtstraße 18 | 10117 Berlin  
Tel.: +49 30 311 777-0  
Fax: +49 30 311 777-199

Internationales  
WWF-Zentrum für Meeresschutz  
Mönckebergstraße 27 | 20095 Hamburg  
Tel.: +49 40 530 200-0  
Fax: +49 40 530 200-313

WWF-Büro Frankfurt  
Kaiserstraße 70 | 60329 Frankfurt a. Main  
Tel.: +49 69 79 144-0  
Fax: +49 69 79 144-230

Projektbüro Schaalsee  
Hauptstraße 144 | 23879 Mölln  
Tel.: +49 4542 6267  
Fax: +49 4542 7289

Projektbüro Ostsee  
Knieperwall 1 | 18439 Stralsund  
Tel.: +49 3831 297018  
Fax: +49 3831 297599

Projektbüro Wattenmeer  
NationalparkHaus  
Hafenstraße 3 | 25813 Husum  
Tel.: +49 4841 6685-30  
Fax: +49 4841 6685-39

Projektbüro Mittlere Elbe  
Friedensplatz 8 | 06844 Dessau-Rosslau  
Tel.: +49 340 2168-710  
Fax: +49 340 2168-729

Projektbüro Ammer  
Münchener Straße 35a | 82362 Weilheim i. OB  
Tel.: +49 881 122333-11  
Fax: +49 881 122333-12

## Weitere Adressen

Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL Sassnitz  
gemeinnützige GmbH  
Stubbenkammer 2 | 18546 Sassnitz  
Tel.: +49 38392 6617-0

WWF-Auen-Institut  
am Karlsruher Institut für Technologie (KIT)  
Institut für Geografie und Geoökologie  
Josefstraße 1 | 76437 Rastatt  
Tel.: +49 7222 3807-0  
Fax: +49 7222 3807-99

WWF International  
Avenue du Mont-Blanc 27  
CH-1196 Gland  
Tel.: +41 22 364 9111  
Fax: +41 22 364 5358

PANDA Fördergesellschaft für Umwelt mbH  
Kaiserstraße 70 | 60329 Frankfurt am Main  
Tel.: +49 69 79 144-307  
Fax: +49 69 79 144-320

100%  
RECYCLED



**Unterstützen Sie den WWF**

IBAN: DE06 5502 0500 0222 2222 22

Bank für Sozialwirtschaft Mainz

BIC: BFSWDE33MNZ

**WWF Deutschland**

Reinhardtstraße 18  
10117 Berlin | Germany

Tel.: +49 30 311 777-700

Fax: +49 30 311 777-888



**Unser Ziel**

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

[wwf.de](http://wwf.de) | [info@wwf.de](mailto:info@wwf.de)